

Die Schwalbe



ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH

HEFT 187

BAND XXV

FEBRUAR 2001

Heimlicher Kaiser der Kunst

Zum 100. Todestag von Adolf Bayersdorfer

Vor 100 Jahren starb am 21. Februar Adolf Bayersdorfer, der am 7. Juni 1842 als Sohn eines Revierförsters in Erlenbach bei Aschaffenburg geboren wurde. Die Familie übersiedelte 1853 nach München, wo Bayersdorfer Kunstgeschichte, vermutlich auch Philosophie und naturwissenschaftliche Fächer studierte. Von Herzbeschwerden und krankhafter Willensschwäche – die er nur überwand, wenn er den „Stimulus“ verspürte – geplagt, erreichte er aber keinen Abschluß. Er schlug sich durch mit gelegentlichen Artikeln in kleinen Münchner Blättern, Aufsätzen über Kunstausstellungen sowie vielen Theater- und Konzertkritiken, die erstaunliche Kenntnisse und Selbständigkeit des Urteils bewiesen. Berufliche Anerkennung fand er auf spektakuläre Weise, als er 1871 eine bedeutende Arbeit über Holbein verfaßte, mit der ein langwährender Gelehrtenstreit beendet wurde. Ende 1879 erhielt er schließlich eine Konservatorenstelle und wurde 1884 an die Alte Pinakothek in München versetzt, wo er aber, trotz seiner reichen kunsthistorischen Erfahrung, in untergeordneter Stellung blieb.¹

Bayersdorfer begann ca. 1860/61, sich mit dem Komponieren von Schachproblemen zu beschäftigen. Das erste, 1861 an das *Illustrierte Familien-Journal* geschickte Problem konnte nach dem Tod des Bearbeiters der Schachspalte dort nicht mehr erscheinen und mußte noch einige Jahre warten, bevor es in der *Schachzeitung* publiziert wurde. Der seinen eigenen Aufgaben sehr kritisch gegenüberstehende Bayersdorfer hat dieses Stück übrigens bis an sein Lebensende geschätzt und es in die noch von ihm selbst getroffene Auswahl von 78 Aufgaben aufgenommen, die im posthum von Kohtz und Kockelkorn 1902 herausgegebenen Bayersdorfer-Buch *Zur Kenntnis des Schachproblems* enthalten sind. Vielleicht sind seine 1862 zum stark besetzten Londoner Problemturnier geschickten und dort mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichneten Aufgaben (wie damals üblich, wurden nicht einzelne Aufgaben, sondern Sendungen ausgezeichnet) auch seine erstveröffentlichten Kompositionen!? Ab 1885 publizierte Bayersdorfer einige kleinere Beiträge im *Sammler*, einer Beilage der *Augsburger Abendzeitung*, bevor er ab 1888 in den *Münchner Neuesten Nachrichten* seine eigene Schachspalte erhielt, in der er seine Auffassung zur Problemkunst darlegen konnte und die schnell internationales Ansehen erlangte. Gegen die von Berger, dem Wortführer der altdeutschen Problemschule, aufgestellten „Kunstgesetze“ präsentierte er hier auch Probleme der konkurrierenden englischen und amerikanischen Schule, deren künstlerischen Rang er gegen die damals in Deutschland vorherrschenden Vorstellungen verteidigte. Mit der Geschichte und dem Wesen *aller* Kunst vertraut, wußte er, dass ihre Gesetze dem Künstler einen weiten Spielraum lassen müssen, damit seine Individualität sich entfalten könne, schreiben Kohtz und Kockelkorn und zitieren, was Bayersdorfer am 26.7.1888 in seiner Spalte schrieb: „Alles, was wirklich Kunst ist, trägt ohnehin die Begründung seiner Form in sich selbst“; er warnte vor einem „Festhalten eines akademischen Purismus, welcher so leicht zur Schablonierung der Problemphantasie führen kann“. Er ermutigte die Komponisten sogar, sie mögen ihren Problemen einen bedeutenden

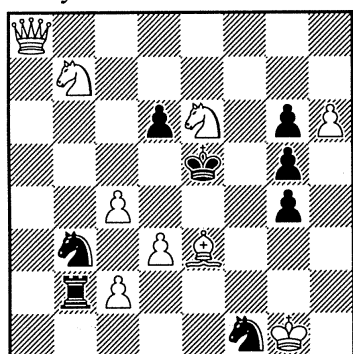
¹Für den Titel und die einleitenden Informationen habe ich auf den am 4.6.92, also zu Bayersdorfers 150. Geburtstag, in der *Süddeutschen Zeitung* erschienenen Artikel „Der heimliche Kaiser der Kunst“ zurückgegriffen. Darin wird sein Vorname übrigens als „Adolph“ angegeben statt Adolf, wie in allen anderen konsultierten Quellen.

Inhalt geben, dann brauchen sie sich vor Kunstgesetzen nicht zu fürchten: „Beginnt mit Bauernschlag oder mit unmittelbarer Mattdrohung, *falls ihr nicht anders könnt*: solch schwache Momente erträgt ein Problem umso eher, je schöner, je darstellungswürdiger die Idee ist.“

Leider hat Bayersdorfer seine problemschachlichen Kunstauffassungen nicht mehr zu Papier gebracht. Ein geplantes Buch mit dem Titel *Kritik der Ideen* war im April 1899 „fertig“ (im Kopf), nur die Niederschrift fehlte noch. Das beabsichtigte „gelegentliche Diktieren“ kam aus Krankheitsgründen nicht mehr zustande; nur die beabsichtigte Definition des Begriffs „Schachproblem“ wird von Kohtz und Kockelkorn zitiert: „Das Problem ist die zu wenigen geistreichen Zügen verdichtete Katastrophe der Partie.“ – Ein bekannter Ausspruch, der heutzutage meist gegen den von Bayersdorfer intendierten Sinn benutzt wird, um anzudeuten, dass ein Problem gerade über die (meist banale) „Partiekatastrophe“ hinausgehen soll. Vermutlich hätte Bayersdorfer sich mehr auf den in der Definition enthaltenen geistigen Reichtum konzentriert.

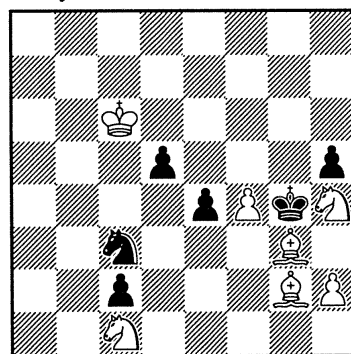
Die drei ausgewählten Aufgaben entstammen dem Bayersdorfer-Buch, das keine detaillierten Quellenangaben enthält. Hinweise auf frühere Veröffentlichungen sind, wenn überhaupt, nur dem begleitenden Text zu entnehmen.

1 **Adolf Bayersdorfer**
Bayersdorfer-Buch Nr. 29



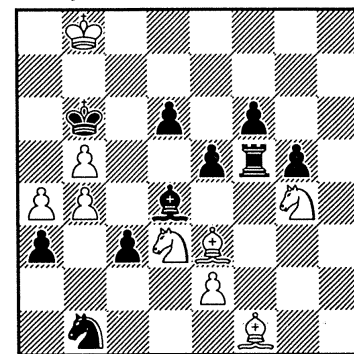
#4 (9+8)

2 **Adolf Bayersdorfer**
Bayersdorfer-Buch Nr. 71



#4 (7+6)

3 **Adolf Bayersdorfer**
Brit. Problem-Turnier 1866
(Bayersdorfer-Buch Nr. 65)



#5 (9+10)

1: 1.Sbc5 d:c5 2.Sd4! S:e3 3.De8+ K:d4/Kf4/Kd6/Kf6 4.Dh8/Db8/Sb5/De6# (Sternflucht); 2.– Kd6 (e6) 2.Dd8 (f8)+ Ke5 3.De7#; 2.– S:d4, ~ 3.Dd5+ Kf6 4.L:g5#; 1.– S:c5 2.Ld4+ K:e6 3.De8+ Kf5 4.Df7#; 1.– d5 2.L:g5 Se3 d:c4 3.Lf4+ Kf5 f6 4.Df8#; 1.–S:e3 2.Sd7+ K:e6 3.De8+ Kf5 4.Df7 oder e4#. „Die starke Drohung des ersten Zuges, die Glätte der opferreichen Lösung, das effektvolle Feuerwerk des vielwendigen Schlusses: alles das erinnert an die Glanzzeit Konrad Bayers, an die blendende Stilistik, der dieser Meister einst seine großen Triumphe zu verdanken hatte.“ So kommentieren Kohtz und Kockelkorn und geben damit auch zu erkennen, dass Bayersdorfer durchaus in der Tradition der altdeutschen Problemschule stand. — 2 ist ein elegantes Stück, das auch wohl zu Bayersdorfers Lieblingen gehörte, und beginnt mit einem Pracht-Schlüssel: 1.Kb7!! d4 2.Sd3 e:d3 3.Lc6 nebst 4.Ld7#; 1.– Sd1 2.Se2 Sf2 3.L:f2 usw. — 3: Diese Aufgabe ist problemgeschichtlich bedeutsam, denn Bayersdorfer zeigt hier, 12 Jahre nach Nowotnys Erstdarstellung seiner Schnittpunkt-kombination, den ersten Nowotny mit zwei kritischen Zügen: 1.Lg1! (dr. 2.Se3) L:g1 2.e4 (dr. 3.Sf4/Sc5) T:f1 3.Sdf2! T:f2/L:f2 4.Se3/S:f6 (GüBü)

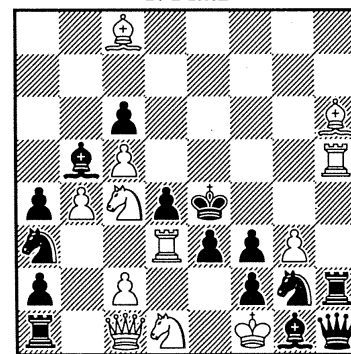
AKTUELLE MELDUNGEN

Januar/Februar-Jubilare: Am 18. Februar wird **Helmut Bickermann** aus Gießen 83 Jahre alt. 81 Jahre wird **Lothar Corinth** aus Namborn am 29. Januar. — Die Schwalbe kann sich mit zwei weiblichen Ehrenmitgliedern schmücken, und der Zufall will es, dass beide Anfang dieses Jahres ihren 80. Geburtstag begehen. Für **Irma Speckmann** aus Hamm war es bereits am 7. Januar soweit. Sie war über lange Jahre hinweg die „gute Seele“ unserer Vereinigung, als sie während der Periode des Vorsitzes ihres Mannes, ohne persönlich Mitglied zu sein, ihm in organisatorisch/administrativer Hinsicht

(insbesondere Kasse und Versand) so stark zur Hand ging, dass ohne sie im praktischen Sinn bei der Schwalbe fast gar nichts ging. Dabei wirkte sie durchaus nicht nur unbemerkt im Hintergrund, sondern war auch bei vielen Schwalbe-Treffen präsent, und ich hatte während meiner ersten Teilnahmen an den Versammlungen Ende der 70er Jahre den Eindruck, in ihr gewissermaßen die Mutter der Vereinigung zu erkennen, die sich auch gleich um Neulinge, wie ich damals einer war, kümmerte. Es ist schön, berichten zu können, dass sich die Jubilarin noch viel von ihrer Frische bewahrt hat und wir wünschen ihr, dass sie sich dieser auch noch lange erfreuen möge. — Bis zu Ihrem durch gesundheitliche Gründe bedingten Ausscheiden aus dem Amt der „Büchertante“ war auch **Helga Hagedorn** aus Wunstorf regelmäßige Teilnehmerin an den Schwalbe- und feenschach-Treffen. Über viele Jahre besorgte sie hier wie dort Büchertische, wozu sie stets erhebliche logistische Probleme zu lösen hatte, da sie per Bahn reiste und den Materialtransport irgendwie organisieren musste. Durch ihre Bücherei pflegte sie auch intensiven Kontakt zu Problemisten im Osten. Dabei bereitete es ihr besondere Freude, dass sie ihre Fremdsprachenkenntnisse, u. a. Russisch, anwenden konnte. Und den ein und anderen Problemisten im Osten hat sie sogar mit Medikamenten versorgt! Als Not am Mann war, stellte sie sich auch als Kassenprüferin zur Verfügung und nahm diese Aufgabe so gewissenhaft in Angriff, dass sie zunächst einmal einen Buchhaltungskurs bei der Volkshochschule belegte. Seit ihrem Amtsverzicht steht sie nicht mehr im hellen Licht der Problem-Öffentlichkeit, aber wir freuen uns, zu hören, dass sie nicht mehr unter dem sie lange beklemmenden Asthma leidet und wünschen auch ihr zu ihrem 80. Geburtstag am 13. Februar alles Gute für die Zukunft. — Überrascht war der Chronist bei der Feststellung, dass der auch in Deutschland durch seine regelmäßige Teilnahme an den Andernacher Treffen gut bekannte

Uri Avner aus dem israelischen Ramat-Gan am 13. Januar schon sein 6. Lebensjahrzehnt vollendet hat. Er vertritt nicht nur Israel als Delegierter in der PCCC und ist in vielen PCCC-Subkomitees tätig (u. a. als Sprecher des WCCT-Subkomitees), sondern ist auch der Motor des inner-israelischen Problemschachs und Organisator mehrerer PCCC-Treffen in Israel, zuletzt des kurzfristig an Netanya vergebenen Treffens 1999. Und dass er dazu auch ein hervorragender Komponist ist – mit besonderer Vorliebe für das Selbstmatt – zeigen einige markante Album-Erfolge, wie insbesondere sein berühmtes mit der Traumpunktzahl 12 bewertetes Stück, dass hier wieder einmal reproduziert sei. Friedrich Chlubna zählt es in seinem Selbstmattbuch zu den grandiosesten Selbstmatts, die je komponiert wurden und erläutert die Lösung folgendermaßen: Aus zwei weißen Halfesselungen entwickeln sich nicht weniger als fünf Doppelfesselungen in allen möglichen Kombinationen, und das in einer untadeligen Konstruktion, die frei ist von Schwächen, die man sonst bei solchen Rekordstücken gewöhnt ist (und meist auch toleriert). **1.Lg7!** droht **2.Sc3+ d:c3 3.T:e3+ S:e3** (Dc1 + Sc4 sind gefesselt); **1.– T:h5 2.Sd6+ Kd5 3.S:e3+ S:e3** (Dc1 + Td3; das Fluchtfeld d5 ist Verteidigungsmotiv und zugleich Schädigungseffekt); **1.– T:c1 2.Lf5+ Kd5 3.Sc:e3+ S:e3** (Sd1 + Td3; die Fesselung des Sd1 ist Verteidigungsmotiv und zugleich Schädigungseffekt); **1.– S:c2 2.T:d4+ S:d4 3.D:e3+ S:e3**; (Sd1 + Sc4); **1.– Sb1 2.S:f2+ e:f2 3.Sd2+ S:d2** (nochmals Dc1 + Td3). (Nebenvariante **1.– Sg~ 2.Sd2+ e:d2 3.Sf2+ T/L:f2**). — Seinen 55. Geburtstag feierte am 31. Januar **Thomas Heyl** aus Everswinkel im Münsterland, in dem er schon Organisator der Deutschen Problemlösungs-Meisterschaft war.

Uri Avner
2. WCCT, Gruppe F 1980-83
1. Platz



Unser Zweizüger-Sachbearbeiter **Franz Pachl** wurde am 8. Januar 50 Jahre. Er ist sehr vielseitig veranlagt: nicht nur erfolgreicher Komponist im Bereich der Zweizüger und des Hilfsmatts, mit gelegentlichen Ausflügen ins Märchenschach, sondern auch auf dem entlegenen Feld des Mini-Golfs, das er jahrzehntelang als ernsthaften Sport betrieben hat und in dem er es sogar zu Deutschen Meister-Ehren brachte. Erst in Heidelberg beim Schwalbe-Treffen erzählte er, dass er kürzlich mit diesem ebenfalls zeitraubenden Hobby aufgehört und seine Ausrüstung abgegeben habe. Hoffen wir, dass er einen möglichst großen Anteil der dadurch gewonnenen Freizeit fürs Problemschach einsetzt! Dies hat er kürzlich ja schon dadurch getan, dass er sein schönes Buch *Schach mit Partner* herausgebracht hat – eine Besonderheit dadurch, dass er darin nicht die ausschließlich eigenen Glanzleistungen präsentiert, sondern es ganz der Kooperation mit anderen Komponisten gewidmet hat. Sein 1. Preis aus *Schach-Echo* 1986 erreichte 9,5 Album-Punkte, zeigt einen Le Grand und da-

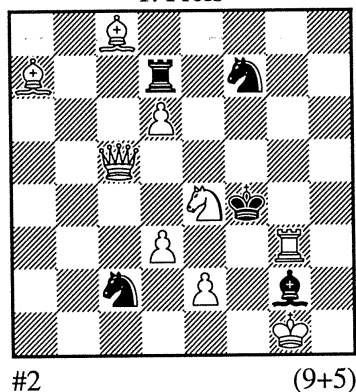
zu noch vierfachen Mattwechsel (Dia: 1.Tg5? [2.Df5 A] T:a7 a 2.Tg4 B, 1.– Se3 3.D:e3, 1.– Sd4 2.Dc1, 1.– Lh3 2.Df2, 1.– Sh6/Se5 2.D(:)e5, 1.– S:g5 2.D:g5, 1.– S:d6 2.D:e5,; aber 1.– L:e4! - 1.Dh5! 2.Tg4 B Ta7 a 2.Df5 A, 1.– Sd4 2.e3, 1.– Se3 3.L:e3, 1.–Lh3 / Lf3 2.T(:)f3, 1.–Se5 / Sh6 2.Dg5, 1.– Sg5 2.D:g5.) In der kürzlich erschienenen Schrift *Thematischer Fortschritt im Hilfsmatt ??* von Chris Feather wird Pachl als *der* Meister der Themenverknüpfung im Hilfsmatt-

Zweier bezeichnet, dessen Werke zu studieren er besonders empfiehlt. Die Aufgabe aus *Schach-Report* hält Feather für unterbewertet (Dia): a) 1.Kc3 T:b4 2.Dd3 Tc4#, 1.Ld3 Lb7 2.Da6 D:b4#; b) 1.K:d5 L:b5 2.Td4 Lc4#, 1.Ld4 Ta3 2.Ta4 D:b5# — Ebenfalls 50 Jahre wurde am 8. Februar **Heinz Schwind** aus Wittenberg. Ihren 45. Geburtstag begingen **Jan Hartwich** aus Berlin am 9. Januar, **Denis Blondel** aus La Queue en Brie am 11. Januar, **Harald Rüdiger** aus Grünheide am 2. Februar, und **Franz Gallus** aus Langenfeld am 17. Februar. Der Hamburger **Hauke Reddmann** ist auf den Tag genau 10 Jahre jünger als Franz Pachl und wurde ebenso 40 Jahre wie **Harald Kohlmann** aus Leipzig (15.1.) Schließlich kann unser neuer Kassenwart **Carsten Ehlers** aus Braunschweig seit dem 1. Februar auf drei vollendete Jahrzehnte zurückblicken. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

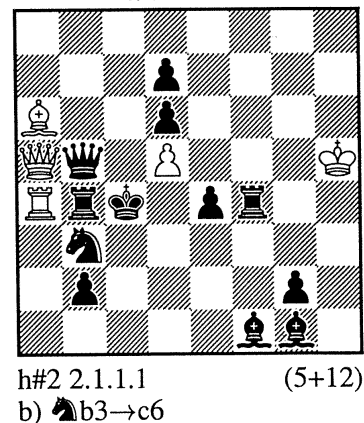
Kalenderblatt — **Niels Høeg** war einer der bedeutendsten dänischen Problemkomponisten des 20. Jahrhunderts, der vor 125 Jahren am 19. Februar geboren wurde und dessen Todestag am 12. Januar 50 Jahre zurück liegt. Høeg war ein vielseitiger Komponist, der über 700 Probleme aller Genres komponierte. Seine ersten Aufgaben erschienen ca. 1904; zunächst befaßte er sich überwiegend mit orthodoxen direkten Mattproblemen, wenn auch schon in seiner frühen Kompositionsphase gelegentlich Märchen- und Retro-Probleme auftauchen. I ist ein frühes Beispiel und eine hochoriginelle Darstellung einer AUW: Auf 1.De1! hat S neben 1.– g2 2.L:e2# nur die Allumwandlung, und W muß als Reaktion auf die Wahl der sFigur die Forderung präzisieren: Nach 1.– e:f1T geht es „normal“ weiter mit 2.D:g3#, aber schon nach 1.– e:f1D muß W nach einem anderen Abschluß Ausschau halten: er rettet sich mit 2.K:g3 D:e1# ins Selbstmatt! Entsprechend geht es nach 1.– e:f1S mit 2.Df2+ ins Selbstpatt und nach 1.–e:f1L folgt 2.K:g3 patt.

Nach vereinzelt früheren Retro-Versuchen hat Høeg sich insbesondere in den 20er und 30er Jahren um dieses Gebiet bemüht. Berühmt ist dabei seine Erfindung des Verteidigungsrückzügers (Retractor), die er kurz vor Proca machte, wobei die beiden Typen in ihren Definitionen leicht voneinander abweichen: Während beim Høeg-Typ im Fall des Entschlagens eines Steins die Partei, deren Stein ent schlagen wird, deren Qualität festlegen kann, darf beim Proca-Typ die

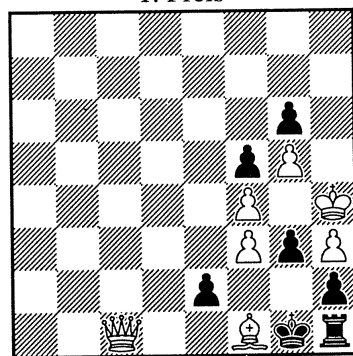
Franz Pachl
Schach-Echo 1986
1. Preis



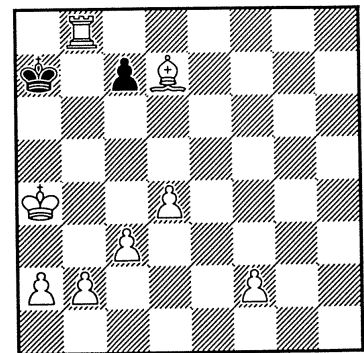
Franz Pachl
Schach-Report 1996
4. ehr. Erw.



I **Niels Høeg**
Skakbladet 1907
1. Preis



II **Niels Høeg**
Eskistuna-Kuriren
8.XII.1923



entschlagende Partei diese Festlegung treffen. Das Stammproblem ist **II**: Nach Rücknahme von 1.b7-b8T entschlägt der sK auf a7. Zieht er sich nach a8 oder a6 zurück, bestimmt W den ent schlagenen Stein als Läufer, den er durch Rücknahme von 2.b6-b7 deckt und dann vorwärts mit Lc6 bzw. Lc8 mattsetzt. Bei Rückzug des sK nach b8 bestimmt W die ent schlagene Figur zum T. W spielt 2.Lc6-d7 zurück und statt dessen vorwärts Ta8#. Entsprechend folgt auch nach zurück 1.– Kb6:a7 die T-Wahl auf a7 und nach der Rücknahme 2.c2-c3 folgt vorwärts b8D#.

Schwalbe-Treffen 2001 — Bitte vormerken: Das diesjährige Treffen findet vom 12.-14. Oktober in Erfurt statt und wird von Volker Zipf organisiert. Näheres im nächsten Heft.

StrateGems — Die seit 1998 mit 4 Heften jährlich erscheinende amerikanische Problemzeitschrift hat sich unter der Leitung von Mike Prsic zu einer sehr interessanten Publikation entwickelt. M. Prsic bietet jetzt einen Bezug zu vereinfachten Bedingungen an: Bestellung (und Bezahlung – das spart Bankspesen!) von *StrateGems* kann jetzt über die Schwalbe erfolgen. Die Bedingungen für den Bezug von *StrateGems* sind: DM 50,- für Zusendung per Luftpost und DM 60,- für Problemisten, die als „Good Companions Fellow“ geführt werden möchten. Interessenten melden sich bitte beim Schriftleiter.

Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2001

Die VIII. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, zugleich die 25. Deutsche Meisterschaft, findet vom 4.–6. Mai 2001 in Neustadt bei Nordhausen (Südharz) statt.

Teilnahmeberechtigung: a) deutsche Löser: Die 10 Erstplatzierten der DM 2000 sind vorberechtigt. Weitere 10 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben – auch Zeitschriftenpreislösen etc. – zugelassen.

b) ausländische Löser: Es stehen maximal 20 Startplätze zur Verfügung. Jede von der FIDE-Kommission anerkannte Nation kann durch eine von der nationalen Organisation benannte Person maximal drei Teilnehmer (in Rangfolge und mit vollständiger Heimatanschrift) anmelden.

Alle zugelassenen Bewerber werden durch ein Einladungsschreiben seitens des Ausrichters einschließlich Bestätigung über gewünschte Zimmerreservierungen bis spätestens 10 Tage vor Turnierbeginn benachrichtigt.

Teilnahmebedingungen: Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an den Turnierleiter **Manfred Seidel, Fenchelstr. 70, D-47445 Moers**, Tel. 02841/42106. Anmeldeschluß ist der 31. März 2000 (Posteingang). – Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Ausländische Teilnehmer haben darüberhinaus für ihre Aufenthaltserlaubnis in der Bundesrepublik Deutschland selbst zu sorgen. – Startgeld wird nicht erhoben. Anlässlich des 25. Jubiläums der Meisterschaft werden neben den üblichen Siegerpokalen auch Geldpreise in Höhe von insgesamt 600 DM vergeben. Der festgelegte Ausschüttungsmodus wird den Teilnehmern vor Turnierbeginn erläutert.

Unterbringung: Turniersaal, Verpflegungsmöglichkeiten und Unterkünfte befinden sich – ca. 10 km nordöstlich von Nordhausen entfernt – im **Landhotel Neustädter Hof, Burgstr. 17 + 49, D-99762 Neustadt**, Tel. 036331/909-0, Fax 036331/909-100. Übernachtungskosten im Hotel: Doppelzimmer mit Frühstück ab 40 DM pro Person und Tag; Einzelzimmer ab DM 60 oder in Pensionen in Neustadt, Osterode und Ilfeld ab 20 DM (mit Frühstück 25 DM). Die Zimmervermittlung übernimmt der Veranstaltungsorganisator **Frank Fiedler, Neus Str. 16, D-04769 Mügeln**, Tel. 034362/30204. Anmeldeschluß bei ihm ist ebenfalls der 31. März 2001. Über ihn können auch Fragen zur Anreise geklärt werden; für *Notfälle* wird ein Abholdienst ab Nordhausen bzw. Ilfeld eingerichtet.

Programm: Freitag (4. Mai): Anreise; Begrüßung und Informationen ab 19 Uhr im Turnierlokal. – Samstag (5. Mai): 9 Uhr Exkursion zum Kyffhäuser mit Besichtigung des Denkmals und der Barbarossahöhle, anschließend Bürgermeister-Empfang; 14 Uhr Eröffnung der Meisterschaft, 14:30 Uhr Runden 1 bis 3 der IDM; ab 19 Uhr fröhliches Beisammensein (eventuell auf der Kegelbahn). – Sonntag (6. Mai): 9 Uhr Runden 4 bis 6 der IDM; gegen 14:30 Uhr Siegerehrung.

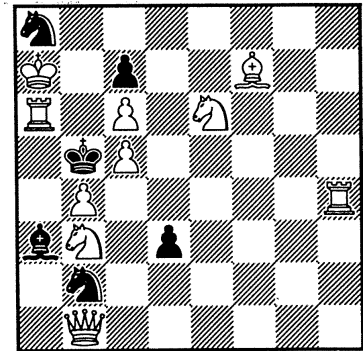
Löse-Jubiläums-Preisausschreiben

Anläßlich der 25. Deutschen Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen im thüringischen Neustadt/Südharz findet ein Problemschach-Preisausschreiben statt. Sieben Problemkomponenten aus Thüringen stellen Originale zur Verfügung, die es zu lösen gilt. Für jede richtig gelöste Aufgabe gibt es ein Los. Alle Lose nehmen an der Preisverlosung teil, die zur 25. DLM öffentlich durchgeführt wird. Die Teilnahme ist offen für alle.

Der Preisfonds beträgt mindestens 300 DM. Einen zusätzlichen Preis im Wert von 100 DM kann derjenige erhalten, der alle Aufgaben richtig löst.

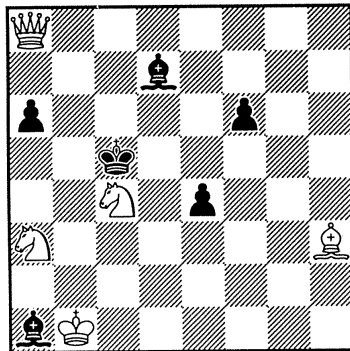
Einsendungen an Frank Fiedler, Neue Str. 16, D-04769 Mügeln; Einsendeschluß ist der 30. April 2001.

1 **Peter Heyl**
Eisenach (Urdruck)



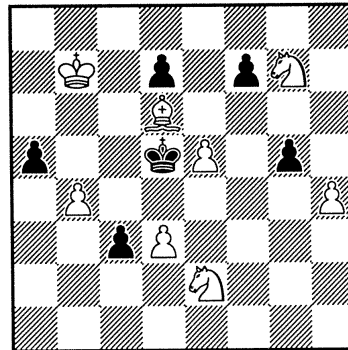
#2 (10+6)

2 **Gunter Jordan**
Jena (Urdruck)



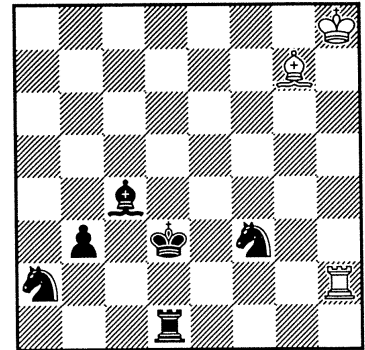
#3 (5+6)

3 **Volker Zipf**
Erfurt (Urdruck)



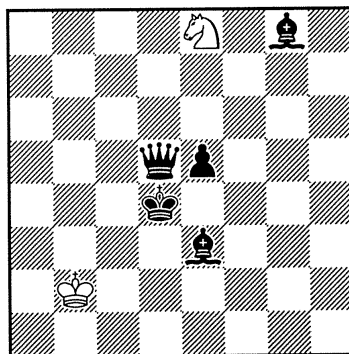
#7 (8+6)

4 **Torsten Linß**
Dresden (Urdruck)



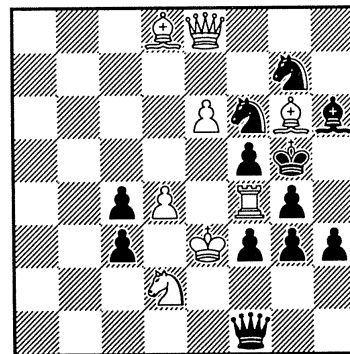
h#3 b) ♠b3→c5 (3+6)

5 **Harald Grubert**
Stadtroda (Urdruck)



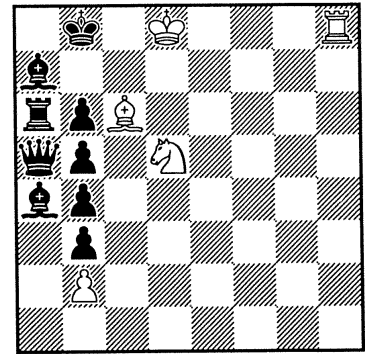
h#4 b) ♖b2→c2 (2+5)

6 **Udo Degener**
Potsdam (Urdruck)



s#2 (8+12)

7 **Lutz-Dieter Gruber**
Apolda (Urdruck)



s#7 (5+9)

Vis-à-vis von Stephan Eisert, Salach

In jüngster Zeit sind mir zwei Mehrzüger mit betonter Idee in den Verteidigungen aufgefallen. Sie seien hier älteren Verwandten gegenübergestellt. Dabei wird zum ersten Beispielpaar der vorbildliche Kommentar von Friedrich Chlubna übernommen.

Zu 1 „gibt der Autor selbst die folgende Inhaltsbeschreibung: „Umwandlung von schwarzer Kraft in weiße Masse, welche – unter Vorschaltung eines weiteren Räumungsofers – wieder abgeschwitzt werden muß.“ Das ist eine recht originelle Idee. Wir sehen, daß 1.L:e8? an 1.– T:a2+ 2.Kb6 T:b4+! scheitert, denn bei bester schwarzer Gegenwehr kann sich Weiß aus der Zange der Schachgebote nicht rechtzeitig befreien. Der Ablenkung des Tb1 dient der Vorplan 1.f:g3!, der das schwarze Räumungs-

opfer 1.– Lb6+ 2.S:b6 zwecks
2.– Tg1 erzwingt. Was ist
jetzt geschehen? Der stören-
de Turm ist zwar, wie Weiß
es haben wollte, abgelenkt,
aber 3.L:e8? scheitert immer
noch an 3.– Ta2+, weil das
Feld b6 nun durch den eigenen
Springer verbaut ist. Damit er
diesen wieder los wird, muß
er zuerst auch noch d5 räumen,
daher 3.Td2! c:d2, dann
4.Sd5! e:d5 und endlich 5.L:e8
T:a2+ 6.Kb6 ~ 7.L:f7 ... Ein
schwarzes und zwei weiße

Räumungsoffer innerhalb einer einzigen Lösungszeile sind auf jeden Fall ein äußerst ambitionierter Inhalt.“

Drei solche Räumungsoffer in einer einzigen Lösungszeile und die Umwandlung weißer Masse in schwarze Kraft in den Probespielen (= Fehlversuchen) zeigt auch **2**, „die Neufassung einer inkorrekten Aufgabe aus der DSZ 1980 ... Zum Thema sagt der Autor: „Es geht um das Abschwitzen schädlicher Masse bei Schwarz (Lc2) und Weiß (Sc5, Bd4).“ Weiß will also Ld4 durchsetzen, Schwarz würde gern die Dame ins Spiel bringen. Also 1.Sd3! L:d3 2.Df8 (nicht 2.d5? Da1!) Le4+ 3.d5+ L:d5+ 4.c:d5 Dg6 5.Ld4+ Df6 6.L:f6 – nur so und nicht anders. Es wimmelt von Fehlversuchen, die nur knapp scheitern etwa 1.Sb7? Le4! 2.d5 Da1! 3.Sd6/Df8 Lg6/c2!; 1.Df8? Le4+ 2.d5 L:d5+ 3.c:d5 Dg6 4.Se6 De8+! bzw. 2.S:e4? D:e4 3.d5 De5!; 1.d5? Le4 2.Sb7/Sd3 Da1/D:d3 und auch 1.Lb8? Le4+! 2.Ka7 Da1+ 3.Kb6 Da5+! 4.K:a5 c2+!. Dieser Verführungsreichtum entschädigt für das ungedeckte Schach Le4+ im Satz.“

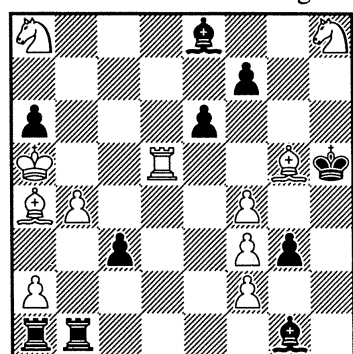
Im Preisbericht für 1998 ist die Rede von Musik und den Komponisten Beethoven, Bruckner, Mozart, Schostakowitsch und Wagner als Lobeszeugen. Bei **2** könnte man so – nomina sunt odiosa – auf Modest Mussorgski kommen! Mich erinnert der Schlagabtausch in **1** und **2** allerdings eher an die Boxkämpfe Tyson gegen Holyfield und bei Vergleichen von Problemschach mit Musik fällt mir auf Anhieb ein Wort von Lichtenberg ein: „So angenehm die Musik dem Ohre ist, wenn es sie hört, so unangenehm ist sie ihm oft, wenn man ihm davon vorspricht.“

Preisrichter HPR nennt **3** „ein Meisterwerk, dem ein Platz unter den wenigen unvergänglichen Miniaturen sicher ist.“ Mit 1.Te5/Te4? zöge der wT schädlich kritisch über e6 hinweg, was Schwarz durch 1.– Tb6+! 2.Le6 (= weiße Lenkung zur Verstellung des wT) Tb5/Tb4! ausnützt; der sT ist ein wegen Patts unverletzlicher Siegfried. Nach dem überraschenden Schlüssel 1.Lf7! (Zugzwang) erweisen sich die Züge 1.– Tc8/Ta8 als römische

Lenkung: 2.Te5/Te4! Tc6+/Ta6+ 3.Le6 Tc5/Ta4 4.Ld5/Lc4! Tc6+/Ta6+ 5.L:c6/L:a6 Kg8 6.Te8. All das ist für Schwarz gedankliche Grundlage des antirömischen Konters 1.– Td8!. Doch darauf beutet Weiß mit 2.Sc2! (Zugzwang) den Schnittpunkt c2 aus: die Züge 2.– Tc8/Ta8 sind nach 3.Te1/Te2! schädlich perikritisch. Und dazu gibt es noch das Probespiel 1.Sc2? Tf8! 2.Lf7 Td8!.

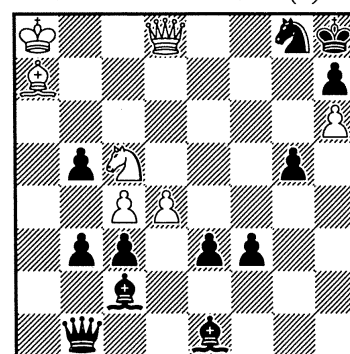
Aber – „Du sollst Vater und Mutter ehren ...“ – auch **4** ist nicht von schlechten Eltern! Gemäß FIDE-Album 1989–91 wird beim Römer eine gute Verteidigung gegen eine Drohung (meist durch einen

1 Wilfried Neef
Schach-Aktiv 1998
1. ehrende Erwähnung



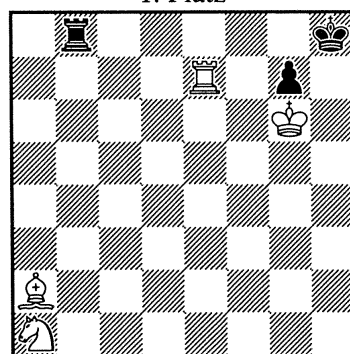
#7 (11+10)

2 Stephan Eisert
Schach-Aktiv 1988 (v)



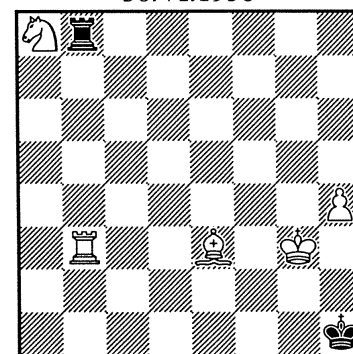
#6 (7+12)

3 Hannes Baumann
Schweizer Meistersch. 1997
1. Platz



#6 (4+3)

4 André Chéron
Journal de Genève
30.VI.1936



#6 (5+2)

Vorplan) ausgeschaltet und eine (vorher nicht vorhandene) schlechte desselben Steins eingeschaltet. In 4 pariert Schwarz demnach im Probespiel 1.Td3? nicht etwa durch 1.– Tg8+? 2.Lg5! (T:g5? 3.h:g5), sondern durch den weißen Römer 1.– Td8! 2.Ld4 Tg8+ 3.Lg7 T:g7+!. Eben das entschärft Weiß durch den schwarzen Römer 1.Tc3! Tc8 2.Sc7! T:c7 und nach 3.Td3 Td7 4.Ld4 beißt der sT auf g7 ins Gras: Tg7+ 5.L:g7 Kg1 6.Td1. „Römer gegen Römer“ oder „Römer in Weiß und Schwarz“ – und das vor 64 Jahren!! „Na – und?“ kann man nun fragen – und darauf wieder mit Lichtenberg antworten: „Die Neigung der Menschen, kleine Dinge für wichtig zu halten, hat sehr viel Großes hervorgebracht.“

Entscheid im Informalturnier 1996 der Schwalbe

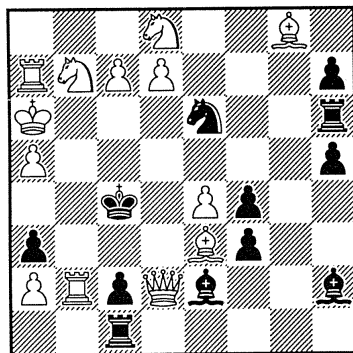
Abteilung: Selbstmatt

Preisrichter: Uri Avner

37 Selbstmatts nahmen an diesem Turnier teil, davon waren 4 inkorrekt (9103, 9231, 9349, 9413) und 2 vorweggenommen (9167, 9285). Das hohe Niveau, das zahlreiche der verbleibenden Probleme aufwiesen, beeindruckte mich, und ich entschied mich dafür, 70% von ihnen in den Preisbericht aufzunehmen. Die Festlegung auf das beste Problem des Turniers war einfach; die Reihenfolge der weiteren Probleme hätte in gewissem Umfang auch anders aussehen können – das ist keine exakte wissenschaftliche Geschichte. Die Frische der Idee und ihre Realisierung spielte eine wesentliche Rolle bei meiner Beurteilung, ebenso ein Anklang von wahrem Humor (nicht zu verwechseln mit der oberflächlichen Art von Humor der sogenannten „Joke-Probleme“).

1. Preis: 9412

Hans Peter Rehm

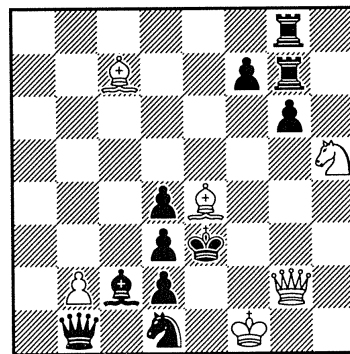


s#8

(13+12)

2. Preis: 9164

Friedrich Chlubna

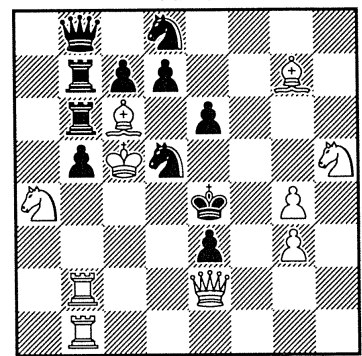


s#5

(6+11)

3. Preis: 9347

Vukota Nikoletić



s#5

(10+11)

1. Preis: Nr. 9412 von Hans Peter Rehm

Des Komponisten Handschrift steht über diesem ganz exzellenten logischen Problem, beginnend mit dem Pendelmanöver des Le2, danach der Visite des Tb2 (zweimal) und des Le3 (einmal) auf der Durchgangsstation b6 auf ihrem Weg zu ihren Zielfeldern. Die Verwendung eines Turms statt eines Bauern zum Blocken von a7 (um der Legalitätskonvention zu entsprechen) sowie weiterer offensichtlicher Blöcke (Tc1, Bh5h7) scheint nötig zu sein, und ist leicht verzeihlich bei diesem tiefgründigen und humorvollen Problem. — *Der Hauptplan* 1.Db4+ Kd3 2.Sc5+ scheitert noch an 2.–K:e3. 1.Lf2?? a:b2! und 1.Tb5? 2.Lf2 ist viel zu langsam. Also anders: 1.Tb6! (droht 2.L:e6+! T:e6 3.Dc3+! K:c3#) Ld1! (Batterieverzicht verteidigt) 2.Tb3! (droht 3.Tc3+ Kb4 4.T:c2+ Ka4 5.Sc5+ S:c5#) Le2! (Batterie verteidigt) 3.Lb6! (droht 4.Tc3+ Kb4+ 5.Tc4+! K:c4 6.Dc3+ K:c3#) Ld1! 4.Lf2! (5.Tc3+ usw.) Le2! 5.Tb6! Ld1! 6.Tb5! (droht 7.Dd5+ Kc4 8.c8D+ Sc5,7#) Le2! 7.Db4+ Kd3 8.Sc5+ S:c5#.

2. Preis: Nr. 9164 von Friedrich Chlubna

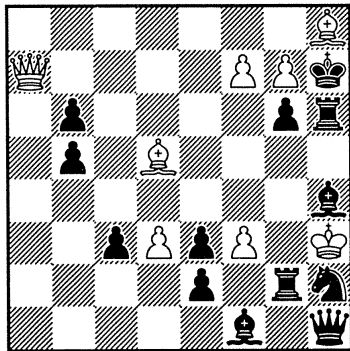
Gerade als es scheint, der Bg6 hätte die Schlacht gegen den wS gewonnen, kommt ein wD-Opfer aus dem Nichts und bestraft Schwarz für den non-chalanten Vormarsch seines Bauern. Charmant! — *Zunächst scheitert* 1.De2+? d:e2 an der geschlossenen g-Linie, deshalb 1.Sg3! (droht 2.Sf5+ g:f5) g5 2.Sh5! (droht 3.Lf4+ g:f4) g4 3.Sf6! (droht 4.S:g4+ T:g4) g3 4.D:d2+! K:d2 5.Lf4+ Se3#.

3. Preis: Nr. 9347 von Vukota Nikoletić

Zugegeben, keine Einheitlichkeit – aber wer könnte der Magie widerstehen? Die „post-moderne“ Frische ist unbestreitbar. Und wie findet sich der sK plötzlich auf h3 wieder? Nun, manchmal reißt es selbst den Richter hinweg ... — 1.Tc1! droht 2.Dg2+ Kd3 3.Td2+ e:d2 4.Df3+ Se3 5.L:b5+ T:b5#,

1.– S:c6 2.Sc3+ S:c3 3.Sf6+ Ke5 4.Se8+ Ke4 5.Sd6+ c:d6#, 1.– d:c6 2.Dc2+ Kf3 3.Tf1+ K:g4 4.Dg6+ Kh3 5.D:e6+ S:e6#.

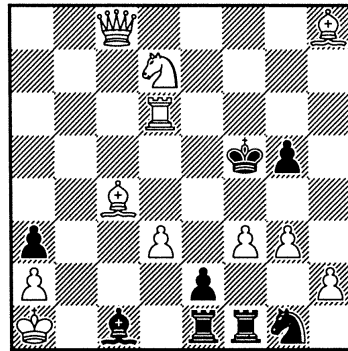
4. Preis: 9226 Juri Arefjew



s#3 (8+13)

5. Preis: 9228

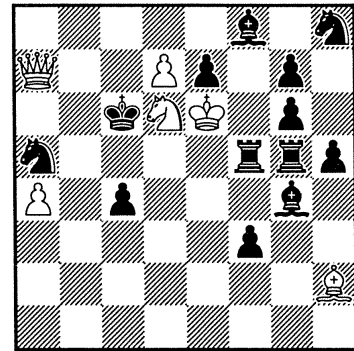
Petko A. Petkov



s#5 (11+8)

1. ehr. Erw.: 9344

Roman Fedorowitsch



s#2 v (6+13)

4. Preis: Nr. 9226 von Juri Arefjew

Eine originelle AUW mit doppelter Turm-Umwandlung in der Drohung und attraktiver weiträumiger Aktivierung der wD in der Drohung und in zwei (von drei) Varianten. — 1.Le4! (droht 2.g8T! ~/Th5 3.f8T+/f8D+ Le7#), 1.– e1D 2.f8S+! Kg8 3.Da2+ T:a2#, 1.– c2 2.g8L+! K:h8 3.Da1+ Lf6#, 1.– Th5 2.g8D+! Kh6 3.D:g6+ T:g6#.

5. Preis: Nr. 9228 von Petko A. Petkov

Eine weiße Diagonalbatterie D/S, die in der vollzügen Drohung greift, wird in zwei durch Dualvermeidung differenzierte Varianten in horizontale und vertikale Batterien der beiden gleichen Steine transformiert. Eine glatt laufende Exekution. — 1.Th6! (droht mit der Themabatterie 2.Sf6+ Ke5 3.De6+ Kd4 4.Sd5+ Kc5 5.De3+ L:e3#) 1.– T:f3 2.Dc5+! (2.Df8+?) Kg4 3.Se5+ Kf5 4.Sf7+ (die horizontale D-S-Batterie!) Kg4 5.D:g5+ L:g5#, 1.– S:f3 2.Df8+! (2.Dc5+?) Kg4 3.Sf6+ Kf5 4.Sd5+ (die vertikale D-S-Batterie!) Kg4 5.Se3+ L:e3#.

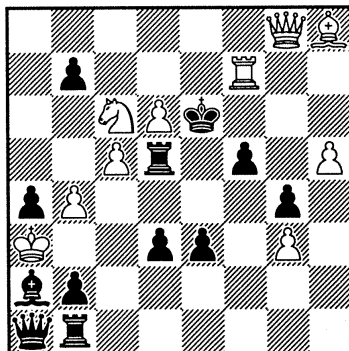
1. ehrende Erwähnung: Nr. 9344 von Roman Fedorowitsch

Reziproker Wechsel mit differenzierten Schachs auf dem gleichen Feld durch einen umgewandelten und einen nicht-umgewandelten Springer. — 1.Sb7? (droht 2.S:a5+ T:a5) S:b7/Sf7 2.d8S+/Sd8+ S:d8#, aber 1.– Sb3!; 1.Sf7! (droht 2.Se5+ T:e5) Sb7/S:f7 2.Sd8+/d8S+ S:d8#.

2. ehr. Erw.: 9409

Hartmut Laue

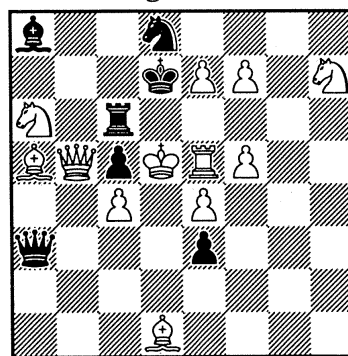
Meiner Mutter zum Gedenken



s#3 (10+12)

3. ehr. Erw.: 9162

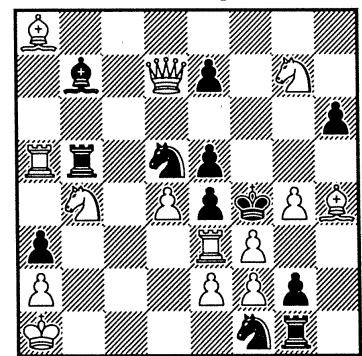
Jewgeni Fomitschow



s#3 (12+7)

4. ehr. Erw.: 9286

János Csák



s#4 (14+12)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 9409 von Hartmut Laue

Parallele schwarze und weiße Turm-Kreuze. — 1.Sb8! (droht 2.T:f5+ K:f5 3.D:d5+ L:d5#) mit den geometrisch analogen Fortsetzungen 1.– Td4/Te5/T:d6/T:c5 2.Tf6+/Tg7+/Tf8+/Te7+ Ke5/Kf6/Ke7/K:d6 3.De6+/Df7+/Df7+/De6+ L:e6/L:f7/L:f7/L:e6#.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 9162 von Jewgeni Fomitschow

Zyklischer Wechsel AB-BC-CA der 2. und 3. weißen Züge nach einem recht schwachen Schlüssel. —

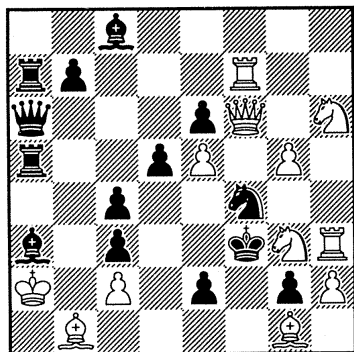
1.Lg4! (droht 2.f6+ Se6(!) 3.D:c6+ L:c6#), 1.– Se6 2.D:c6+ K:e7(!) 3.Db7+ L:b7#, 1.– Sb7 2.D:b7+ (3.D:c6+) L:b7 3.f6+ Te6# bzw. 2.– Tc7 3.S:c5+ D:c5#, sowie das Nebenspiel 1.– Kc8 2.Db8+ Kd7 3.Dc7+ T:c7#.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 9286 von János Csák

Räumung zweier weißer Linien, die ursprünglich durch drei schwarze Steine blockiert sind. — 1.D:e7! (droht 2.Lg3+ S:g3#) S:e7 2.T:e4+ L:e4 3.Sd3+ L:d3 4.e3+ S:e3#, 1.– Sf6 2.D:e5+ T:e5 3.Se6+ T:e6 4.Lg3+ S:g3#.

5. ehr. Erw.: 9165

Michael Herzberg

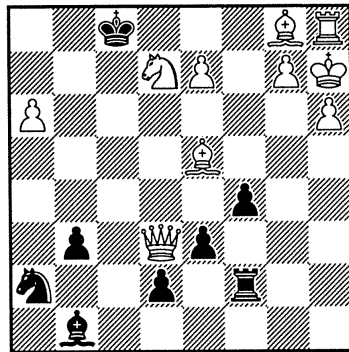


s#5

(12+14)

6. ehr. Erw.: 9101

Peter Hoffmann

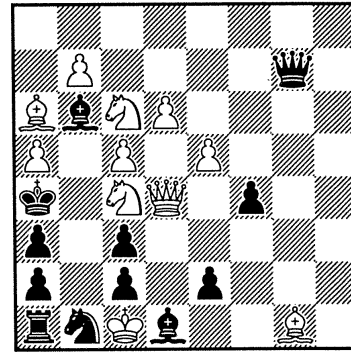


s#5

(10+8)

7. ehr. Erw.: 9410

Klaus Wenda



s#5

(11+12)

5. ehrende Erwähnung: Nr. 9165 von Michael Herzberg

In zwei Varianten ist der Sg3 an Siers-Batterien beteiligt – eine steht schon bereit, die andere wird während der Lösung erzeugt. — 1.Dg7! (droht 2.T:f4+ K:f4 3.Th4+ Kf3 4.Df8+ L:f8#), b6(Dd6) 2.Sh5+ Ke4 3.Sf6+ K:e5 4.Se8+ Ke4 5.Sd6(:)+ L:d6# und 1.– b5(Tc5) 2.Sh1+ Ke4 3.Sf2+ Kd4 4.Sd3+ Ke4 5.Sc5+ L:c5#.

6. ehrende Erwähnung: Nr. 9101 von Peter Hoffmann

Originelle und überraschende Bildung einer schwarzen Halbbatterie. — 1.Sb8! (droht 2.Df5+ L:f5#) d1T! 2.Ld6! T:d3 3.Le5! (droht 4.e8T+ Td8) Tc2 4.e8D+! Td8 5.Dc6+ T:c6#.

7. ehrende Erwähnung: Nr. 9410 von Klaus Wenda

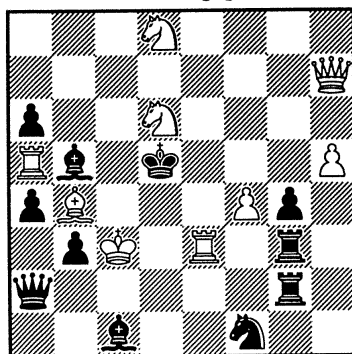
Hübsches Manöver der wD mit Batteriebildung durch Schwarz. — 1.b8S? droht 2.Lb5+ Kb3! 3.Sd2+ c:d2+! 4.D:d2, also erst 1.Dd5! (droht 2.Sb2+ B:S#) Kb3! 2.De4! (droht 3.Sd2+ B,S:d2#) Ka4! und nun 3.b8S! (droht 4.Lb5+ K:b5/Kb3 5.S:a3+/Sd2+ S:a3/B,S:d2#) 3.– D:g1 4.S:b6+! Kb3 5.D:c2+! L:c2#.

8. ehr. Erw.: 9098

Markus Manhart

Franz Pachl

Manfred Rittirsch zum 35.
Geburtstag gew.



s#2 * v

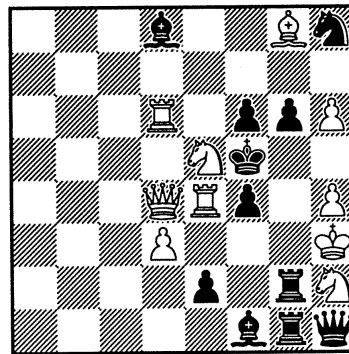
(9+11)

Lob: 9099

Michael Schreckenbach

Peter Sickinger

Manfred Zucker



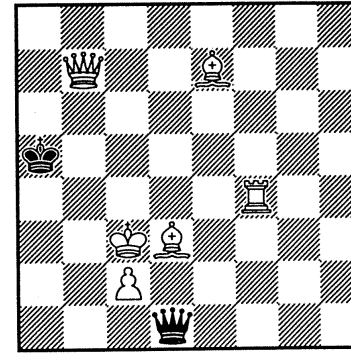
s#3

(10+11)

Lob: 9102

Hans Moser

Manfred Seidel



s#11

(6+2)

8. ehrende Erwähnung: Nr. 9098 von Markus Manhart & Franz Pachl

3x2-Sagoruiko mit schwarzer Batteriebildung. — 1.– S/L:e3 2.Df5+/Dd3+ S:f5#/Ld4# – 1.Dg7?

(droht 2.Td3+ T:d3#) S/L:e3 2.Dg5+/Dd4+ Sf5#/L:d4#, aber 1.– Df2! – 1.Dc7! (droht 2.Td3+ T:d3#) S/L:e3 2.Dc4+/D:c5+ S:c4#/L:c5#.

Lobe ohne Rang (in Reihenfolge der Veröffentlichung)

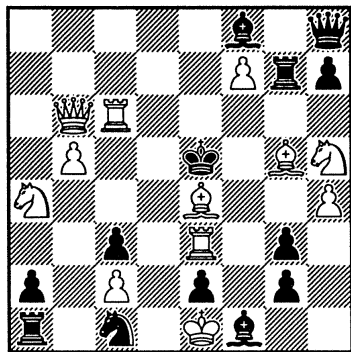
Nr. 9099 von Michael Schreckenbach, Peter Sickinger & Manfred Zucker

1.Dc5! (droht 2.S:g6+ K:g6 3.Dg5+ T:g5#) 1.– f:e5 2.T:f4+ K:f4 3.Df2+ T:f2#, 1.– Lb6 2.T:f6+ K:f6 3.Sg4+ T:g4#, 1.– Sf7 2.T:f4+ K:f4 3.S:g6+ T:g6#.

Nr. 9102 von Hans Moser & Manfred Seidel

1.Lb4+ Ka4 2.Lf8+ Ka5 3.Da8+ Kb6 4.Tb4+ Kc7 5.Tb7+ Kc6 6.Tg7+ Kb6 7.Db7+ Ka5 8.Dc7+ Ka4 9.Tg4+ D:g4 10.Dc6+ Ka5 11.Lb4+ D:b4#.

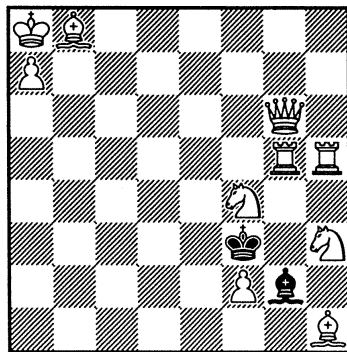
Lob: 9163 Yehuda Lubton



s#3

(12+13)

Lob: 9287 Ulrich Auhagen

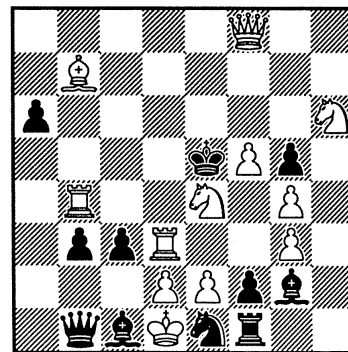


s#5

(10+2)

Lob: 9288

Michael Herzberg



s#6

(12+11)

Nr. 9163 von Yehuda Lubton

1.Th6! (droht 2.De6+ Kd4 3.Td3+ S:d3#) 1.– Ld6 2.Lf3+ Kf5 3.S:g3+ L:g3#, 1.– Tg6 2.Ld3+ Kd5 3.S:c3+ D:c3#.

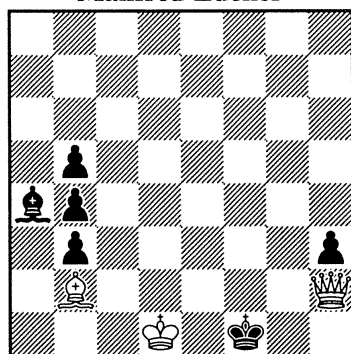
Nr. 9287 von Ulrich Auhagen

1.Th6! L:h1 2.Tg1! Lg2 3.Dc6+ Kg4 4.Se6 Kf5 5.Df3+ L:f3#.

Nr. 9288 von Michael Herzberg

1.Te3! (droht 2.S:g5+ De4 3.Tb:e4+ L:e4 4.Sf3+ S:f3#) 1.– D:e4 2.Sf7+ Kf6 3.Sd6+ Ke5 4.Sc4+ Kd4 5.Sb2+ Ke5 6.Sd3+ S:d3#, 1.– L:e4 2.Sf7+ Kf6 3.Sd8+ Ke5 4.Sc6+ Kd5 5.Sd4+ Ke5 6.Sf3+ S:f3#.

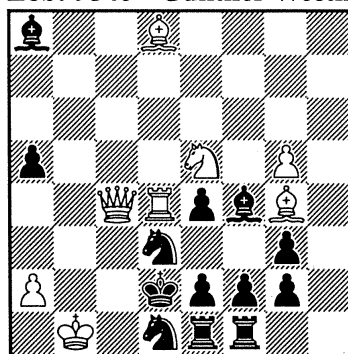
**Lob: 9289 Hemmo Axt
Manfred Zucker**



s#8

(3+6)

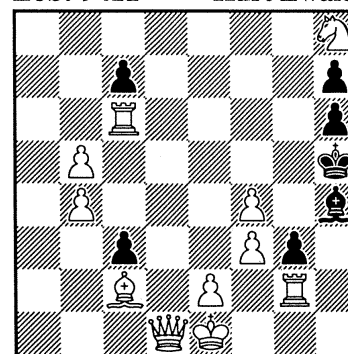
Lob: 9346 Günther Weeth



s#5

(8+13)

Lob: 9411 Kurt Ewald



s#7

(11+7)

Nr. 9289 von Hemmo Axt & Manfred Zucker

1.De2+! Kgl 2.Ld4+ Kh1 3.Db2 h2 4.Le5 Kgl 5.L:h2+ Kf1,Kh1 6.Lf4 Kgl 7.Dh2+ Kf1 8.Ld2 b2#.

Nr. 9346 von Günther Weeth

1.Lh5! (droht 2.Sg4! nebst 3.L:a5+ Sc3# bzw. 2.– Lc7 3.D,L:c7) L:e5 2.L:a5+ Ke3 3.T:e4+! L:e4 4.Ld2+ K:d2 5.Dc1+ S:c1#, 1.– Ke3 2.Sg4+ Kf3! 3.Sh6+! Ke3 4.Sf5+ Kd2 5.L:a5+ Sc3# (auf 1.– L:g5 kurz in 4 Zügen mit 2.L:g5+).

Nr. 9411 von Kurt Ewald

1.Dd7! L~ 2.Dh3+ Lh4 3.Sg6! h:g6 4.Tc5+ g5 5.Dd7 c6 4.Ddl c:b5 7.Tg1 g2#.

Entscheid im Informalturnier 1979 der Schwalbe

Abteilung: Retro

Preisrichter: bernd ellinghoven, aachen

(66) Konkurrierende Aufgaben:

Heft 55: S. 370 (Dittmann); Urdruckteil: 2695, 2696, 2697, 2698, 2699 (VG, s. Lös. S. 489 und Bem. des Autors, S. 58), 2700; S. 286 (Lind, H. 46/2203v);

Heft 56: Urdruckteil: 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763 (Frangen & Schmitz, vgl. Lösungsbesprechung);

Heft 57: Urdruckteil: 2812, 2813, 2814 (NL), 2815, 2816, 2817, 2818; S. 441 (Hazebrouck);

Heft 58: S. 447 (Borodatow); Urdruckteil: 2870, 2871, 2872 (Diagrammfehler: sKd8 statt e8), 2873, 2874 (NL, V II/81: sTh2→h3), 2875 (verkürzt auf 143 Züge, s. Lös.), 2876; S. 466 (Schmitz in Lös. zu 2645; Ebert & Schwarzkopf in Lös. zu 2645, s. Bem. S. 530);

Heft 59: S. 470ff, Nr. 3, 4 (NL/V, in der Bem. muß es aber heißen: . Tb7, b8, **Bb3**, b6, c7 ...), 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15; Urdruckteil: 2928 (DL), 2929, 2930, 2931, 2932 (Diagrammfehler: wTb5 statt wB), 2933, 2934 (NL, Neufassung II/81), 2935, 2936;

Heft 60: S. 505ff, Nr. E, Bk, Ce; Urdruckteil: 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988 (DL, Neufassung II/81), 2989.

Wer zuspätkommt, den be=straft das Leben. Gorbatschow, der das sagte, ist schon lange abgetreten, und auch sein Nachfolger Jelzin ist durch Putin ersetzt. Carter, Reagan, Bush & Clinton waren da (& Bush leider schon wieder), und wir hatten ziemlich lange den Bimbekkanzler (nach Brandt, Schmidt & vor Schröder), nur der Papst hielt länger durch¹ & be=reiste (seit 1978) die Welt. Lassen wir doch kurz – weil es eh zu spät ist – einige Ereignisse der letzten 22 Jahre (dem Zeitalter von AIDS, Internet & BSE), die den Preisrichter be=straften&wegten, vorüberziehen.

Vietnamesische Truppen erobern Pnom Penh & beenden das Pol Pot-Regime, Khomeini kehrt aus dem französischen Exil in den Iran zurück, Somoza in Nicaragua entmachtet, Invasion sowjetischer Truppen in Afghanistan, NATO-Doppelbeschluß, Krieg Iran-Irak, John Lennon erschossen, Brokdorf-Demo, Lady Diana heiratet Prinz Charles, Sadat erschossen, Kriege in Polen, StartbahnWest-Demo, Israel gibt Sinai an Ägypten zurück, Falkland-Krieg zwischen Argentinien & Großbritannien, PLO muß Beirut verlassen, Grüne im Bundestag, Bürgerkrieg im Tschad, US-Invasion in Grenada, Indira Gandhi & Olof Palme erschossen, Kasparow Schachweltmeister, Marcos auf den Philippinen gestürzt, Katastrophe im Kernkraftwerk Tschernobyl, Sowjet-Abzug aus Afghanistan, Waffenstillstand nach 8 Jahren Krieg zwischen Iran & Irak, Angola-Krieg zu Ende, Ayatollah Khomeini ruft Moslems in aller Welt zur Ermordung von Salman Rushdie auf wegen der Satanischen Verse, Blutbad auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking, Fall der Mauer & deutsche Wiedervereinigung, Ceausescu hingerichtet, Iraks Truppen besetzen Kuwait: Golf-Krieg, Giftgas gegen Kurden, Bürgerkrieg in Jugoslawien (Slowenien & Kroatien unabhängig), GUS gegründet (UdSSR aufgelöst), Ende der Apartheid in Südafrika, Bürgerkrieg in Bosnien, Luftbrücke nach Sarajevo, Friedensabkommen zwischen Rabin & Arafat, erste freie Wahlen in Südafrika: Mandela Präsident, Bürgerkrieg in Ruanda, IRA verkündet Verzicht auf Waffengewalt in Nordirland, Russische Truppen besetzen Tschetschenien, Bombenterror in Algerien, Rabin ermordet, US-Flugzeuge bombardieren serbische Stellungen: Vertrag von Dayton über Bosnien-Herzegowina, Taliban-Miliz erobert Kabul, Bombenanschläge der ETA im Baskenland, Lady Diana tot, Clintons „Sex“-Affäre, Atomwaffentests in Indien & Pakistan, NATO-Krieg um den Kosovo, Bomben auf Belgrad, Milošević abgewählt, Frieden in Israel scheint aussichtslos. . .

Nach diesem kleinen RetroBlick=zurück & der Erkenntnis, daß es die sinnlosen Kriege, die aus wirtschaftlichen & religiösen Gründen immer zulasten der Zivilbevölkerung geführt werden, sind, die mich entsetzen, eine große Entschuldigung für die lange Wartezeit auf diesen schon seit Jahrzehnten fertigen be=richt. Ich hatte ihn Günter Lauinger zu Weihnachten versprochen, nur das Jahr war nicht klar. Wieder einmal hat mir Hans Gruber entscheidend auf die Sprünge geholfen, dieses Unterfangen noch im letzten Jahrtausend abzuschließen. Also war X-mas 2000 für Günter Lauinger be=scherung: die ausgezeichneten Stücke können sich auch nach so langer Zeit noch sehen lassen! Und über die Zukunft der Retroabteilung (unter seiner Leitung) brauche ich mir keine Sorgen zu machen – große be=denken

¹Bei diesem historischen Rückblick sei angemerkt, daß einer noch länger durchgehalten hat: unser Retro-Sachbearbeiter Günter Lauinger ist schon seit Anfang 1977 im Dienst – sein Vorgänger war übrigens Preisrichter –be–, der 1974 die Retroabteilung in der Schwalbe wieder einführte. (GüBü)

habe ich allerdings bei Politikern, die aus der Vergangenheit nicht lernen. Dabei denke ich nicht nur an Israel, Nordirland & den Balkan...

Was lange währt, wird endlich gut. Der Jahrtausendbeginn ist zweifellos der ultimativ geeignete Termin, den mittlerweile nicht mehr professionell germanistisch tätigen früheren Schwalbe-Vorsitzenden Wolfgang Dittmann zu neuen Schachtaten zu animieren.

1. Preis: H. 55, S. 370 von Wolfgang Dittmann

R 1.Db1-e1! (droht 2.Db8-b1 & v: 1.Kb7/K:c7#) Lb3-e6! 2.Dg1-b1! (droht 3.Db6-g1 4.Db8-b6 & v: 1.Kb7/K:c7#) Td4-d6 3.Dh1-g1 (droht 4.Da8-h1 & v: 1.Kb7/K:c7#) Ld5-b3/Td5-d4 4.Dh3-h1/Dh5-h1 & v: 1.D:d7/D:f7# 1.– Tb6-d6 2.Db5-b1 Zugzwang Tb7-b6 3.Db6-b5 & dann v: 1.D:d7/D:f7# 2.– Tc6-b6/Td6:b6 3.Da6-b5 4.Kb8-c8 & v: 1.Dc8#

Ein Proca, der sich, wie der Autor in Ravensburg 1978 bereits einleuchtend vorführte, durch bestechende Ästhetik der Lösung und thematische Schwierigkeit auszeichnet. In dieser Retro-Schwalbe erzwingt Weiß die retrokritischen Züge und die wechselseitige Retroverstellung ausschließlich durch stille Züge der weißen Dame. Daß dieses Problem den 1. Preis erhält, ist bereits seit 1983 in der Schachwelt publiziert (z. B. im *Flug der Schwalbe*).

2. Preis: 2872 von Wolfgang Dittmann

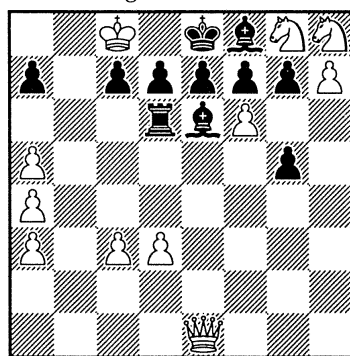
a) *R 1.Se3-d1 Ke8-d8 2.Sf5-e3 Kd8-e8 3.Sd6:Sf5! S~f5+ 4.Se8-d6 S~ 5.Sd6:Se8 & v: 1.S:f7# (nicht 1.Sc3-d1 Ke8-d8 2.Sb5-c3 Kd8-e8 3.Sd6:Sb5? Sc3-b5+ 4.Se8-d6 S:Bc3! und nun geht 5.Sd6:Se8 nicht, weil Bc3 den sS als Schlagobjekt braucht)*

b) *R 1.Kc3-d4 Ke8-d8 2.Kb2-c3 Kd8-e8 3.Kc1-b2 Ke8-d8 4.0-0-0 Kd8:Se8 (um das weiße Retropatt aufzulösen) 5.Sd6:Se8 & v: 1.S:f7#*

In einem guten Zwilling (mit schöner Diskriminante) führen völlig verschiedene Retro=Strategien zum gleichen Matt. In b) überrascht die 0-0-0, die Begründung für den „freiwilligen“ wS=Entschlag ist sehr schön; in a) ist die Verführung, die aus Retrogründen scheitert, natürlich bei dieser Ökonomie phänomenal! Die weißen Bauern werden extrem gut genutzt: sie machen in a) die Verführung möglich, in b) den Weg des weißen Königs eindeutig.

1. Preis: S. 370

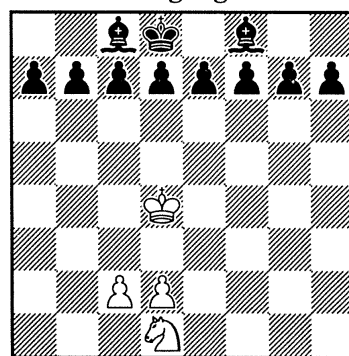
Wolfgang Dittmann
Den Teilnehmern der
Schwalbe-Jahrestagung 1978
gewidmet



#1 vor 4 (11+11)
VR Typ Proca

2. Preis: 2872

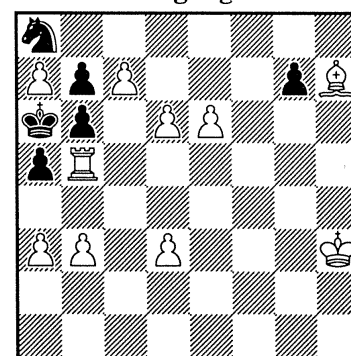
Wolfgang Dittmann



#1 vor 5 (4+11)
VR Typ Proca
b) ♖d1→♔d1

3. Preis: 2697

Wolfgang Dittmann



#1 vor 4 (10+6)
VR Typ Proca

3. Preis: 2697 von Wolfgang Dittmann

R 1.Tg5-b5? Kb5-a6 2.Lf5:Th7 Th8:Xh7 3.d2-d3 & v: 1.Ld3+? Kc6! Also Verlagerung des indischen Schnittpunktes von f5 nach d5: R 1.f:e6 e.p.! e7-e5 2.Lg8:Th7! Th8:Xh7+ (X=~ außer L) 3.Te5-b5! Kb5-(T,S)a6 4.Ld5-g8+ & v: 1.L:b7# Nicht 1.Lg8:Th7? Th8:Lh7! und nun ist der e.p.-Entschlag illegal.

Weil die zu Beginn mögliche retroindische Kombination noch scheitert, wird sie mit Proca-Mitteln (en passant-Schlag, Turm-Entschlag) so verschoben, daß die Flucht des schwarzen Königs nicht mehr spielbar ist. Schön, daß der Versuch, die ersten beiden weißen Züge umzustellen, am klugen schwarzen Entschlag scheitert.

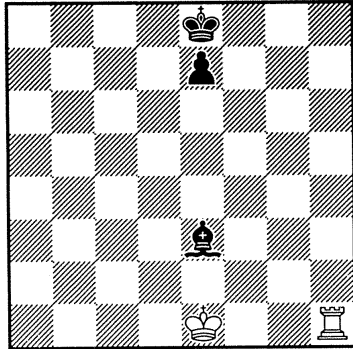
4. Preis: 2759 von Wolfgang Dittmann

v: 1.0-0? illegal. R 1.Kf2-e1 (droht 2.Ke1-f2!) Ld2-e3+! 2.Tc1:Sh1! (2.Ke1:Sf2? Le3:Bd2+/Lf4-d2!; 2.Ta1:Sh1? . 3.- Lc1-d2+!) Sg3-h1+/Bh2-h1=S+/Bg2:h1=S+ 3.Ke1-f2 Le3-d2+! 4.Kd2-e1! (droht 5.Ke1:Bd2) Lf2-e3+! 5.Ke1:Sd2! L~f2+ 6.Ta1-c1 & v: 1.0-0-0!

Paradox: Alles sieht nach 0-0 aus & dann folgt – mit feiner Retroeindeutigkeit – die 0-0-0! Bei verändertem Ziel in der Forderung fallen die lästigen B=Ketten weg, die sonst bei Procas die Entschlüsse eindeutig machen müssen. Die Frage: fehlt es hier an Retro=Komplexität – oder ist die Ökonomie zu bewundern?

4. Preis: 2759

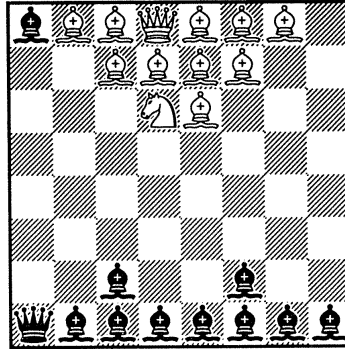
Wolfgang Dittmann



Rochade in 1 vor 6 (2+3)
VR Typ Proca

Spezialpreis: 2875

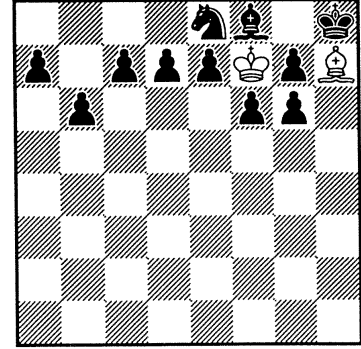
Werner Frangen



KBP in 143 (12+11)
Schlagschach

1. ehr. Erw.: 2755

Werner Keym



Letzter Zug? (2+11)

Spezialpreis: 2875 von Werner Frangen

1.g3 b6 2.h4 a5 3.Sf3 Sc6 4.Lg2 Lb7 5.Kf1 Ta6 6.Kg1 Da8 7.Kh2 Kd8 8.Kh3 Kc8 9.Dg1 Kb8 10.Sc3 Sf6 11.Sd1 Se8 12.Se3 Lc8 13.Kg4 Da7 14.Kg5 Sd8 15.h5 a4 16.Sh2 Se6 17.b4! S:g5 18.La3 Se6 19.Sf3 Kb7 20.Th3 Kc6 21.Lh1 Lb7 22.Dg2 La8 23.Dg1 Db8 24.Df1 (Tg8) 25.Tg2 (Th8) 26.Sg1 (Tg8) 27.Sd1 (Th8) 28.Lc1 Kd5 29.b5 g5 30.b:a6 Sd6 31.(De1) Lh6 32.(Df1) c6 33.(De1) Tc8 34.(Df1) Dc7 35.(De1) Dd8 36.(Df1) Sf8 37.Lb2 Ke6 38.Ld4 b5 39.La7 Lg7 40.Se3 Lb2 41.Sd1 La3 42.(De1) Ke5 43.(Df1) Se8 44.(De1) Ld6 45.(Df1) b4 46.Sb2 a3 47.c4! a:b2 48.(Dd1) Lc7 49.De1 Kd6 50.Sf3 g4 51.a4! g:h3 52.Tg1 b3 53.g4 Ke6 54.Le3 Ld6 55.(Tf1) La3 56.(Tg1) Kf6 57.(Lf1) Se6 58.Lh6 Tb8 59.a7 Tb6 60.(Tf1) S6c7 61.(Tg1) Sa6 62.Lf4 Ke6 63.g5 Sg7 64.h6 f5 65.h:g7 Sb4 66.(Tf1) Dc8 67.c5 h5! 68.c:b6 Kd5 69.g6 c5 70.a5 c4 71.(Lh6) Lc6 72.Le3 La4 73.(Tg1) d6 74.(Tf1) Ke6 75.(Tg1) Kd7 76.Sg5 h2 77.Tg3 Kd8 78.Sh7 Dd7 79.a8=L Sa6 80.L8g2 Dc8 81.f3 Ke8 82.Lh6 Sc5 83.Df1 Sb7 84.a6 Sc5 85.a7 Sa6 86.Sg5 f4 87.d4! f:g3 88.Sh7 Dd8 89.b7 Da5 90.Lh3 h4 91.Lg4 Lb5 92.Lh5 Lb4 93.a8=L Da2 94.(Lg2) La4 95.(Lh1) La5 96.(Lg2) Lc7 97.(Lh1) Sb8 98.(Lg2) c3 99.e4 c2 100.Ld8 (Ld8) 101.De2 b1=L 102.De3 b2 103.Dh6 Da1 104.Le3 La5 105.f4 Lb4 106.f5 La3 107.(Ld2) Lb5 108.(Lh1) Lf1 109.L1f3 Sc6 110.d5 e5 111.c:d6 Lb5 112.c7 La4 113.c8=L Lc5 114.Le6 Lg1 115.Lc4 (Kd8) 116.La6 (Ke8) 117.Lfe2 (Kd8) 118.f6 Kd7 119.f7 Ke6 120.f8=L Kf5 121.e:f5 d5! 122.La5 e4 123.Sg5 e3 124.Dh8 g2 125.Sf7 Lf2 126.Sd6 g1=L 127.b8=L d4 128.Ld5 h3 129.Le6 h1=L 130.Lac7 Lac6 131.Lac8 La8 132.Lb5 Lhg2 133.Lbd7 d3 134.Le7 h2 135.Dd8 h1=L 136.g8=L c1=L 137.g7 Lc2 138.f6 d2 139.Lhe8 d1=L 140.f7 e2 141.f8=L e1=L 142.Lgf7 b1=L 143.g8=L Lf1 = Dia (eingeklammert: Wartezüge)

Ein Wunder an Manövrierkunst. Einer der wenigen Fälle, in denen eine nicht-eindeutige Beweispartie auch heute noch zu beeindrucken weiß. Etwas später publizierte WF eine Schlagschach-Beweispartie mit 16 Umwandlungsdamen (feenschach 51, S. 416; Lösung f-93, S. 213f).

1. ehrende Erwähnung: 2755 von Werner Keym

R Lg8:Dh7 (zuvor D-h7 2.h7:Tg8=L, daher darf im ersten Zug kein Turm ent schlagen werden)

Ein Typ A-Rekord ist heutzutage (!) immer Gold (ehrende Erwähnungen) wert.

2. ehrende Erwähnung: 2760 von Günter Lauinger

R 1.0-0 b7-b6/c7-c6 2.Th6-d6 c7-c6/b7-b6 3.Bf4:Bg5 & v: 1.h:g6 e.p.!

wT=Einsperrung mit wRetropatt erlaubt den en passant-Schlag.

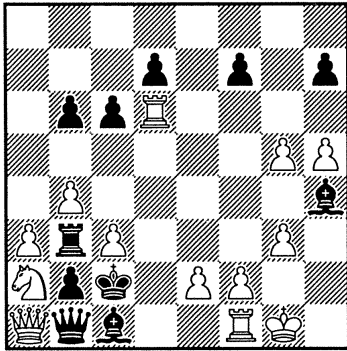
3. ehrende Erwähnung: H. 57, S. 441 von André Hazebrouck

Alle 7wLL sind UW=LL! Die sBB haben 4: geschlagen, also sind auch die wBB e,f,g,h involviert. 1s

UW=L mußte durch schlagfreie UW des sBf7 entstehen, also sind 4w Schläge nötig: h:g:f, g:f, f:e. Also ist kein Schlag mehr frei, also geht wegen des entstehenden schwarzen Doppelbauern die Rücknahme von Bc4:b3 noch nicht (erst, wenn der wBc2 retour ist). R 1.Bc7-c8=L# Ke7-d7 2.Bd7-d8=L+ usw. Die Auflösung links oben ist nun nur durch Be7:d6 möglich; zuvor müssen aber die 4w UW=Figuren (2:e8, 2:f8) retour sein (wBBe, f, g, h). Also müssen die 4 freien wFiguren entwandeln, nämlich die 4wLL. Da zudem Ba7-a8=L geschah, sind alle 7 im Diagramm befindlichen wLL UW=LL. Schöne und verblüffende Erkenntnis, daß die Originalläufer noch verborgen sind.

2. ehr. Erw.: 2760

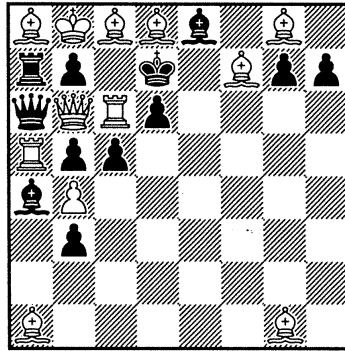
Günter Lauinger
Wolfgang Dittmann gew.



E. p. in 1 vor 3 (13+11)
VR Typ Proca

3. ehr. Erw.: S. 441

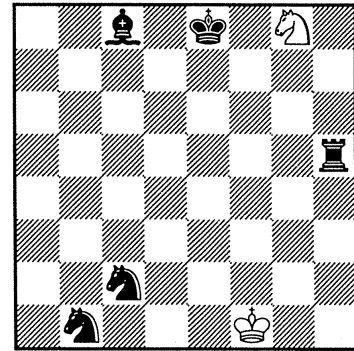
André Hazebrouck
Werner Keym gew.



Wieviele wLL sind (12+12)
UW-LL?

4. ehr. Erw.: 2761

Wolfgang Dittmann
nach Hans Klüver



-1(w+s)→h-e. p. 9 (2+5)
Circe
b) ♖h5→h4

4. ehrende Erwähnung: 2761 von Wolfgang Dittmann

a) R 1.Bh7:Lg8=S [L-] Ba2:Lb1=S [L-] & v: 1.L:h7 [Bh2] h3 2.Lg4 h:g4 [Lc8] 3.Lcf5 g:f5 [Lc8] 4.Le6 f:e6 [Lc8] 5.L:e6 [Be2] L:a2 [Ba7] 6.Ld3 e:d3 [Lc8] 7.Lc4 d:c4 8.Tb5 c:b5 [Ta8] 9.a5 b:a6 [Ba7] e. p.

b) R 1.Bg7-g8=S Ba2:Lb1=S [L-] & v: 1.Kf7 L:a2 [Ba7] 2.K:g7 [Bg2] g4 3.Lf5 g:f5 [Lc8] 4.Le6 f:e6 [Lc8] 5.Ld7 e:d7 [Lc8] 6.L:d7 [Bd2] d3 7.Tc4 d:c4 [Ta8] 8.Lb5 c:b5 [Lc8] 9.a5 b:a6 [Ba7] e. p.

Hans Klüver einmal mehr als Ideengeber. Dieses circereiche Rückspiel ist ganz schön schwierig (zu lösen + zu konstruieren), enthält aber halt wenig Retro im Vergleich zu anderen Stücken in diesem Turnier.

5. ehrende Erwähnung: 2696 von Aleksandr Kisljak

R Dg6:Df7 & v: 1.Dg3#

Um die Stellung aufzulösen, müssen drei schwarze Umwandlungsdamen ent schlagen werden (Ceriani-Frolkin-Thema mit 3sDDD), eine im Rücknahmezug, zwei im weiteren Auflösungs spiel.

Spezielle ehrende Erwähnung: 2986 von Luigi Ceriani & Luis A. Garaza (& Hans-Heinrich Schmitz)

1.- Le1 2.Df2 Sg1 3.De2 Lf2 4.De1 Se2 5.Lg1 Th2 6.Lh3 Tg2 7.Lh2 Tg1 8.Tg2 Dg3 9.Lg4 Dh3 10.Tg3 Lg2 11.Df1 Le1 12.Df2 Tf1 13.Lg1 Dh2 14.Th3 Dg3 15.Th2 Lh3 16.Tg2 Dh2 17.Tg3 Dg2 18.Lh2 Dg1 19.Lg2 Dh1 20.Dg1 Tf2 21.Lf1 Lg2 22.Th3 Sg3 23.Le2 Lf1 24.Dg2 Dg1 25.Dh1 Dg2 26.Lg1 Dh2 27.Dg2 Sh1 28.Tg3 Dh3 29.Dh2 Tg2 30.Lf2 Tg1 31.Tg2 Dg3 32.Lh3 Dg4 33.Lh3 Dg4 34.Lg1 Tf2 35.Lg2 Dh3 36.Tg4 Sg3 37.Lh1 Dg2 38.Dh3 Dh2 39.Lg2 Dh1 40.Lh2 Dg1 41.Lh1 Lg2 42.Lf1 Se2 43.Dg3 Lh3 44.Lfg2 Tf1 45.Df2 Sg3 46.De2 Tf2 47.Df1 Se2 48.Tg3 Lg4 49.Lh3 Tg2 50.Df2 Df1 51.Lg1 Th2 52.Llg2 Th1 53.Lh2 Dg1 54.Lf1 Dg2 55.Lg1 Dh2 56.Tg2 Dg3 57.Th2 Dg2 58.Dg3 Df2 59.Lhg2 Lh3 60.Dg4 Dg3 61.Lf2 Tg1 62.Lh1 Lg2 63.Dh3 Dg4 64.Dg3 Dh3 65.Dg4 Sg3 66.Le2 Lf1 67.Lg2 Sh1 68.Dg3 Dg4 69.Lh3 Tg2 70.Lg1 Tf2 71.Dg2 Dg3 72.Lg4 Dh3 73.Dg3 Dg2 74.Th3 Dh2 75.Dg2 Sg3 76.Dh1 Dg2 77.Lh2 Dg1 78.Dg2 Dh1 79.Dg1 Lg2 80.Lf1 Se2 81.Tg3 Lh3 82.Lg2 Tf1 83.Df2 Dg1 84.Lh1 Dg2 85.Lg1 Dh2 86.Tg2 Dg3 87.Th2 Lg2 88.Th3 Dh2 89.Tg3 Dh3 90.Lh2 Tg1 91.Df1 Lf2 92.De1 Lf1 93.Tg2 Dg3 94.Lh3 Dg4 95.Tg3 Tg2 96.Lg1 Th2 97.Lhg2 Th3 98.Lh2 Sg1 99.De2 Le1 100.Df2 Se2 101.De2 Lf2 (28.-75. Zug können umgestellt werden)

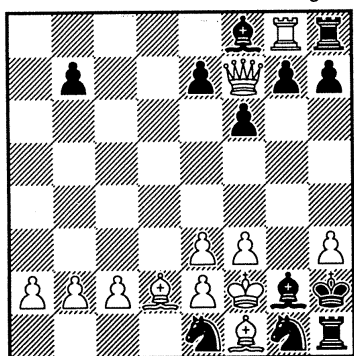
Bei dieser wunderbaren, langzügigen Zugwechselstory sollte Meisterlöser HHS als Co-Autor genannt werden.

Spez. ehr. Erw.: 2986

Luigi Ceriani

5. ehr. Erw.: 2696

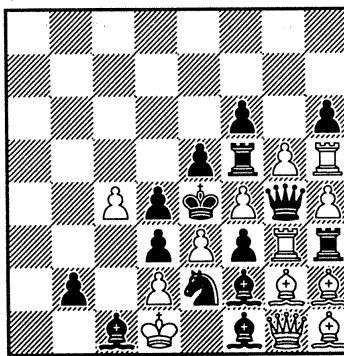
Aleksandr Kisljak



-1w→#1

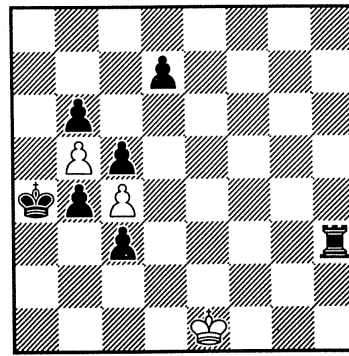
(12+12)

Luis A. Garaza
(& Hans-Heinrich Schmitz)



Schwarz ist am Zug. Spiele so, daß nach 101 Zügen von Schwarz und 100 Zügen von Weiß bei identischer Stellung Weiß am Zug ist

Lob: 2874 Nikita Plaksin
Aleksandr Klibanski



H#5 0.1;1.1...
Circe

(3+7)

Lobe ohne Rangfolge

Lob: 2874 von Nikita Plaksin & Aleksandr Klibanski

R nur Bc7-c5 Bd3:Bc4 [Bc7], falls wK noch nicht gezogen hat. Wenn Weiß also im Verlauf der Lösung rochiert, darfer im Schlüssel en passant schlagen: 1.- b:c6 [Bc7] e. p. 2.Th8 c:d7 3.Tc8 d:c8=T [Ta8] 4.T:a8 [Th1] 0-0! 5.Ka5 Ta1#

Schönes Beispiel für die a posteriori-Begründung des en passant-Schlags durch die Rochade.

Lob: 2933 von Nikita Plaksin

Auflösung rechts unten: Lf1-g2, Bg2:f3, Tf6-f2, Bf2-f1=L; dann sK via a3 und a4 heraus, also b2-b3; alle anderen fehlenden wSteine werden für Bc2/Bg5 gebraucht. Daher im Diagramm nur R Be7-e6+ Kc5-d5 2.Bd7-d6+. Also wurden alle vier Läufer auf ihren Ursprungsfeldern geschlagen.

Die schönstmögliche Antwort auf die Forderungsfrage.

Lob: 2816 von Nikita Plaksin

a) Legal - R 1.Lh2:Sg1+ Kg3-f2 2.Lg1:Sh2 [Sg1]+ Kh4-g3 3.Bf2:Sg1=L Kg5-h4 4.Bg3:Sf2 [-] Sd1-f2+ 5.Bh4:Dg3 [-] Kf6-g5 6.Bg5:Sh4 [Sg1] Tf2-f1+ 7.Bg6-g5 Ke7-f6 8.Bg7-g6 Bd2:Be3 [-]

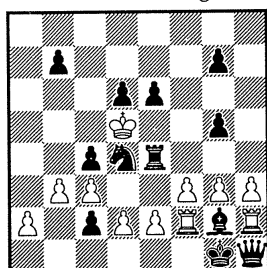
b) Illegal, denn mit wKh7 kann kein sBh-entschlagen werden.

Der Urvater für viele spätere, kompliziertere Circe-Retraktoren.

Lob: 1933

Nikita Plaksin

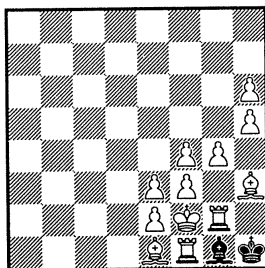
W. A. Korolkow gew.



Wo wurden die Läufer geschlagen? (11+12)

Lob: 2816

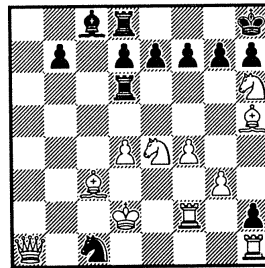
Nikita Plaksin



Ist die Stellung legal? (12+2)
Circe
b) ♖ h6→f6

Lob: 2698

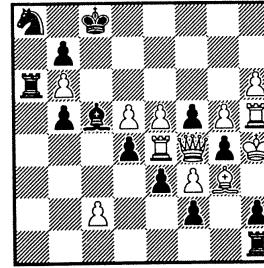
Klaus Wenda



-1w→r#1 (11+12)
b) gespiegelt (a1↔h1)

Lob: 2695

Frank Christiaans



#3 (12+13)

Lob: 2698 von Klaus Wenda

R Bd3-d4 & v: 1.Kd3?, aber 1.Lg7# - in b) analog. a) R Ke3:Sd2 & v: 1.Lf3 Sc4# (nicht R Sf6,g5:De4

& v: 1.Td1, aber 1.S:f7#) – b) R Ke1-e2 & v: 1.0-0-0 a1=D#
 Damals wie heute die Lieblings-Zwillingsbildung des Autors.

Lob: 2695 von Frank Christiaans

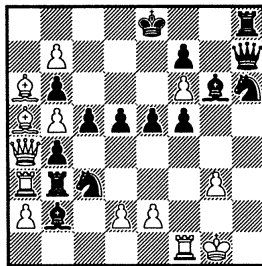
Zuletzt Bf7-f5, also geht 1.e:f6 e. p.! (droht 2.Db8+ Kd7 3.De8#) Ld6/Le7 2.D:d6 (droht 3.Te8#)/f:e7 (droht 3.e8=D#) Sc7 3.D:c7#
 En passant-Schlüssel schön begründet.

Lob: 2930 von Boris Ostruh

R 0-0! und jetzt war der letzte schwarze Zug Bc7-c5, also v: 1.b:c6 e. p.!
 Rochaderücknahme erlaubt en passant-Schlüssel.

Lob: 2930

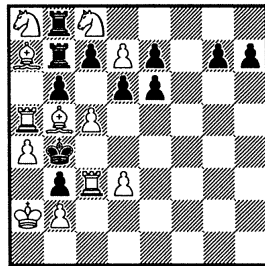
Boris Ostruh



-1w→#2 (13+15)

Lob: S. 470, Nr. 4v

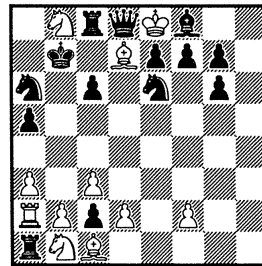
Andrej Frolkin



Löse die (12+11)
 Stellung auf

Lob: S. 471, Nr. 12

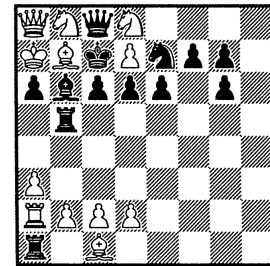
Andrej Frolkin



Löse die (11+14)
 Stellung auf

Lob: S. 471, Nr. 9

Andrej Frolkin



Löse die (12+13)
 Stellung auf

Von den Aufgaben aus dem **Ceriani-Frolkin-Thema-Aufsatz (Heft 59, S. 470/471)** sind drei besonders hervorhebenswert.

Lob: Nr. 4v von Andrej Frolkin

R 1.– Bc4:Sb3+ 2.Lc6-b5 Bb5:Sc4 3.S-c4 Ba6:Sb5 4.c4-c5 Kc5-b4 5.S-b3+ (SSS)

Lob: Nr. 12 von Andrej Frolkin

R 1.Db6:Ld8+ Lc7-d8 2.Sd8-e6+; 2wBB wurden auf h8 zu DD; also Entschlag von drei gemischt-farbigem UW=Figuren: wDD/sL.

Lob: Nr. 9 von Andrej Frolkin

Schläge von Schwarz: b3:a2:b1, La5:b6+ und h7:Tg6; Schläge von Weiß: e6:d7, f6:e7, g:h. UW auf e8 und h8 nur in Dame oder Turm, aber Turm konnte nicht nach a2, b1 und b6 gelangen, daher wurden drei wUW=DDD ent schlagen.

Pendel im Hilfsmatt

von Hans-Peter Reich (Neuss) und Achim Schöneberg (Einbeck)

„Und was macht es da? Pendelt bloß so?“
 (Umberto Eco, Das Foucaultsche Pendel)

Es ist erstaunlich, dass man im Hilfsmatt immer noch auf Brachen stößt. So wurden auf dem Gebiet der Rückkehrzüge sowohl Switchbacks als auch Rundläufe reichlich beackert, Pendel hingegen muss man mit der Lupe suchen. Zunächst wollen wir das Feld der Rückkehrzüge umreißen, die einzelnen Arten anhand von Beispielen betrachten. Sodann werden ausführlich die Pendel beleuchtet, wobei eine Einteilung in weiße und schwarze Pendel erfolgt.

Die Rückkehrzüge lassen sich wie folgt gliedern:

1) Ein **Switchback** wird definiert durch den Zug einer Figur und deren mittel- oder unmittelbaren Rückkehr auf ihr Ausgangsfeld, dieses Manöver dauert genau 2 Züge.

2) Ein **Rundlauf** ist der Zug einer Figur und deren mittel- oder unmittelbare Rückkehr auf ihr Ausgangsfeld in mehr als 2 Zügen. Wir unterscheiden Rundläufe mit gezeichneter Fläche 0 und Rundläufe mit gezeichneter Fläche > 0 .

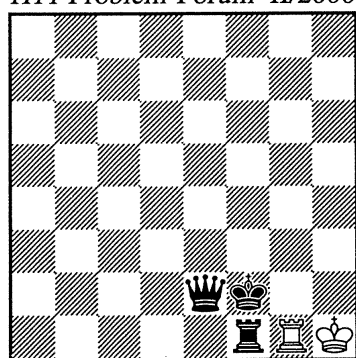
3) **Pendel** sind zwei- oder mehrmalige mittel- oder unmittelbare Hintereinanderschaltungen desselben Switchbacks. Ein Pendel besteht also mindestens aus 4 Einzelzügen. Die Steigerung der Pendelzahl erfolgt durch weitere thematische Pendelzüge (z. B. h#5 mit 5 thematischen Zügen = 5-faches Pendel)¹.

4) Eine Sonderform ist der **1,5-fache Switchback**. Nichts Halbes und nichts Ganzes: es ist mehr als ein Switchback, aber weniger als ein Pendel. Eine Namensgebung ist uns hier nicht bekannt, jedoch wird dies im nicht ganz vergleichbaren s# als Zander-Thema bezeichnet.

Switchbacks, Rundläufe und Pendel können von Weiß und von Schwarz ausgeführt werden, grundsätzlich lassen sich diese Rückkehrmanöver mit jeder Figurenart darstellen². Im Bereich des Hilfsmatts sind die Figurenbewegungen Switchback und Rundlauf sehr beliebt und schon verschiedentlich in Thematurneren und Aufsätzen betrachtet worden, Pendel dagegen nicht. So waren im 8. *FEENSCHACH*-Thematurnier im Jahr 1952 mehrfache Rückkehren gefordert, wobei es freigestellt war, die Rückkehr mehrerer Figuren auf ihre Standfelder oder die mehrmalige Rückkehr einer Figur auf ihr Standfeld darzustellen. Abgesehen von schematischen Darstellungen, die jedoch im Preisbericht unberücksichtigt blieben, brachte dieses frühe Turnier kein Beispiel eines Pendels zutage. Nun sind Pendel bei der Komposition langzügiger Hilfsmatts ein oft verwendetes Konstruktionsmittel, bei den Hilfsmattlängenrekorden (siehe Dia VI) sogar unverzichtbar, weil nur über das Pendeln die Zugpflicht erfüllt werden kann. Diese Stellungen bieten der pendelnden Partei bis zur Befreiung der eingeklemmten Pendelfigur keine weitere Zugmöglichkeit. Anspruchsvoller wird das Thema aber, wenn die Pendelfigur freier steht und der Komponist nach einer oder mehreren Begründungen für den gleichen Pendelmechanismus suchen muss. Soll dann beim weißen Pendel der Mattzug ebenfalls thematisch sein, können sich weitere kompositorische Komplikationen ergeben.

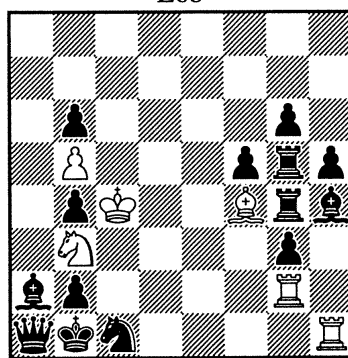
Mit den nun folgenden Diagrammen zeigen wir zunächst einige Aufgaben zur Erläuterung der unterschiedlichen Darstellungsformen der Rückkehrzüge. Die meisten der anschließenden Hilfsmatts mit weißen Pendeln sind erstaunlicherweise erst in der kürzeren Vergangenheit entstanden. Ebenso erstaunlich ist, dass sämtliche Darstellungen der Pendel mit thematischem Mattzug Minimale sind. Abschließend dann die Gruppe der schwarzen Pendel.

**I Achim Schöneberg
Hans-Peter Reich**
H11 Problem-Forum II/2000



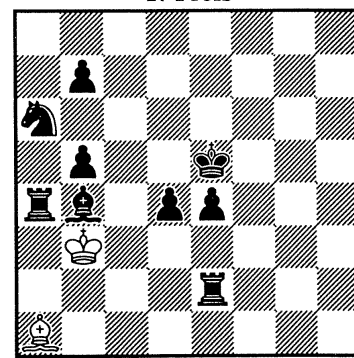
h#4 0.1... (2+3)

**II Roman Fedorowitsch
Ewgenij Bogdanow**
3994. feenschach XII/1983
Lob



h#3 2.1... (6+14)

**III Markus Ott
Hans Peter Rehm**
726 idee & form 1996
1. Preis



h#6 (2+9)

AUFGABEN: Bei der Beschäftigung mit Pendeln entstand das Kleinod I. Es zeigt für beide weiße Figuren jeweils einen Switchback, in diesem Falle einen unmittelbaren (wT) und einen mittelbaren

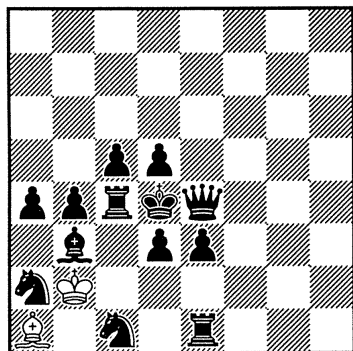
¹Eine mathematische, etwas unhandlichere Betrachtung ist folgende: zwischen zwei thematischen Pendelfeldern wird eine imaginäre Linie gezogen, unterschiedliche Pendelfelder haben unterschiedliche Linien. Für jede gedachte Linie wird der Mittelpunkt ermittelt, dies ist der jeweilige Ruhepunkt des Pendels. Ein Pendel muss nun folgende Bedingungen erfüllen: 1) Linie und Ruhepunkt müssen identisch sein, 2) der Ruhepunkt muss mindestens 4 mal überschritten werden.

²Ein Pendel mit dem Bauern als Themafigur ist natürlich nur mit Umwandlung denkbar. Da man ja auch bisher schon von Rückkehren spricht, wenn ein Umwandlungsstein auf ein ehemaliges Bauernstandfeld zurückkehrt, spricht prinzipiell auch beim Pendel nichts gegen diese Definition. Einziges Manko ist, dass bisher überhaupt noch kein Bauernpendel existiert...

Um mit dem weißen Springer eine genügend gute Darstellung (Diagramm VIII) zu erreichen, ist bereits erheblicher Aufwand erforderlich, es scheint dennoch fast unmöglich, noch einen thematischen Mattzug einzubauen.

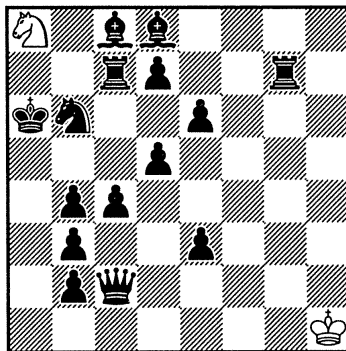
Diagramm IX zeigt schon ein 6-faches weißes Läuferpendel, welches jedoch nicht mit einem thematischen Mattzug abgeschlossen wird. Dies erlaubt –auch durch den simplen schwarzen Königsmarsch– eine ökonomische Darstellung.

VII Hans-Peter Reich
Achim Schöneberg
H2350 The Problemist
I/2000



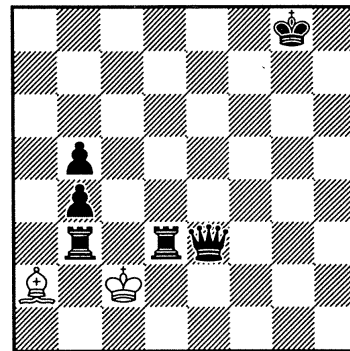
h#5 (2+13)
 1.Tc2+ Kb1+ 2.Tb2+ K:b2
 3.Lc4 Kb1+ 4.Sc3+ Kb2
 5.Sb1 K:b1#

VIII Achim Schöneberg
H0306 StrateGems
I–III/2000



h#5 (2+15)
 1.Sa4 Sb6 2.Ta7 Sa8 3.La5
 Sb6 4.Lb7 Sa8 5.Sb6 Sc7#

IX Jean Marc Loustau
1791 Ideal-Mate Review
IV–VI/1986



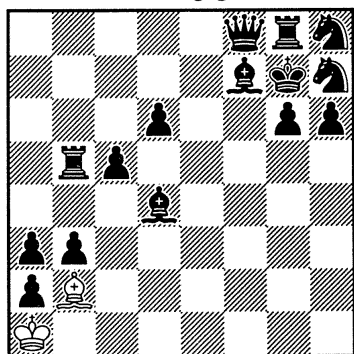
h#7 0.1... (2+6)
 1.– Lb1 2.Kf7 La2 3.Ke6
 Lb1 4.Kd5 La2 5.Kc4 Lb1
 6.Dc5 La2 7.Td4 L:b3#

Die mit einem Lob abgestrafte X zeigt den Rekord für ausschließliche Pendelzüge der Themafigur; Augenmerk wurde nicht nur auf den thematischen Mattzug, sondern auch auf eine ausreichend sinnvolle schwarze Thematik gelegt: die Rückkehr des schwarzen Königs unterstreicht das weiße Spiel, den Platzwechsel (sD/sS) gibt es kostenlos dazu.

Diagramm XI: Die erste und bisher einzige Darstellung eines Pendels, dessen Abstand der Pendelfelder größer als $\sqrt{2}$ ist. Es ist erstaunlich, dass es bisher keine Bemühungen gab, diese interessante Variation darzustellen.

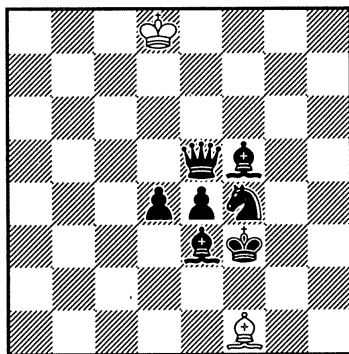
Hauptsache der XII ist natürlich das Turmpendel, dazu sollte die Darstellung möglichst langzünftig und ökonomisch sein, schwarze Thematik sollte ebenfalls nicht fehlen.

X Robert Sharp
Fadil–60 (StrateGems) 1999/
2000
 Lob
Fadil Abdurahmanović zum
60. Geburtstag gewidmet



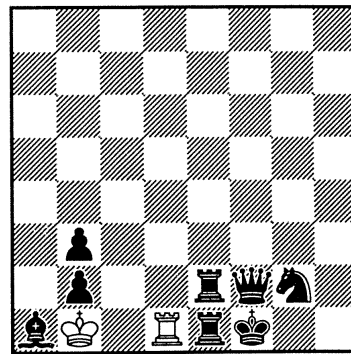
h#7 0.1... (2+15)
 1.– Lc3 2.Kf6 Lb2 3.Dg7
 Lc3 4.Sf8 Lb2 5.Dh7 Lc3
 6.Kg7 Lb2 7.Lc3 L:c3#

XI Achim Schöneberg
8931 Die Schwalbe
VIII/1995
 3. ehrende Erwähnung
Hans-Dieter Leiß zum
Gedenken



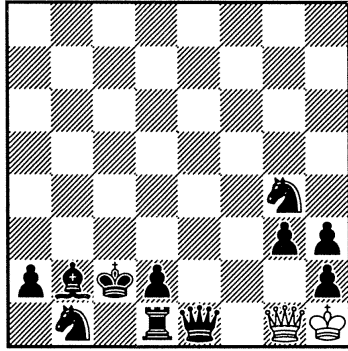
h#5 0.1... (2+7)
 1.– Lh3 2.Sd3 Lf1 3.Lf4 Lh3
 4.e3 Lf1 5.Ke4 Lg2#

XII Robert Sharp
1575. Rochade-Europa
X/1999



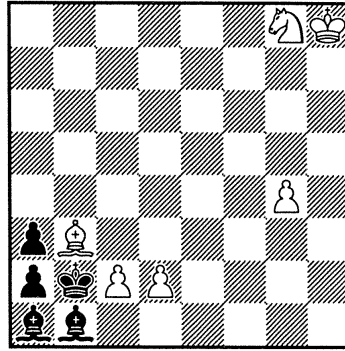
h#6 0.1... (2+8)
 1.– Tc1 2.Sf4 Td1 3.Dg2 Tc1
 4.Tf2 Td1 5.Se2 Tc1 6.Td1
 T:d1#

XIII Robert Sharp
10585 *Die Schwalbe*
XII/1999



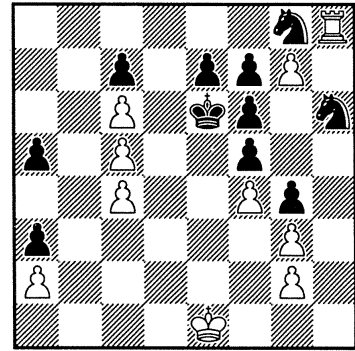
h#5 0.1... (2+11)
1.- Df1 2.Tc1 Dg1 3.Kd1
Df1 4.Tc2 Dg1 5.Df1 D:f1#

XIV Hans Doormann
1896 *FEENSCHACH*
IX-X/1953



h#4 (6+5)
1.Kc1+ Sf6 2.Kb2 Sd7
3.Kc1+ Se5 4.Kb2 Sd3#

XV Gyula Bebesi
3324 *Magyar Sakkélet*
X/1965



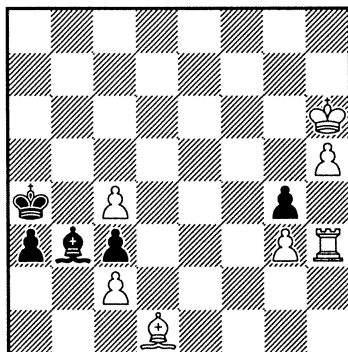
h#8 (10+11)
1.a4 T:g8 2.Sg8 Kd2 3.Sh6
Kc3 4.Sg8 Kb4 5.Sh6 Ka3
6.Sg8 Kb4 7.Sh6 g8=D 8.a3
Dc8#

Ein 5-zügiges weißes Damependel (XIII) ist eine erstaunliche Leistung, da die Nebenlösungsgefahr mit jedem Zug erheblich steigt. Schön, dass gleichzeitig noch schwarze Thematik sichtbar ist. Hier ist eine Steigerung zwar noch denkbar, aber ob dies ohne thematische Verluste (schwarzes Spiel und vor allem der thematische Mattzug) gezeigt werden kann bleibt abzuwarten.

Ganz überraschend gestaltete sich die Suche nach den schwarzen Beispielen des untersuchten Themengebietes. Eine Themenabfrage in der PDB fand zwar viele schwarze Pendel, davon aber nur ganz wenige ohne Zugnot. Diagramm XIV ist das einzige (!) sK-Pendel, welches nicht nur die Zugpflicht erfüllt, sondern strategisch genutzt wird. Eine solch hervorragende Darstellung scheint gleich eine Patentfassung zu sein.

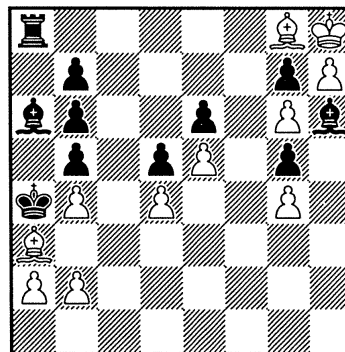
Das ohnehin schwierig darzustellende Springerpendel (s. o.) ist auch mit der schwarzen Themafigur wohl zu ambitiös (?), der schwarze Springer in Dia XV muss der Zugnot gehorchen.

XVI Achim Schöneberg
Hans-Peter Reich
nach John Niemann
Original



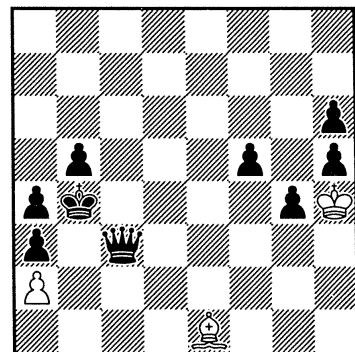
h#4 (7+5)
1.L:c2 Th2 2.Lb3 Tb2 3.Lc2
Tb5 4.Lb3 L:b3#

XVII Gyula R. Neukomm
1837 *FEENSCHACH*
IX-X/1953



h#5 (11+11)
1.Ta7 Le6 2.Ta8+ Lg8 3.Ta7
Ld5 4.Ta8+ Lg8 5.Ta7 Lb3#

XVIII Achim Schöneberg
Hans-Peter Reich
Original



h#5 (3+9)
1.Dd2 Kg3 2.Dc3+ Kf4
3.Dd2+ Ke5 4.Dc3+ Kd5
5.Dd2 L:d2#

Die Recherche in der Datenbank ergab für den sL nur ein nebenlösiges Stück, welches wir hier in einer korrekten Form nun als erstes strategisches Pendel für diese Themafigur präsentieren können (Diagramm XVI).

Für den sT und die sD konnten wir überhaupt keine strategisch motivierten Pendel finden. Andere als die Pendelzüge des Turms führen in Diagramm XVII praktisch zur Spielbeendigung. Neukomm nahm mit dieser Aufgabe am oben erwähnten *FEENSCHACH*-Thematurnier teil. Schon Spaßig, dass diese

Kombination aus sT-Pendel und wL-Switchbacks damals leer ausging, und 45 Jahre später (Informalturnier *diagrammes* 1998) allein die Bewegung des wLäufers noch einen 3. Preis wert war. Diagramm XVIII ist zwar eine glückliche Fügung gewesen, doch ärgert es schon sehr, dass die so nahe liegende Verlängerung auf 6 Pendelzüge nicht geklappt hat.

Aussichten: Mit den gezeigten Beispielen sind längst nicht alle Möglichkeiten ausgelotet. Die Kombination der Gebiete Rundlauf, Switchback und Pendel ist nur unzureichend erforscht, hier ist noch ein riesiges Potential zu erkunden. Bei den Pendeln mit thematischen Mattzügen sind durchaus noch Pendel-Steigerungen vorstellbar. Der thematische Mattzug des Springers steht noch aus. Auch unter dem Gesichtspunkt der minimalen Steinzahl können die verschiedenen Pendelfiguren betrachtet werden. Bisher ist das gesamte Feld der Bauernpendel noch nicht angegangen worden, alle korrekten Versuche wären Erstdarstellungen! Spannende Beschäftigung versprechen die Pendel mit größerer Amplitude. Die Darstellung eines mittelbaren Pendelmanövers durch Zwischenzüge oder andere eingeschobene Zusatzmanöver ist gänzlich unerforscht. Verwegen ist auch die Aussicht auf zwei Pendel in einer Aufgabe, verteilt auf die Parteien oder sukzessive durch eine Partei. Und unterschiedliche Pendel der gleichen Figur in verschiedenen Phasen wären auch nicht zu verachten. Und schließlich: wie sehen die restlichen schwarzen strategischen Pendel aus?

Urdrucke

Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@dvg.de

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pacht (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen)

Preisrichter 2001 = Peter Gvozdják

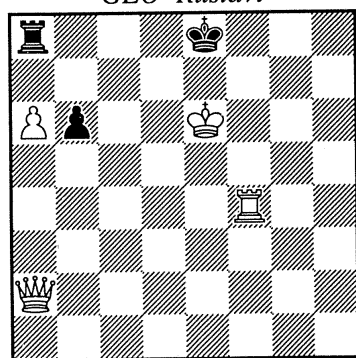
Ganz herzlich begrüße ich JS aus Jakarta, der sein Debut in der *Schwalbe* gibt. Wärmstens ans Herz legen möchte ich Ihnen drei Beiträge. WB hat versucht, die zweiten schwarzen Züge mit in die Thematik einzubinden, lassen Sie sich überraschen. Angeregt durch Y. Cheylans Nr. 10615 aus Heft 181 scheint RP (8+10) auf dem Gebiet der Linienkombinationen etwas Neues gelungen zu sein, während er beim steinreicheren Stück zwei paradoxe Themen verknüpft. Als Preisrichter konnte ich Peter Gvozdják, den Autor von *Cyclone*, gewinnen, dem ich für seine Zusage herzlich danke. Damit sich seine Arbeit auch lohnt und bevor mein Vorrat aufgebraucht ist, senden Sie gute Zweizüger an die *Schwalbe*. Viel Spaß beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg; Tel.: 09659/757)

Preisrichter 2001 = 3# N.N.; n# NN

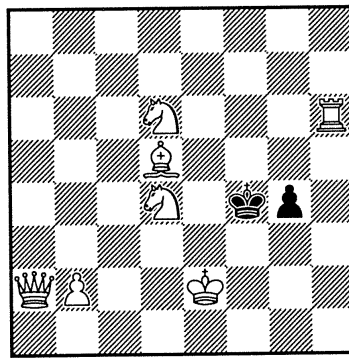
Zum Jahresbeginn eine bunte Mischung, wobei die Leichtgewichte überwiegen! Nach längerer Zeit meldet sich Piet le Grand in der *Schwalbe* wieder. Bei HG geht es um die Kombination von zweizügertypischen Elementen. MTs steinreiches Problem hat auch einen diesbezüglichen Inhalt, hier ist Kopfarbeit angesagt! Zur Entspannung dann die lieblichen Mehrzüger aus Dresden und Düsseldorf.

10989 Givi Mosiashvili
GEO–Rustavi



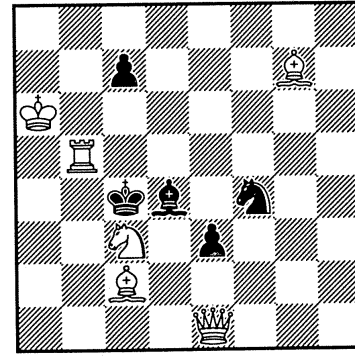
#2 vv (4+3)

10990 Nikolai Bantusch
BLR–Witebsk



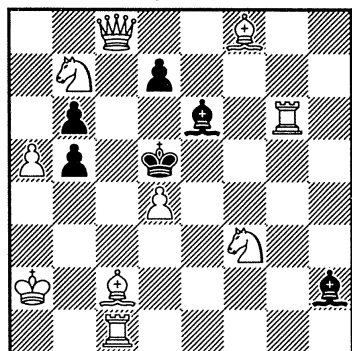
#2 vvv (7+2)

10991 Dragoljub Mirkailo
YU–Kraljevo



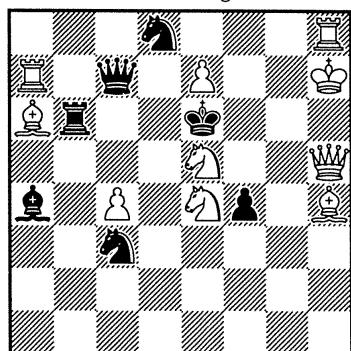
#2 v (6+5)

10992 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder



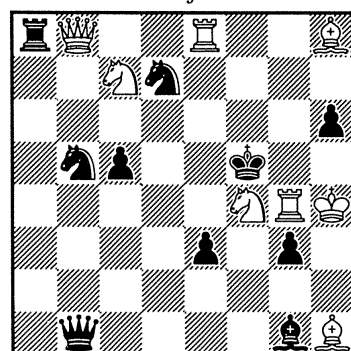
#2 v (10+6)

10993 Hauke Reddmann
Hamburg



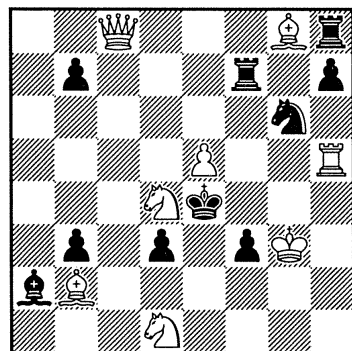
#2 (10+7)

10994 Rainer Paslack
Bielefeld



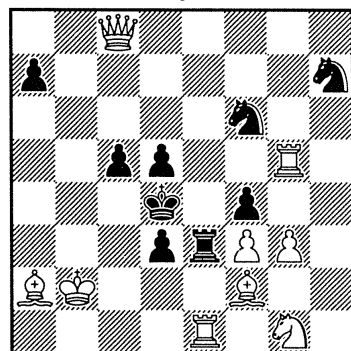
#2 vv (8+10)

10995 Januarta Simadhinata
IND-Jakarta



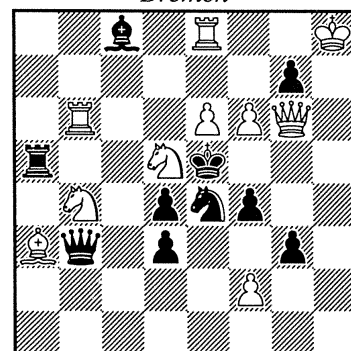
#2* vvvvvv (8+10)

10996 Abdelaziz Onkoud
MAR-Azemmour



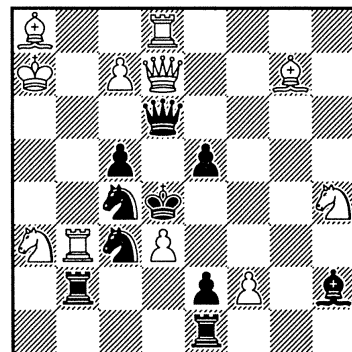
#2 vvv (9+9)

10997 Herbert Ahues
Bremen



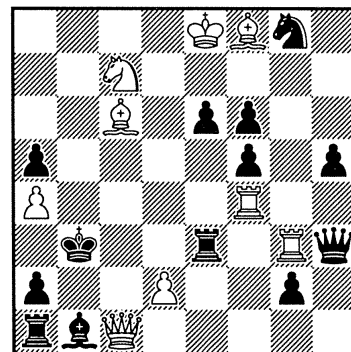
#2 v (10+10)

10998 Stefan Milewski
POL-Gliwice



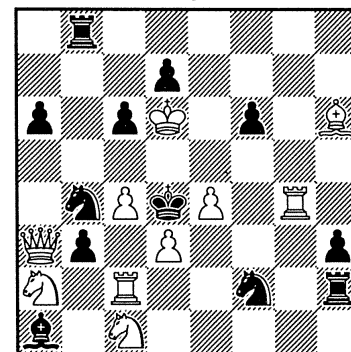
#2 vvv (11+10)

10999 Valeri Schanschkin
KIR-Osch



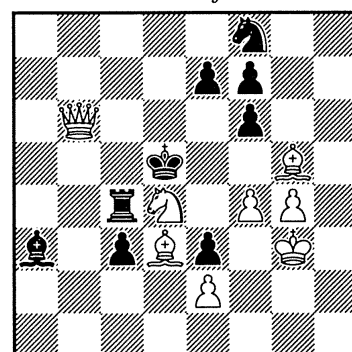
#2 vv (9+13)

11000 Rainer Paslack
Bielefeld



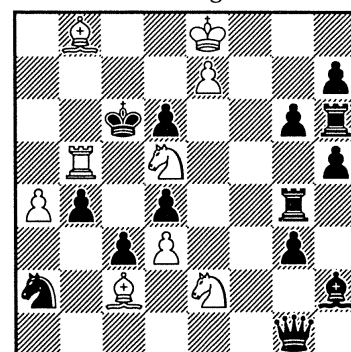
#2 v (10+12)

11001 Leonid Makaronez
IL-Haifa



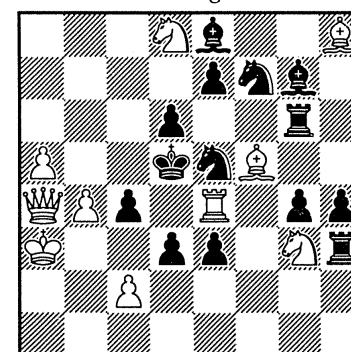
#3 * (8+9)

11002 Piet le Grand
NL-Hengelo



#3 (9+14)

11003 Hubert Gockel
Metzingen



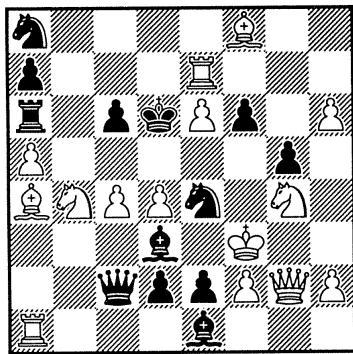
#3 (10+14)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Gotzkowskystr.16, 10555 Berlin; Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2001/2002 = Jürgen Fleck

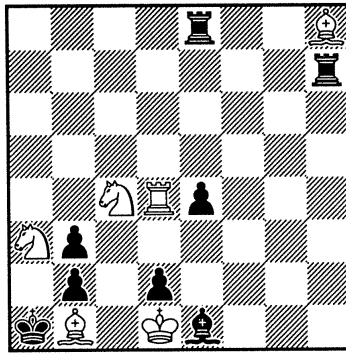
Erfreulicherweise ist die Urdruck-Mappe wieder recht gut gefüllt, daher diesmal gleich drei Stücke. Die Gewinnstudie ist das Gegenstück zur Nr. 10825 von Eisert, zur Lösungsfindung möchte ich das Studium der heutigen Lösungsbesprechung dringend empfehlen. Die beiden Remis-Studien enthalten eigentlich keine besonderen Fallstricke, daher auch keine weiteren Tips.

11004 Marcel Tribowski
Berlin
Stephan Eisert gewidmet



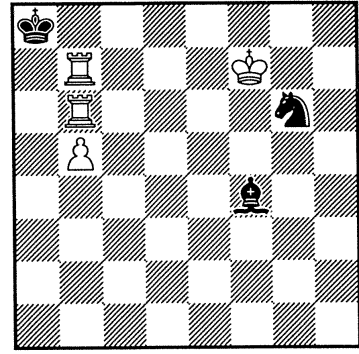
#4 (15+13)

11005 Ulrich Auhagen
Manfred Zucker
Düsseldorf / Chemnitz



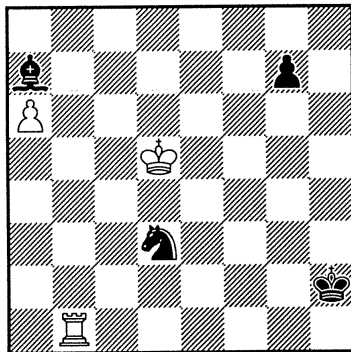
#6 (6+8)

11006 Ulrich Auhagen
Düsseldorf



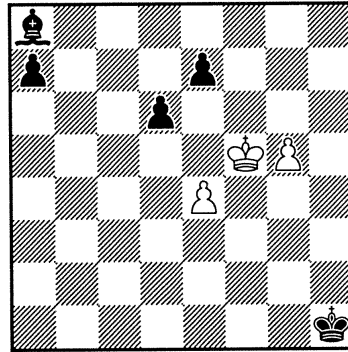
#7 (4+3)

11007 Stephan Eisert
Salach



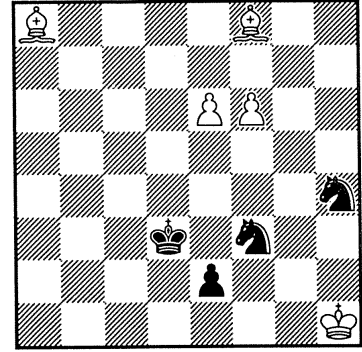
Gewinn (3+4)

11008 Ilham Aliyev
AZ-Sumgayit



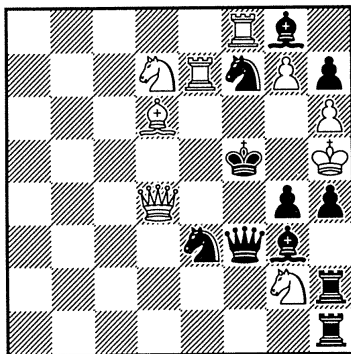
Remis (3+5)

11009 Marco Campioli
IT-Sassuolo



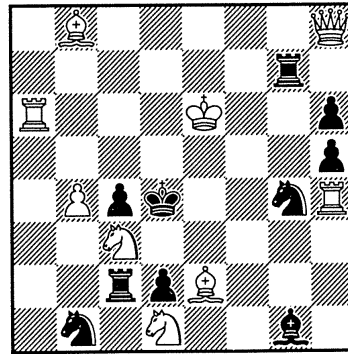
Remis (5+4)

11010 Eugeniusz Iwanow
Ryszard Kapica
PL-Czestochowa



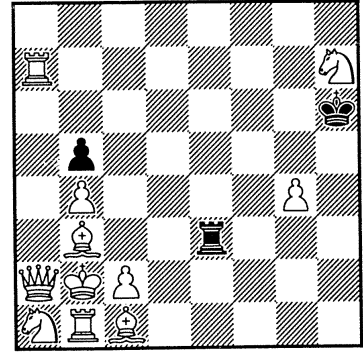
s#2 (9+11)

11011 Vukota Nikoletić
Radovan Tomašević
YU-Kraljevo/Zajecar



s#4 (9+10)

11012 Heinz Zander
Hans Moser
Köln/Winhöric
In Memoriam Günter Glaß



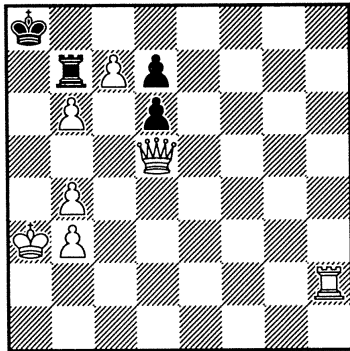
s#6 (11+3)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925).

Preisrichter 2001 = János Csák

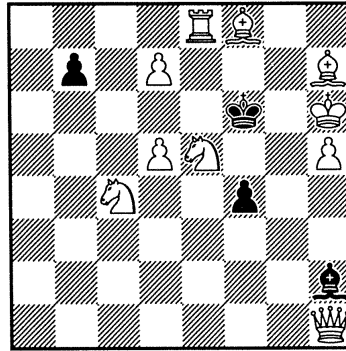
Ein neues Jahr – ein neuer Preisrichter. Es freut mich, mit J. Csák einen der führenden ungarischen Problemisten der Gegenwart für diese Aufgabe gewonnen zu haben. Ansonsten starten wir das Jahr mit drei ausländischen Co-Produktionen und drei nationalen Alleingängen. Während ich R. Kapica als neuen Mitarbeiter begrüßen kann, müssen wir uns von unserem treuen Mitarbeiter G. Glaß für immer verabschieden.

11013 **Günter Glaß** (†)
Hückelhoven



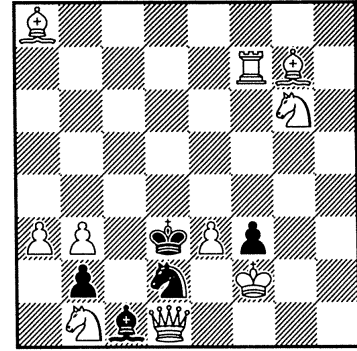
s#9 (7+4)

11014 **Hemmo Axt**
Frasdorf



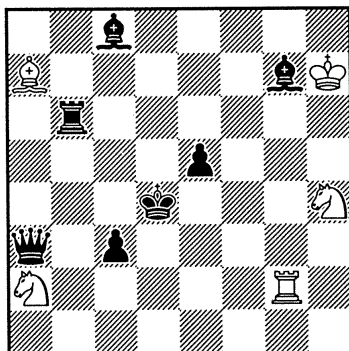
s#9 (10+4)

11015 **Klaus Wenda**
Josef Kupper
A-Wien/CH-Zürich



s#13 (10+5)

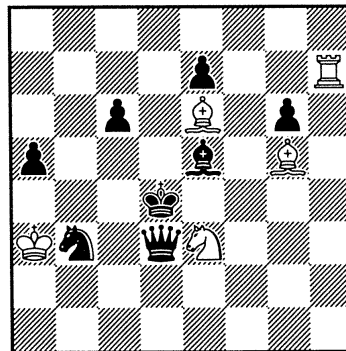
11016 **C. J. Feather**
GB-Stamford



h#2 (5+7)

b) ♖h4→f7
c/d) ferner ♖a2→d2/e7

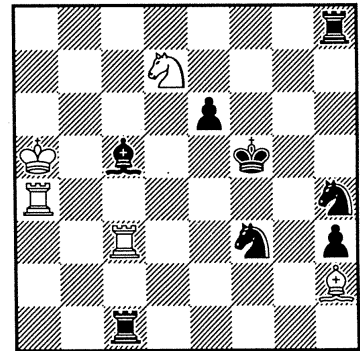
11017 **Werner Höller**
Nußdorf



h#2 (5+8)

b) -♘e3 c) ♙e5→c2

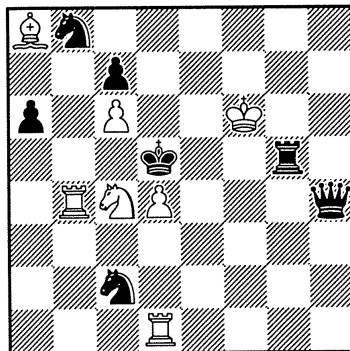
11018 **Helmut Zajic**
A-Wien



h#2 (5+8)

b) ♙d7

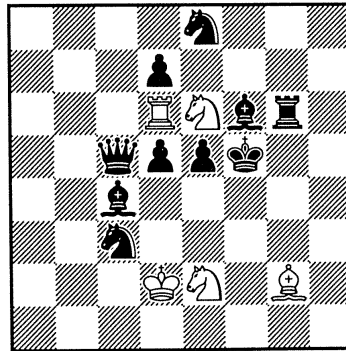
11019 **Christer Jonsson**
Rolf Wiehagen
*S-Skärholmen /
Kaiserslautern*



h#2 (7+7)

2.1;1.1

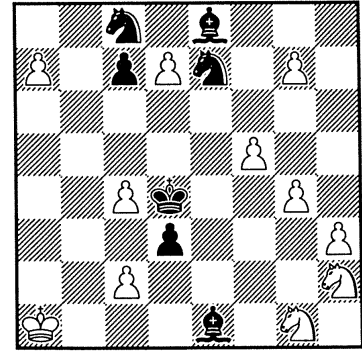
11020 **Manfred Nieroba**
Troisdorf
*Rudolf Queck zum 90.
Geburtstag gewidmet*



h#2 (5+10)

b) ♙e5→g4

11021 **Alexandr Kostukow**
RUS-Moskau



h#2 Duplex (11+7)

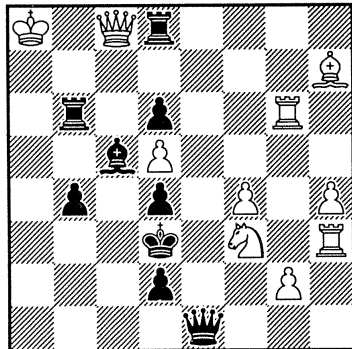
♙a1→b/c/d) a8/h8/h1

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. (05561) 4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2001= Arno Tüngler

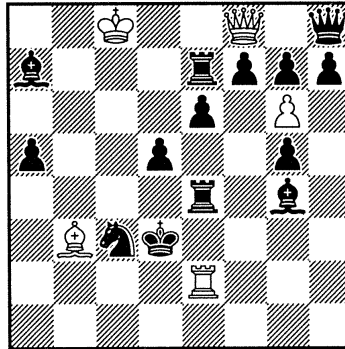
Knapp die Hälfte der diesmaligen Serie sind Kurzgeschichten. Nach über 10 Jahren ist MN mal wieder mit einem Urdruck in der h#-Ecke vertreten; dem Geburtstagsgruß an RQ schließe ich mich gern an (und auf Ihr Angebot, Herr Nieroba, mich in den Troisdorfer Fasteloovend einzuführen, komme ich zurück, alaaf!). Die drei langzügigen Minimale sollten keine Schwierigkeiten bereiten. CJ & RW, RF und MH pflegen verwandtschaftliche Beziehungen, wobei MH bei seinem Siebener vom Ende einer Trilogie spricht. Regelmäßige Löser wissen da gleich, wo der Hase läuft.

11022 Michal Dragoun
CZ-Prag



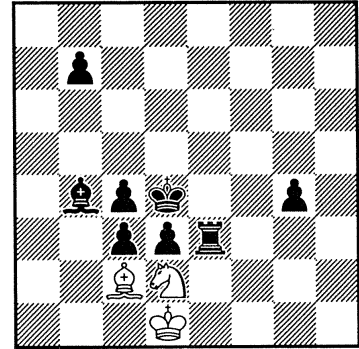
h#2 (10+9)
2.1;1.1

11023 Franz Pachl
Ludwigshafen



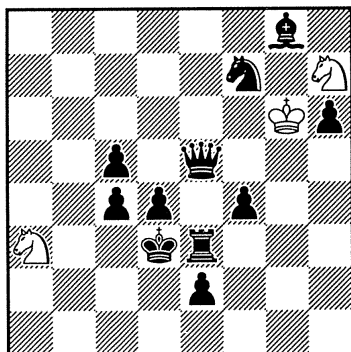
h#3 0.1;1.1;1.1 (5+14)
b) ♖c3→d2

11024 Abdelaziz Onkoud
MAR-Azemmour



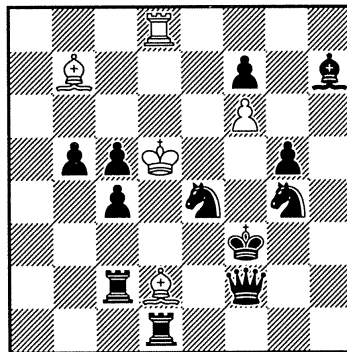
h#3 (3+8)
b) ♖d1→b6

11025 Mikola Nagnibida
UKR-Tscherniwzi



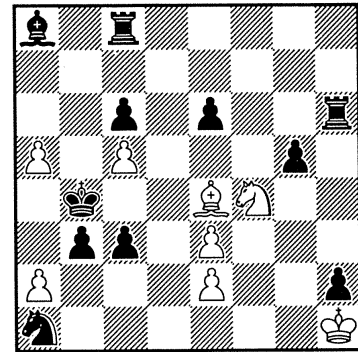
h#3 b) ♜c4→f2 (3+11)

11026 Juri Bereshnoi
RUS-Orel



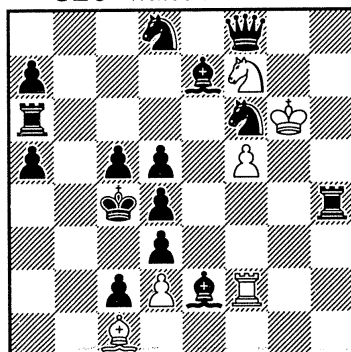
h#3 2.1;1... (5+12)

11027 Christopher Jones
GB-Bristol



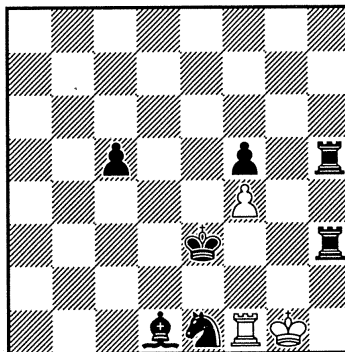
h#3 b) ♜c3→b5 (8+11)

11028 Temur Tschhetiani
GEO-Watschnadsiani



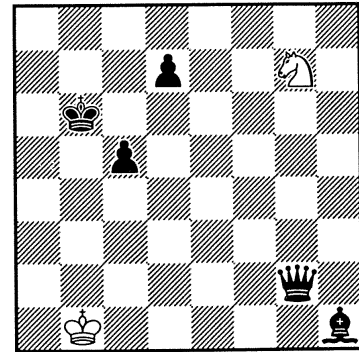
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+15)

11029 Hans-Peter Reich
Neuss



h#5 0.1... (3+7)

11030 Christer Jonsson
Rolf Wiehagen
*S-Skärholmen /
Kaiserslautern*



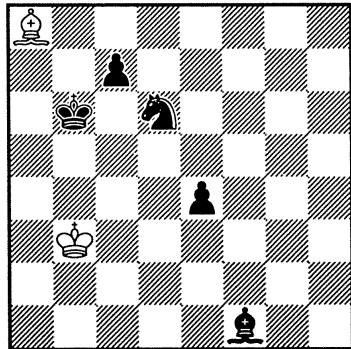
h#6 (2+5)

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 2001 = N. N.

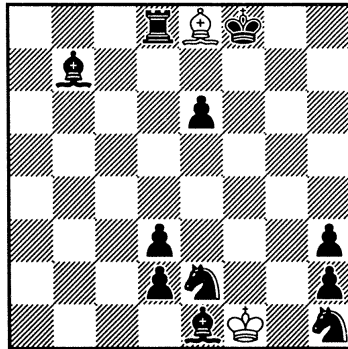
Zum neuen Jahr überrascht uns AT mit einer bemerkenswerten Komposition (Co+!). Die anderen Aufgaben mit der klassischen Märchenschachfigur Grashüpfer dürften keine großen Schwierigkeiten machen?! Am Schluß ein richtiges Schmankerl mit moderner Zweizügerthematik. Nachfolgend einige Erklärungen zu den verwendeten Figuren:

11031 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



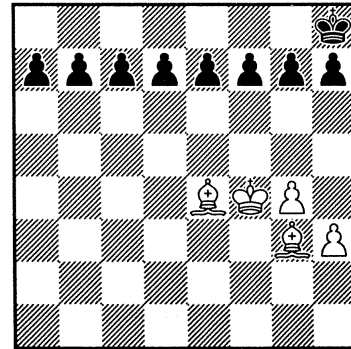
h#6 (2+5)

11032 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



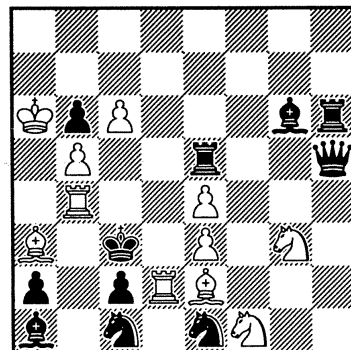
h#7 (2+11)

11033 Andreas Thoma
Groß Rönna



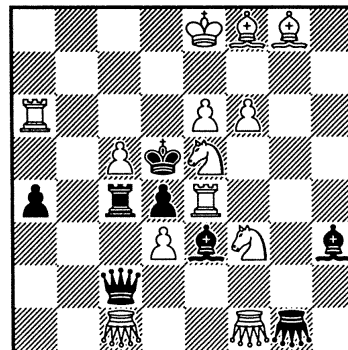
h#10 (5+9)
Doppel-Längstzüger

11034 Dieter Werner
CH-Gy



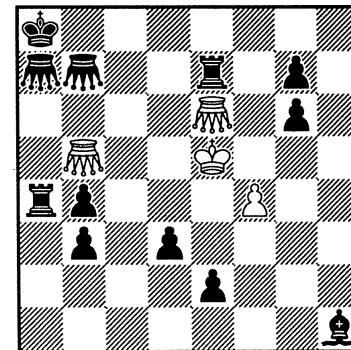
#4 (11+11)
Circe

11035 Leonid Makaronez
IL-Haifa



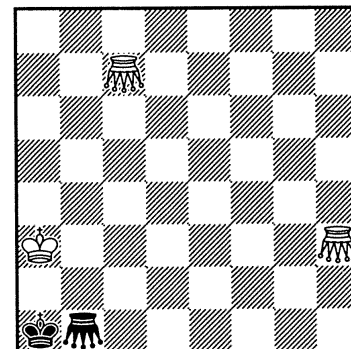
#2 * vv (13+8)
♞♞ = Grashüpfer

11036 Waldemar Tura
PL-Adamów



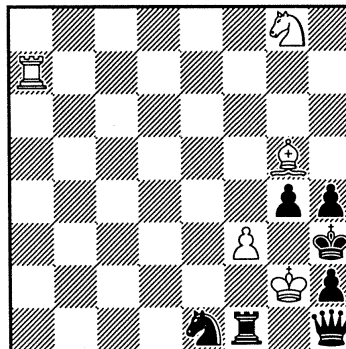
h#3 2.1.1... (4+12)
♞♞ = Grashüpfer

11037 Chris J. Feather
GB-Stamford
zum Gedenken an G. Glaß



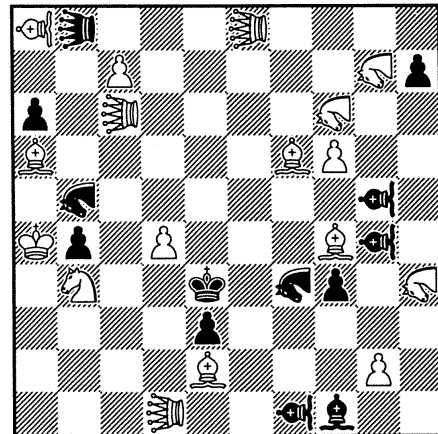
h#4 2.1.1... (3+2)
♞♞ = Grashüpfer

11038 František Sabol
CZ-Havírov



h#2 (5+7)
Mars Circe
2 Lösungen

11039 Reto Aschwanden
CH-Winterthur



#2 v (17+13)
10×10-Brett ♞♞ = Leo
♞♞ = Vao ♞♞ = Rao

Kleines Märchenschachlexikon:

Mars-Circe: vor einem Schlagfall wird der schlagende Stein auf sein Ursprungsfeld zurückversetzt. Der dann geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Für die Bestimmung des Ursprungsfeldes entscheidet dabei das Standfeld des Steins vor Rückversetzung und Schlagfall. Dies gilt auch für die Könige. Schlagen von anderen Feldern als den Rückversetzungsfeldern aus ist bei Mars-Circe illegal.

Leo: der Leo zieht wie eine Dame. Beim Schlagen hüpf er über einen Bock auf ein beliebiges Feld dahinter. Der dort befindliche Stein wird geschlagen.

Vao: wie Leo, nur auf Läuferlinien.

Rao: wie Leo, nur auf Rosenlinien

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, eMail: g.lauinger@t-online.de).

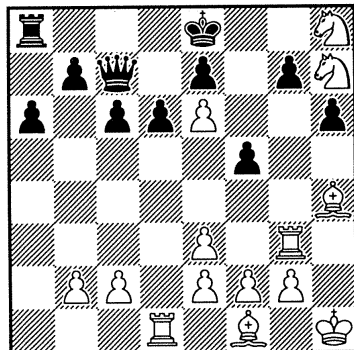
Preisrichter Retro 2001: N.N. Preisrichter Schachmathematik 2001-2003: Mario Velucchi.

Für die Text- und schachmathematischen Aufgaben steht der neue Preisrichter bereits fest, für die Retros wird noch ein Freiwilliger gesucht! Der schwerste Brocken dürfte diesmal die Rangierarbeit von AK sein. Das IC wurde durch 10353 angeregt; bei so vielen Einfügesteinen ist die NL-Gefahr ja sehr groß, wie sehen das die Löser? Schließlich drei BP mit nicht ganz unbekannten Motiven.

Retro für alle: Bearbeiter: Günter Lauinger.

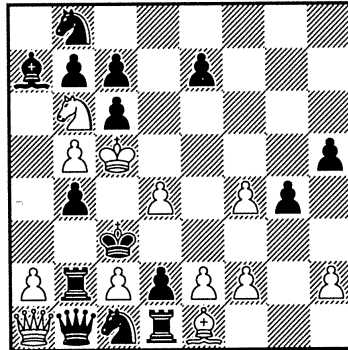
Das Duo von TP dürfte keine großen Schweißausbrüche verursachen, viel mehr Grips und Einfallsreichtum sind bei der Textaufgabe gefragt. Für die Präsentation von Rekorddarstellungen gibt es ja zwei Möglichkeiten: der Rekordversuch des Autors wird im Diagramm dargestellt, dann ist aber der Lösespaß gleich null. Oder: In einer Textform wird nach einer Rekorddarstellung gefragt, dann ist jedoch die „steingetreue“ Autorintention meist schwer nachvollziehbar – von Eindeutigkeit ganz zu schweigen. Ich versuch's bei GI mal mit der Textform und bitte die Löser um Stellungnahme zur Art der Veröffentlichung! In der Autorlösung hat Weiß übrigens 39 Züge!

11040 Alexander Jarosch
RUS-Primorski Kraj



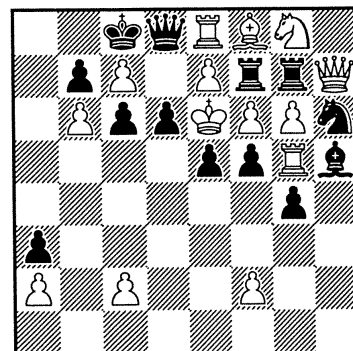
#2 (14+11)

11041 Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



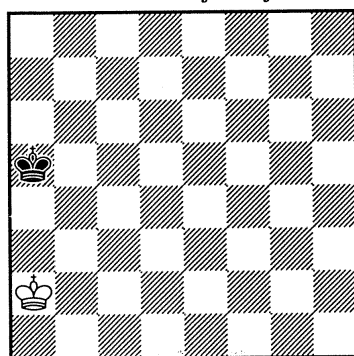
Wer ist am Zuge? (12+15)

11042 Alexander Kornilow
RUS-Moskau
Gerd Wilts gewidmet



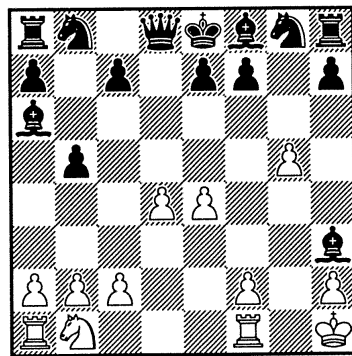
Löse die Stellung auf! (14+13)

11043 Alexander Jarosch
Primorskij Kraj



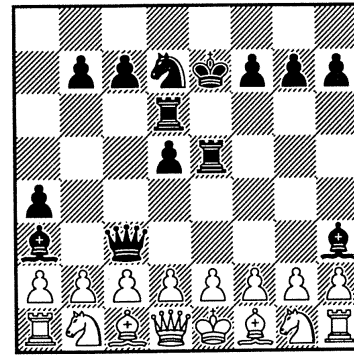
Ergänze 8 wTT und 6 sTT zu einem illegal cluster (1+1)

11044 Udo Degener
Potsdam



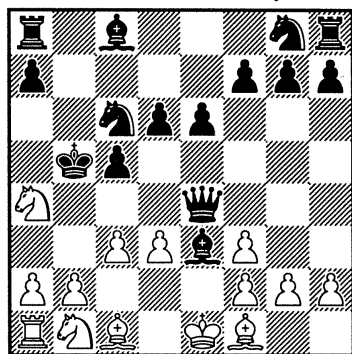
Beweispartie in 9,5 Zügen b) ♖g5→g4 (12+15)

11045 Gerald Ettl
München



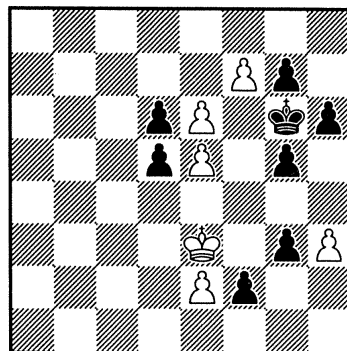
Beweispartie in 13,5 Zügen (16+14)

11046 Satoshi Hashimoto
JP–Kawasaki City



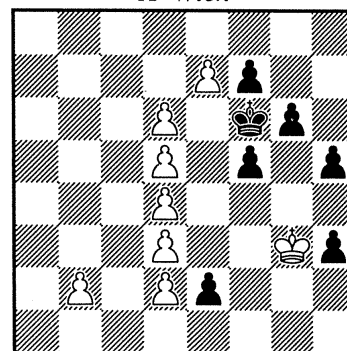
Beweispartie in (14+15)
17,5 Zügen

11047 Tomislav Petrovic
A–Wien



–1s; h#2 (6+8)

11048 Tomislav Petrovic
A–Wien



–1s; h#2 (8+7)

11049 Gerald Irisigler Berlin Wieviel Zugmöglichkeiten kann Weiß höchstens haben, wenn jeder Zug Schach bieten muß?

Lösungen aus Heft 184, August 2000

Zweizüger Nr. 10807–10818 (Bearbeiter: Franz Pachl)

10807 (W. Piltschenko). a) 1.Kc4? patt!; 1.Kc6(d6)? (2.Sc5 A) (1.– Kd3! a; 1.Kb4? (ZZ) (1.– Kd5!); 1.Kb5! (ZZ) Kd3 a/Kd5 2.Sc5 A/Df5; b) 1.Sd8! (ZZ) Kd3/Kd5 2.De2/Dd4; c) 1.Lg5? (ZZ) Ke5 2.Df4 (1.– Kd3!); 1.Dg3! (ZZ) Kf5 2.Df3. K-Auswahlschlüssel und Dombrowskis-Paradoxon in a), 2 Mattwechsel in b), 2 Radikalwechsel in c) (Autor). Abfang-Bastelei als Speiseplan für Löser-Diät (FH). Mattwechsel und Mustermatts, niedliches Problem (Dr. KHS). Mattwechsel nach 2 Königsfluchten mit Muster- bzw. Fast-Mustermatts zeigt der Zwillling. Der Drilling scheint jedoch auf der Säuglingsstation verwechselt worden zu sein, auch wenn er das feinste Mustermatt zeigt (AW).

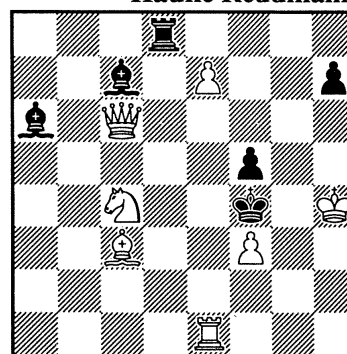
10808 (W. Djatschuk). 1.L:f6? A (2.Td8 B) 0-0/c:d5 2.Dg4 C/Dc8 D (1.– Td1!); 1.Dg4! C (2.Dc8 D) 0-0/f5 2.L:f6 A/Td8 B. Salazar, Pseudo-Le Grand, Rochade, Meredith (Autor). Die Matts der Verführung werden zu Schlüssel/Drohung der Lösung und umgekehrt, interessant (Dr. HS). Die Funktionswechsel bei L:f6/Dg4 (rochade-bezogen) und Td8/Dc8 bieten zwei reversible Themen. Der Meredith-Aufbau erscheint mustergültig: Album-Vorausleistung von besonderem Wert (FH). Zwischen Verführung und Lösung werden der Schlüsselzug und Mattzug nach der Rochadeabwehr vertauscht und ebenso werden Drohmatt und ein Variantenmatt vertauscht. Eine tolle Verflechtung (AW).

10809 (C. Groeneveld). a) Satz: 1.– Kc3 2.Tc1; 1.Se2! (ZZ) Kd3/c3/d3 2.0-0-0/Sd4/Tc1; b) 1.Se2? (ZZ) (1.– Kd3!); 1.e6! (ZZ) Kc3/c3/d3 2.Tc1/Ld3/Tb2. Fluchten-Feilscherei mit Rochade-Pfiff! Freilich wiederholt der Zwillling das Satzspiel zu zwei Dritteln (FH). Zu verbraucht. 10808 wirkt viel frischer (HR). Die lange Rochade als Mattzug eines Zweizügers (2.0-0-0) ist in diesem Jahr (2.000) außergewöhnlich attraktiv (AW)!

10810 (H. Reddmann). 1.Sb5? (2.Sb2) g6 2.Le4 (1.– g5!); 1.Se4? (2.Sb2) g5 2.Lb5 (1.– g6!); 1.Sf5! (2.Lb5/Le4) L:f5/T:f5/Sd4 2.Lb5/Le4/T:d4. Bivalve-Fieber mit Nowotny-Wickel abgekühlt – klar und durchsichtig ohne Rezept und ärztliche Hieroglyphen (FH)! Kontrawechsel, Nowotny, Grimshaw, reicher Inhalt, sehr gut (Dr. KHS). Der Autor hat nebenstehende Version erstellt, die ihm noch besser gefällt. (1.Sd6? (1.– Le2!); 1.Sd2? (1.– Ld6!); 1.Se5? (1.– Td6!); 1.Tf1! (2.Dh6) Ld6/Td6 2.Ld2/Le5.)

10811 M. Subotic). 1.Dd1? (ZZ) K:f2/Kg1/Tg1/S~ 2.Te2/Tg3/Df3/Tg3 (1.– S:e3!); 1.Te1! (ZZ) Kg1/Tg1/Sd2/Se3/Sg3 2.f3/L:b7/g8=D:f:e3/f:g3. Wegen Lc5 liegt der Schlüssel näher als die Verführung, die leider ziemlich grob scheitert (Dr. HS). Batterielinien über den Schnittpunkt f2 weg – etwas gequält wirkend (FH). 3 Mattwechsel, aber Schlüssel (Schlagflucht) und Verführungswiderlegung (Schlag) sind sehr grob (AW).

Version zu 10810
Hauke Reddmann



#2 (7+6)

10812 (A. Schönholzer). 1.Dd7? (2.Se7 **A**) Te5 ~/Te4 a 2.D:e6/Sf7 **B** (1.– Tf5!); 1.Sf7! **B** (2.D:e5) Te5 ~/Te4 a/Ke4 2.Dd4/Se7 **A**/D:e5. Erochin-Thema nach fortgesetzter Verteidigung von sTe5 (Autor). Das Thema erkannte keiner der kommentierenden Löser (FP). Auf die Züge des schwarzen Turms und seine fortgesetzte Verteidigung gibt es tolle Mattwechsel. Außerdem taucht der Lösungsschlüssel als Variantenmatt der Verführung und die Verführungsdrohung als Variantenmatt der Lösung auf (Thema)! Gefällt mir sehr gut (AW). Te5 beliebig und Te4 – danach folgen zwei Mattwechsel. Dabei kommt nach 1.– Te4 einmal das Drohspiel und einmal der Schlüssel als Variantenmatt wieder vor (FH).

10813 (R. Paslack). 1.Td1? (2.Sc2 **A**/Sc6 **B**) S:d3 a 2.De5 **C** (1.– Sb5!); 1.Te1? (2.De5 **C**) S:d3 a 2.Sc2 **A** (2.Sc6??), Sb5 2.Te4 (1.– Sc4!); 1.Te7! (2.De5 **C**) S:d3 a 2.Sc6 **B** (2.Sc2??), Sb5,c4,f7/Ld5,e6/Sd5/Lc5/Dh8 2.Te4/Da1/Le5/D:c5/D:a7. Doppel-Le Grand (= Kombination Burmistrov; siehe den Artikel von A. Slesarenko „Some new forms of the le Grand theme“ in: *Probleemblad* Nr. 12, Jan./Febr. 2000, S. 10ff.) + Dualvermeidung (Autor). WLK von der feinsten Art! – Im Duell mit der Nr. 10815 (vgl. dort) ist das eindeutig der Sieger (FH). Sehr gehaltvoll und unsichtbarer Schlüssel! Perfekte Konstruktion (AW).

10814 (H. Ahues). 1.Kf1? (2.Dc5 **A**/Dc4 **B**/D:c3 **C**) Sd5/Se4/e4 2.Dc5 **A**/Dc4 **B**/D:c3 **C** (Fleck) (1.– Tc8!); 1.Lf8! (2.Lc5) Sd5/Se4/e4 2.Dc5 **A**/Dc4 **B**/D:c3 **C** (Entfesselungen). In der Verführung entfesselt Weiß die wD mit 3-fachem Fleck, in der Lösung Schwarz mit Trialvermeidung (Autor). Großartige Differenzierung der 3 Damenmattzüge nach 3 Entfesselungen! Der Schlüssel ist sehr versteckt, da man als Löser das Satzmatt 1.– Tg~ 2.Le3# (d:c3#) partout nicht aufgeben will (AW)! Sehr hinterhältig, beinahe wäre ich hineingetappt (HR).

10815 (A. Slesarenko). 1.e:d3? (2.Dd7 **A**/De6 **B**) T:e4 2.Td6 **C** (1.– D:e4!); 1.S:d3? (2.Td6 **C**) T:e4 2.Dd7 **A** (De6?) (1.– Td4!); 1.Sb3! (2.Td6 **C**) T:e4 2.De6 **B** (Dd7 **A**?) Td4 2.T:d4. Double le Grand theme (The Burmistrov combination) (Autor). Drohmatts und Variantenmatts werden nach gleicher Themaverteidigung ausgetauscht! Gute Paradoxie (AW). Auflösung von Doppeldrohungen zu eindeutigen Mattvarianten – bei RP grazil, bei AS grantig (FH).

10816 (N. Bantusch). Satz: 1.– L:f4/d2/e5 2.T:d3/T:d2/Dd5; 1.Se5? (2.Dc4) (1.– L:f4!); 1.Ta5? (2.Dc5) (1.– d2!); 1.Se3! (2.De5) L:f4/d2/e5/K:e3 2.Dc4/Sc2/Sf5/Dc5. Verführungsreiches Stück (Dr. KHS). Ja, so lasse ich mir moderne Thematik schon eher gefallen. Eine fiese Falle Se5 und ein guter Schlüssel (HR). Die Drohungen Dc5/Dc4 kehren in Mattvarianten wieder. Die ABM-Organisation für mögliche Nachtwächter scheint einwandfrei zu funktionieren (FH).

10817 (W. Iwanow). 1.Sc5! (2.Td3) e4 **A** 2.Se3 **B**; Sf4 **B** 2.Le4 **C**; Le3 **B** 2.f4 **C**, D:c5 2.T:c5. Auf drei Feldern wechseln sich beidfarbig B-L-S zyklisch verschoben ab: B folgt L, L folgt S, S folgt B. Diese Raum-Zeit-Relativität ist geschickt inszeniert. Der betriebene Aufwand veranschaulicht die immanente Kompositionsschwierigkeit (FH).

10818 (M. Wessels). 1.Db6? (2.Td4 **A**) d:c5 x 2.Le4 **B** (1.– D:c5 a!); 1.Tg6? (2.Le4 **B**) d:c5 x 2.Td4 **A** (1.– T:e6 b!); 1.K:f4? (2.Se3) (1.– d:c5+!); 1.g:f4! (2.Se3) D:c5 a/T:e6 b 2.Td4 **A**/Le4 **B**. Dombrowskis und Le Grand (Autor). Das Dombrowskis-Paradoxon mit 2 weißen Batterien und Blocknutzung wird durch das Verführungsabspiel 1.Db6? d:c5 2.Le4# mit einem halben Hannelius-Paradoxon kombiniert! Thema und Stellung gefallen mir gut (AW). Dombrowskis-Thema mit Satz-Ankündigung – dadurch leider löserisch abgestumpft (FH).

Drei- und Mehrzüger Nr. 10819–10824 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10819 (J. Rice). Darstellung des Le Grand und Suschkow-Themas, was nicht von allen erkannt wurde. 1.Tb4? (2.Sb6 **A** (2.Se3+ **B**?) c:b6 3.T:d4#) Le5 a 2.Se3+ **B** d:e3 3.Le4#; aber 1.– Ld6!. 1.Tc2! (2.Se3+ **B** (2.Sb6 **A**?) L:e3 3.Tc5#) Le5 a 2.Sb6+ **A** c:b6 3.Dc6#; 1.– Ld6 2.Sc:d6 c:d6 3.D:d6#; 1.– L:c4 2.L:c4+ Ke4 3.Sc5 #; 1.– Sf5 2.D:f5+ Le5 3.Le4#. KHS: Zweimal Opferräumung des wSc4. VZ: Le Grand zwischen Verführung und Lösung mit Mattwechseln, aber der Schlüssel liegt auf der Hand und das Nebenspiel ist unerquicklich!

10820 (I. Agapow & A. Bacharew). Probespiele: 1.D:d6? S:d6 2.Lb6+ K:d5! und 1.D:c3? T:c3 2.d4+ K:d5! Daher der feine Schlüssel 1.a3! (2.Sb7+ 3.Tb4#) T6:d5 2.Dd6+! (nicht: 2.D:c3? T:c3 3.d4+ T:d4!) S:d6/T:d6 3.Lb6/Se4#; 1.– S:d5 2.Dc3+ (nicht: 2.D:d6? S:d6 3.Lb6+ S:b6!) T:c3/S:c3 3.d4/Se4#. Autoren: Umnow-Thema. Weiße Batterieauflösung auf der 5. Reihe nach unscheinbarem Schlüsselzug des wB. Schade, daß 1.– T3d5 zum Kurzmatt führt (KHS).

10821 (W. Schawyryn). 1.Ta5 A? T:a5!; 1.L:c3 B? Sc4!; 1.Sc5! (2.Te4+ T/S:e4 3.Sd3#) f5 2.Ta5 A T:a5 3.Lc3 B 4.Sde6#; 1.– Te3 2.Lc3 B T:c3 3.Ta5 A 4.Sce6#; 2.– Sc4 3.Te4+ T:e4 4.Sd3#; 1.– c2 2.Sde6+ Kf5 3.Sg7+ Kf4 4.Sce6#. Reziproker Wechsel der Züge AB – BA in den zwei thematischen Varianten; weiße Linienkombinationen bezüglich des Feldes e5. KHS: Ein typisches strategisches Problem der russischen Schule: mindestens zwei Varianten im Mehrzüger!

10822 (B. Kozdon). Probespiele: 1.Tb6+/Tc7+? Ka7/Kb8!; 1.Te7+? Kb8 2.Sc6+ Kc8!; 1.Tb5+? Ka7 2.Sc6+ Ka6 3.Lc4 Sa3!; 1.T:b3+? Ka7 2.Sc6+ Ka8 3.Tb6 Lb3!. Daher bleibt nur übrig: 1.Tb4+ Ka7 2.Sc6+ Ka8! 3.Tb6! Lg4 4.Sb4+ Ka7 5.Tb7+ (Rückkehr) Ka8 6.Tc7+ Kb8 7.Sa6#; 3.– Lf3 4.L:f3 Sd2 5.Ld5 (Rückkehr) ~ 6.Se7+ Ka7 7.Sc8# (Echomatts). Auswahlsschlüssel des wT; wT/L-Batterie (KHS). EG: BK war schon origineller?!

10823 (M. Herzberg). 1.Ld7! (2.Sg5#) T:d7 2.Sfg5+ Kg4 3.Se6+ Kf3 4.Sc5 L:c5 5.Sg5+ Kg4 6.Sf7+ Kf3 7.S:e5#; 1.– L:d7 2.Shg5+ Kg4 3.Se6+ Kf3 4.Sc5 T:c5 5.Sg5+ Kg4 6.Sh3+ Kf3 7.Sg1#. Der Autor gibt an, daß es bis jetzt nur eine ihm bekannte Darstellung mit „stillem“ Opfer gibt; nämlich M. Vukcevic, FIDE-Album 1980-82, Nr. 529. Dort allerdings ohne einen einleitenden Nowotny und ziemlich brutalen Schlüssel mit diversen, im Album nicht aufgeführten, Nebenspielen. KHS: Ausgezeichnetes, interessantes Konzept: wVorplan mit erstem Nowotny auf d7, gefolgt vom zweiten Nowotny auf c5; Schwarz schlägt in Abhängigkeit vom ersten Nowotny, inszeniert mit ständiger Beschäftigungslenkung des sK mit Hilfe der wT/S-Batterie! EG: Komplex, raffiniert, präzise und kaltblütig! VZ: Toller strategischer Komplex mit Nowotnys, pendelnden funktions- und platzwechselnden Siers-Rösseln!

10824 (A. Cuppini). 1.Sa1! (2.Sb3+ S:b3 3.Sb7#) d:c4 2.T:c4 L:a1 3.Tb4 Sb2 4.K:h5 g4 5.Kh4 e4 6.K:g4 e3 7.Kf3 e2 8.K:e2; 4.– e4 5.Kg4 e3 6.Kf3 e2 7.K:e2 g4 8.Kf1 KHS: Großartiges Problem mit überraschenden Zugzwang. Preisverdächtig! Der Autor hat inzwischen mitgeteilt, daß die Aufgabe in einer rumänischen Zeitschrift publiziert worden ist. Er hatte, bevor er die Aufgabe an die *Schwalbe* schickte, über zwei Jahre nichts mehr davon gehört.

Studie Nr. 10825 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

10825 (St. Eisert). Die Lösungsbewältigung litt leider unter dem Fehldruck in Heft 184 – dieser wurde zwar gleich in der nächsten Ausgabe korrigiert, aber einige Löser hatten sich trotzdem daran versucht und sich dabei ziemlich verheddert – denn Weiß hat gemeinerweise gar kein Remis: 1.Sf4 Tf2 2.Sd3+ Kd6 3.S:f2 K:e6 oder 1.Sc3 Kd4 2.Sa2 (2.Sb5+ Ke5 3.S:a3 K:d4 mit Springerfang) 2.– Ke5 3.Lb3 Kf6! und Schwarz hat bereits eine Gewinnstellung, aus der es für Weiß kein Entkommen mehr gibt (bitte selbst probieren). Nun aber zur richtigen Version mit dem weißen Springer auf f5. Beim Kampf um die Diagonale a2–g8 gilt es, ein lauschiges Plätzchen für den weißen Läufer zu finden, wo er weder Doppelangriffen noch einer horizontalen Fesselung ausgesetzt ist. 1.Lf7 ist hierzu ungeeignet: 1.– Tc2 2.Lb3 (2.Se3 Tc3) 2.– Kb4 3.Lg8 (3.Le6 Tc4 4.Se3 Te4 5.Sc2+ Kc3) 3.– Th2+ 4.Sh6 Th3 5.Le6 (5.La2 Kc3) 5.– Tb3 5.Sf5 Tc3! mit Gewinn. Auch 1.Lb3 ist nicht besser: 1.– Tb2 2.Lg8 Tc2 mit analogem Verlauf. Das Stellungsproblem kann einzig und allein der schöne Einleitungszug **1.Kh6!!** lösen. Mit **1.– Tc2** droht Schwarz nun sofort die Diagonale mit Tc4 zu unterbrechen, bleibt also nur, mit **2.Lb3** den Läufer vor dieses kritische Feld zu stellen. **2.– Tb2 3.Lf7!** Dieser Rückzug ist jetzt durch den Einleitungszug möglich! **3.– Tc2 4.Lb3 Tc3 5.La2 Tc2 6.Lb3 Kb4** leitet den letzten verbleibenden Angriffsversuch für Schwarz ein. **7.Lf7! Tc4 8.Se3! a2 9.L:c4 a1D 10.Sc2+** Zum Abschluß stellt ein Familienschach das Remis sicher. Nachzutragen bleibt der interessante Gewinnversuch 1.– Kb4!?, worauf Gerhard Holzvoigt hinwies. Richtig ist hierauf einzig die Antwort **2.Lf7!** (2.Kh5? Kc3 und gegen das Manöver Tb2/Tb~/Kb2/Tb3 ist kein Kraut mehr gewachsen, z. B. 3.Sd6 Tb2 4.Se4+ Kc2 5.Sf2 Tb6 6.Lc4 Tf6 7.Sh3 Tf3 8.Sg1 Te3 9.La2 Kb2 10.Lc4 Tb3) 2.– Kc3 3.Se3 Te2 4.Sd5+ Kb2 5.Sb4 und Weiß kontrolliert das Feld a2.

Selbstmatts Nr. 10826–10831 (Bearbeiter: Frank Müller)

10826 (W. Kirillow & A. Seliwanow). 1.Tf5 droht 2.Dc8+ Lc6 3.Da6+ Lb5 4.D:a4+ L:a4#, 1.– S:f5 2.Sg5+ K:d4 3.Sf3+ e:f3 4.e3+ S:e3# (4.– f:e3?; 5.d:e3?), 1.– D:a3 2.S:f4+ K:d4 3.Se6+ Kc4 4.d3+ D:d3# (4.– e:d3?; 5.e:d3?) Autoren: „In beiden Varianten kann Schwarz im Mattzug wegen der Fesselung jeweils nicht mit dem Bauern schlagen. Ebenfalls wegen seiner Fesselung kann auch der weiße Bauer den Mattstein nicht schlagen.“ Ein faszinierendes Feuerwerk beidseitiger Halfesselungen mit brillanter Harmonie.

10827 (H. Zajic). a) 1.Sg3 e3 2.d:e3 Kc3 3.Kd1 d2 4.Db4+ Kd3 5.Se2 f:e2# b) 1.Sf4 e3 2.f:e3+ Ke4 3.Dg5 f2 4.Db4+ Kd3 5.Se2 d:e2# Autor: „vermutlich Erstdarstellung einer Doppelsetzung des Helsinki-Manövers im Selbstmatt“. Zunächst zur Terminologie: Helsinki-Manöver = Schwarz opfert einen Stein, den ein wB schlägt und dadurch einen sB zugfähig macht. Das von diesem Bauern verlassene Feld betritt der sK. AB erkannte das Thema: „Helsinki-Thema im Selbstmatt mit Echomatts. Die Symmetrie ist in meinen Augen ein kleines Manko, aber hier längst nicht so ausgeprägt, wie in manchen Hilfsmatt-Darstellungen.“ Und KHS: „Bestechende Zwangsläufigkeit des Geschehens mit analogen Abspielen, gut!“

10828 (A. Johandl). 1.h3 Te5! 2.Te4 Te6 (Schwarz darf den wT nie schlagen, weil dann sofort T:b2+ K:b2# folgt) 3.Te5 Te7 4.Te6 Te8 5.Te7 T~ 6.Te2 T~ 7.T:b2+ K:b2# Nach der stufenweisen Abdrängung des sT kommt Weiß zur „ungehinderten Blocknutzung auf e2“ (AB). Hierfür gab es ungeteilte Begeisterung, stellvertretend KHS: „Das Magnetthema im Selbstmatt ist sehr selten, der unscheinbare Schlüsselzug setzt den Mechanismus in Gang.“ Der schöne Auswahlsschlüssel wird durch die erforderliche Schädigungsmeidung diktiert: 1.h4? T:h4 2.Te2 Th1+! bzw. 1.g4? T:g4 2.Te2 Tg1+! usw. Derartige logische Selbstmatts sind natürlich insbesondere in der *Schwalbe* immer wieder gern gesehen.

10829 (O. Paradsinski). a) 1.Sd4+ Kb6 2.Tcb4+ Kc5 3.Se2+ K:d6 4.Tc4+ Ke5 5.Df8 S:b3 6.Tc5+ S:c5 7.Sd3+ S:d3# b) 1.Tc5+ Kb6 2.Te5+ Sf2 3.Te2 Kb5 4.Sa7+ Kb6 5.Db2 Kc5 6.Ta6 Kb4 7.Sd3+ S:d3# Zweimal Batteriebildung im Schlüsselzug, in der Folge zieht der Batterievorderstein als Block nach e2. AB fand, dass „die b)-Lösung zwar Vergleichbares zeigt, aber im Schatten der a)-Lösung steht.“ Es ist halt ungeheuer schwierig, mit dem spröden schwarzen Material zwei völlig harmonisch verlaufende Abspiele auf's Brett zu zaubern.

10830 (M. Zucker). Satz: 1.– a4 2.Db3+ a:b3 3.Sg7+ S:g7# Spiel: 1.Tg8 a4 2.Sf4+ Kf6 3.Sd5+ Ke6 4.S:b6 Kf6 5.Sd5+ Ke6 6.Sf4+ Kf6 7.Sh5+ Ke6 8.Tf8 b6 9.Db3+ a:b3 10.Sg7+ S:g7# AB: „Weißes T/S-Pendel zur Beseitigung eines sBauern, um Schwarz ein Tempo zu verschaffen, damit das Satzmatt doch noch verwirklicht werden kann – gefällt mir.“ „Wieder ein schönes Kunstwerk vom MZ“ meinte nicht nur MW.

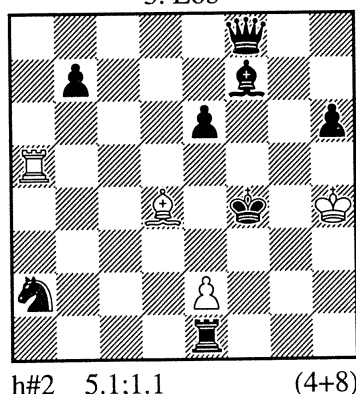
10831 (A. Ashusin & F. Müller). Sofortiges 1.Sg4? f:g4# scheitert noch an 1.– e5! Deshalb sollte dieser Bauer durch ein Pendelmanöver wie folgt ausgeschaltet werden: 1.Lf1 Ke4 2.Ld3+ Kf4 3.Le2 Ke4 4.Lf3+ Kf4 5.Lh5 Ke4 6.La6 Kf4 7.Lf7 Ke4 8.f4 K:f4 9.L:e6 Ke4 10.Ld5+ Kf4 11.Lf7 Ke4 12.Lg6 Kf4 13.Lh5 Ke4 14.Lf3+ Kf4 15.Le2 Ke4 16.Ld3+ Kf4 17.Lf1 Ke4 18.Lg2+ Kf4 19.Sg4 f:g4# KHS: „Beseitigung der störenden Masse des sBe5 durch den wL mittels ständiger Beschäftigungslenkung des sK; präzise wie ein Uhrwerk!“ Letzteres stimmt leider nicht, denn es geht wesentlich profaner: 1.Sg4 e5 2. Lc5 e4 3.La3 e3 4.Lc1 f:g4#. Also leider keine „Werbung für den Mehrzüger“ (WW). Der Sachbearbeiter bedauert diesen Anfall von Schachblindheit außerordentlich!

Hilfsmatts Nr. 10832–10848 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

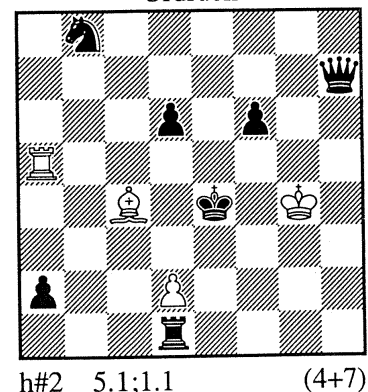
10832 (U. Wilk). Bei Schwarz setzen sich D, T, L, S und ein umgewandelter B zum Block nach d3 in Bewegung und sorgen für fünf verschiedene Mustermatts – gefällt mir gut (ABei).

1.e1S Sd4 2.**Sd3** Sf1# 1.Sc5 Sa5 2.**Sd3** Sc4# 1.Lg6 Lb2 2.**Ld3** Lc1# 1.Td6 Lg7 2.**Td3** L:h6# 1.Dh7 Lf6 2.**Dd3** Lg5#. Allfiguren-Task, bei dem mir die Springer-Anteile und das Läuferduell näher liegen als die heimtückischen Hintergehungen des Turms und der Dame (EH). Bemerkenswert (HJä) lockerer Task (KHS), höchst ökonomisch, witzig, spannend (ABer), vollkommen einheitliche Thematik, glänzende Materialbeherrschung, 5 Muster-

I) Zu 10832 Ricardo Vieira
Thema Danicum 1988
3. Lob

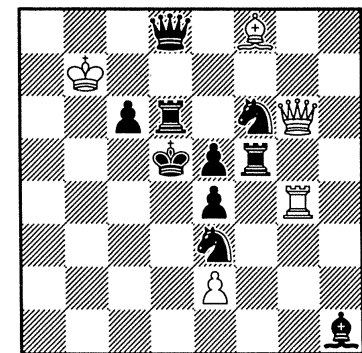


II) Zu 10832 Ricardo Vieira
Version C. J. Feather
Urdruck



10833 (A. Onkoud). HJä: Zweimal der gleiche Mattgedanke, jedoch auf unterschiedliche Weise verwirklicht. In den ersten beiden Lösungen durch vorherige Eliminierung des mattfeldeckenden wSteines, in den beiden anderen Lösungen dagegen sFigurenopfer auf eben jenem Feld, wobei zugleich das Zajic-Thema realisiert wird. Gut gemacht! 1.T:f3 L:h7 2.Ke4 L:g6# 1.T:d2 Ta3 2.Kc3 T:b3# 1.Le4 f:e4 2.K:e4 L:h7# 1.Tc3+ d:c3 2.K:c3 Ta3#. HS: Je zwei analoge Lösungen, nicht so leicht zu durchschauen. KHS: Eigenwilliges Problem: Der schwarze König erhält vier neue Standfelder. ABei: Zweimal entfernt Schwarz einen wB, damit der sK sein Mattfeld betreten, und zweimal opfert Schwarz eine Figur, damit der sK den wB auf seinem Mattfeld schlagen kann. ABer: Es gilt, die #-Felder c3 und e4 freizumachen. Das ist ganz wunderbar und synchron gelungen! CJF: 10833 contains a pseudo-Zajic theme in one half (pseudo, because the captures by a white pawn are quite different technically from captures by a white piece in this context; and the motivation of Blacks's first move is consequently different) and some very crude captures by white in the other half. The genuine Zajic theme is of course already well known in such a matrix where the black pieces play towards the bK.

Zu 10834 C.J. Feather
Moultings 6 1991



h#2 2.1;1.1 (5+10)

10836 (S. Trommler). ABER: Zum einheitlichen Lösungsverlauf mit T/L-# als Zugabe der differenzierte aB-Zug! 1.Td6 L:g7 2.Kd5 T:e5# 1.– a3 2.Sg8 T:e5 und 1.Td5 T:g7 2.Kd6 L:e7# 1.– a4 2.Ld4 L:e7#. Schönes Wechselspiel der Figuren miteinander und gute Berechtigung, jeden der beiden Schlüssel mit 2 Varianten zu setzen. Denn die beiden Bauernzüge wie auch die beiden möglichen g7-Schläge sind vertreten wie auch Kd5/d6 und Td5/d6 über Kreuz, das mag Erfahreneren zu symmetrisch erscheinen, ich habe trotzdem länger davor gesessen (EH). Die ersten beiden Varianten einer jeden Lösung mit

schwarzem Wechsel der Fesselungsfigur gefallen mir sehr gut, die beiden zweiten Varianten können da nicht ganz mithalten (ABei). CJF: 10836 (and 10833) could well have been included in my new book (just published by Friedrich Chlubna) *Helpmates of the Future??* although neither is a particularly good example of the double theme helpmate (the book contains some equally poor ones but also some very good ones!). 10836 has too many repeated moves and a wP which is active in half of the problem and useless in the other half. MY: Is bPe4 idle?? [Yes (AS)]. KHS: Weiß fesselt sich selbst, der schwarze König hilft fleißig am Mattbildbau mit, damit Schwarz keine Figur mehr dazwischen ziehen kann. HS: Keine echten Variantenpaare, weil sie jeweils zu dem gleichen Matt führen, aber dennoch eine beachtliche Konstruktionsleistung. HJä: Feine Variantenbildung durch Selbstfesselung und Hinterstellung bei jeweils unverändertem Mattzug. Ausgezeichnetes Problem!

10837 (Á. Molnár). 1.a:b2 Sf6 2.g:h6 Sf6# 1.L:g4 Tb6 2.c:b6 Sd6# 1.S:f7 Se3 2.d:e3 Tb4#. EH: Das hat mir nach längerer Betrachtung sehr gefallen. Freilich sind überhaupt nur 3 Anfangszüge möglich, aber diese schlagen eben einen mattgebenden Stein und insofern wird aus der Lösungshilfe (3 Zugmöglichkeiten = 3 Lösungen) im Grunde eine Verschärfung des Problems. Zyklisch. ABei: Zyklischer Zilahi mit zusätzlichem weißen Opfer im Schlüssel. Eine Schlüsselauswahl ist nicht vorhanden, denn Schwarz hat nur drei Züge. Das ganze funktioniert auch als Satzspiel, auch wenn man die drei schwarzen Schlüsselsteine entfernt, aber dann bliebe in jeder Lösung im Mattbild ein weißer Nachtwächter übrig. ABER: Im Satz leicht zu sehen, da reibt sich der Löser die Augen. HJä: Zyklisches Zilahi-Thema, jedoch mit erzwungenen Einleitungen; aber: ZZ, wen nehmen wir denn da? Guter Kaffee noch im Satz! HS: Tb2 (=A), Sf7(=B) und Sg4(=C) bilden einen ABC-Zyklus: Schlagfall-Opfer + Schlagfall-Mattfigur. Komplizierte Gedankenverbindung. KHS: Zyklus der weißen Züge und Figuren, originelle Idee! CJF: Very easy to solve and a noteworthy technical achievement.

10838 (M. Ylijoki). Satz: 1.– Sb4#; 1.c5? 2.c4/c:d4 Sb4# 1.– c5 d:c5 2.? Sb4# Lsg.: 1.L:a3 Db2+ 2.L:b2 Sb4# und 1.T:d4 Ld2 2.T:d2 Sb4#. ABei: Das einzügige Satzspiel 1.– Sb4# fällt sofort ins Auge, aber was soll Schwarz im ersten Zug spielen? Die meisten Züge setzen Weiß direkt matt und für 1.c5 ?? 2.c4 Sb4# fehlt Weiß ein Tempo. Also muss wieder einmal eine weiße Figur für ein Tempo geopfert werden mit Rückkehr der schwarzen Figuren. ABER: 1-zügiges Matt im Satz. Da müssen sich die überflüssigen wSteine vor die Säue werfen, mal der L, mal die D. Und der S? Der sagt immer #, immer auf b4. Und der Bd4 ist ganz überflüssig [für die Verführungen nicht, AS]! Sorry! Thema aber ist interessant! EH: Das war eigenartig; im Grunde ging es nur um das Finden zweier Wartezüge für den Mattzug, der sofort möglich ist. KHS: Zweimal Rückkehr schwarzer Figuren mit Opfer der weißen nicht benötigten Figur bei beiderseitigem Zugzwang. HJä: Hübsche Tempospielechen mit schwarzen Switchbacks. HS: Zweimal Rückkehr nach Opfer. Aber die gleichen Matts in Satz und beiden Lösungen wirken monoton.

10839 (Ž. Janevski). HS: Beseitigung der störenden weißen Bauern. Vollkommene Analogie. ABei: Weiße T/L-Verstellung auf c5, Beseitigung eines wB durch den sK und s/w Rückkehr – schön. 1.Kc4 Tc5+ 2.K:b4 Tb5+ 3.Kc4 Tb4# und 1.Lc4 Lc5+ 2.K:e5 Ld6+ 3.Kd4 Le5#. ABER: Wunderschöne Zügeanalogie zwischen wL und wT. HJä: Zweimal Beseitigung störender wMasse durch den sKönig in guter Analogie. KHS: Gut!

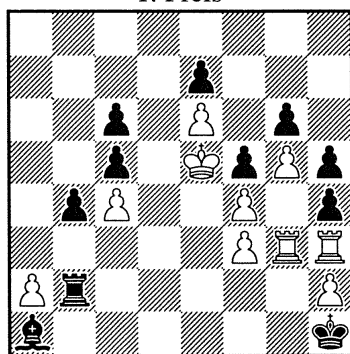
10840 (C. Jones). 1.S:d5 Lg6 2.Se3 Sd5 3.f:g6 Sc3# und 1.S:e4 Se6 2.Sf2 Le4 3.f:e6 Lf3#. KHS: Die schwarzen Springer beseitigen die hinderliche Masse der weißen Bauern d5 und e4. Weiß opfert eine weiße Figur, damit Schwarz ein Tempo erhält, gut! ABER: Räumung und Zugwechsellöser jeweils schön adäquat. EH: S muss W den Weg freischiagen, wofür W als Gegenleistung ein Opfer bereitstellt, um einen Wartezug zu ermöglichen. Das ist kein Hilfs-, sondern ein echtes Kooperations-Matt! ABei: Zilahi wegen schwarzer Temponot und schwarze Rückkehr nach Annihilation sowie Mustermatts – schön analog und leicht zu lösen. HS: Beseitigung weißer Bauern zur Ermöglichung der Mattführungen, Rückkehr der sSS und alternative Opfer der weißen Themafiguren zur Einschaltung von Wartezügen des Bf7. Sehr gut! HJä: Jeweils Beseitigung störender wMasse nebst Rückkehr und vorausschauende wTempo-Opfer. Sehr harmonische Darstellung.

10841 (T. Garai). KHS: Zweimal Hinführung von sS bzw. sL zum Fluchtfeld-Selbstblock auf c4, nach Wegschlag derjenigen weißen Figur, die beim Mattsetzen nicht mehr benötigt wird, sehr gut! 1.L:b7 S:d6 2.L:d5 Sb7 3.Lc4 Sc5# und 1.S:b5 Lc6 2.Sa3 La4 3.Sc4 Lc2#. ABei: Zilahi mit schwarzem Blockwechsel auf c4. HS: Schwer und überraschend. HJä: Ähnliche, strategisch wohl noch etwas

interessantere Darstellung wie 10840 (Zilahi-Thema) mit eleganter Freilegung wZuglinien bzw. Felder durch den sBlockstein. ABer: sS räumt wS für wL, sL räumt wL für wS, S und L besetzen jeweils das Fluchtfeld c4, der wK ist am # beteiligt – alles ein Quäntchen eleganter noch als 10840. EH: Schöne Verfolgungsjagd zwischen Läufer und Springer. Erinnert an Hatta und Haigha auf Lewis Carroll's Schachfeld hinter den Spiegeln.

10842 (G. Tschumakow). 1.T:e3? T:e3 2.S:d4 Tb3 3.Se2?? Ta4# 1.S:d4! T:d4 2.T:e3 Tb4 3.Te2 Ta3# und 1.S:e5? T:e5 2.T:f4 Te7 3.Tg4?? Tf8# 1.T:f4! Tf:f4 2.S:e5 Tf7 3.Sg4 Te8#. ABer: Fast symmetrisch, der wK macht den Unterschied. sTT, sSS, wTT, Verteidigungslinien, #-Linien, alles wechselt! ABei: Befreiung der wTT und Verstellung einer schwarzen Linie im letzten Zug. Das weiße Spiel ist wenig aufregend, aber mir gefällt der Einsatz des wK, denn er sorgt dafür, dass es in dieser (fast) symmetrischen Stellung eine asymmetrische Lösung gibt: auf e2 kann kein sS und auf g4 kein sT verstellen. EH: Auch für mich etwas symmetrisch, aber zum Thema der "Wegräumung" gehörend. HS: a) ist anscheinend unlösbar! Nein! Das ist eine Verführung! b) hat eine analoge Verführung. Raffiniert! HJä: Beinahe vollkommen symmetrische Stellung mit überraschenderweise asymmetrischem Lösungsverlauf – sehr schön. KHS: Dualvermeidung, Schwarz muss die Zugfolge so auswählen, dass Weiß kein Schach erhält. Damit wird eine symmetrische Lösungsvariante vermieden. Originell!

Zu 10843 Hans Peter Rehm
FEENSCHACH IX-X/1969
1. Preis



h#4

(10+11)

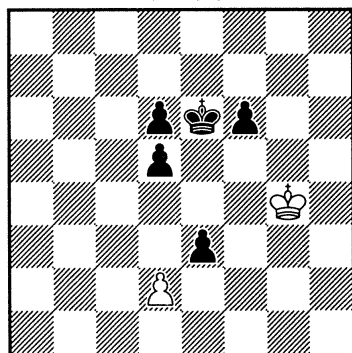
10843 (U. Heinonen). ABei: Platzwechsel der weißen Türme – der Autor ist immer für eine außergewöhnliche Überraschung gut. 1.–Tg4 2.L:d6 Tff4 3.Ke5 Tg5+ 4.Df5 Tg:f5#. A lot of time for solving! (LV) wird von HJä unterstrichen: Trotz langwieriger Suche keine Lösung gefunden?! – Platzttausch der weißen Türme, schwer (HS). Platzwechsel der wTT. Man kann es kaum glauben! UH ist eben ein Meister! (eb). – Die Erstdarstellung des Themas zeigte ebenfalls den PW zweier nebeneinander stehender Türme, siehe Dia (1.b3 Tg4 2.b:a2 Thg3 3.h3 Th4 4.K:h2 Th:h3) AS.

10844 (W. Gurow). 1.–Lf6? 2.Sf3 Ld8 3.Sg5 T:c7 4.Sh7 Tc8 5.? Lf6# 1.–Kb1 2.Sf3 La1 3.b2 Tg2 4.Sg5 T:b2 5.Sh7 Tb8# und 1.–Lh2 2.b2+ Ka2 3.b1T Tg1 4.Tb8 Th1 5.Tg8 Le5#. eb: Zweimal L-T-Hinterstellungen, einmal so Inder-mäßig, das andere Mal Herlin-artig, wenn man diese Begriffe für das Hilfsspiel überhaupt verwenden mag. Beide Male führen die Batterien mit Doppelschachs

zum Erfolg. Gut hingekriegt! LV: An important problem! KHS: Zweimal Neuaufbau einer weißen T-L-Batterie durch Zerstörung der alten. HJä: Wunderschöne periindische Manöver. ABei: Die erste Lösung ist eine Wucht: Inder mit Verlagerung der Batterie innerhalb der Batterielinie. Die zweite Lösung zeigt zwar auch eine Batterietransformation, doch steht sie trotz sUnterverwandlung und wRückkehr etwas im Schatten der ersten Lösung, was den Wert der Aufgabe insgesamt aber nicht mindert. ABer: Schöner Batteriewechsel mit gut gemachtem Wechsel des Fluchtfeld verstellenden Steins! HS: Wunderschön!

I) Zu 10845

Bo Waldemar Lindgren
9882 *Tidskrift för Schack*
12/1951
1. Preis

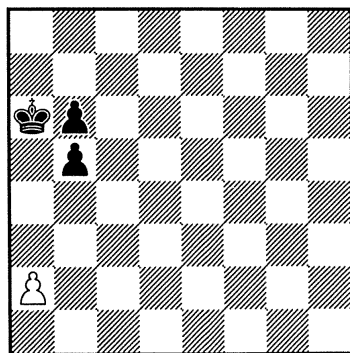


h#6*

(2+5)

II) Zu 10845

Rolf Wiehagen
2.TT *StrateGems* 1999
1.Lob



h#5 b) h#6 exakt

(1+3)

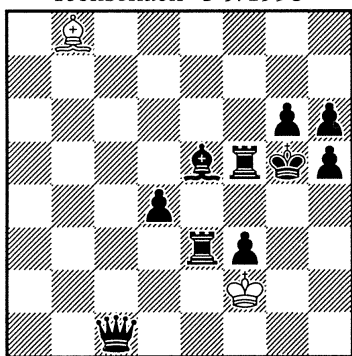
10845 (G. Glaß). 1.Kd7 f3 2.Kc6 f4 3.Kc5 f:e5 4.Kd4 e6 5.Ke5 e7 6.Ke6 e8D#. Verzögerter Exzelsior mit Rundlauf des schwarzen Königs, ein (nomen est omen) wirklich glasklares Stück, wie ich es besonders liebe. Leider war es mir nicht mehr vergönnt, ihm meinen Dank hierfür persönlich auszudrücken, sodass mir hier nur die Erinnerung an einen lieben – und jahrzehntelang mit mir auf problemschachlichen Pfaden gewanderten – Freund

der Lösung gar keine Rolle spielen kann, und auch auf eine mühelos einfügbare 2. Variante verzichtet (EH). Aber es gab auch die erwartete Kritik am fehlenden wK: CJF: It's disappointing to see that you too are publishing h#s without the wK; not that I think such things should not be published (if there is no other way to show the idea) but I do believe very strongly that they should not be published in an orthodox column. They belong with the Märchenschach. KHS: Hübscher Marsch des schwarzen Königs mit weißem Exzelsior. Dass der weiße König fehlt, gefällt mir nicht! Er gehört zum Schachproblem wie die Luft zum Atmen!! – Einen wK, irgendwo festgeklemmt, hatte GG nicht akzeptiert. Leider ist mir beim Suchen in der PDB zu spät Lindgrens Vorgänger aufgefallen, siehe Dia I (1.– d:e3 2.Ke5 e4 3.Kd4 e5 4.Ke4 e6 5.Ke5 e7 6.Ke6 e8D# und 1.Kd7 d:e3 2.Kc6 e4 3.Kc5 e5 4.Kd4 e6 5.Ke5 e7 6.Ke6 e8D#; 2× wExzelsior, Reihenecho, 2× Rundlauf des sK). ABei: Exzelsior und sK-Rundlauf. Das lässt sich auch mit einem Stein weniger – incl. wK! – darstellen, wie Gunter Jordan in der *harmonie* 9/1999 zeigte. Ohne wK geht es sogar als Wenigsteiner, siehe Dia II (a) 1.Ka5 a4 2.Kb4 a5 3.Ka4 a6 4.Ka5 a7 5.Ka6 a8D# b) 1.Kb7 a3! 2.Kc6 a4 3.Kc5 a5 4.Kb4 a6 5.Ka5 a7 6.Ka6 a8D#).

10846 (A. Berssenbrügge). a) 1.Tb8 Kg4 2.Sb7 f4 3.Ka5 f:e5 4.Ka6 e:d6 5.Dc3 d:c7 6.Da5 c:b8S# b) 1.a1D f3 2.D5a2 f:e4 3.Dd5 e:d5 4.Sc6 d:c6 5.Dh8 c:b7 6.Da8 b:a8D#. ABei: Im Vergleich zu Nr. 10651 hat diese Aufgabe an Strategie und Tiefe sicher mehr zu bieten. Die Zwillingsbildung ist aber kaum ein Gewinn, denn die Stellungsänderungen zwischen den beiden Phasen sind doch viel einschneidender als in der Zeroposition von 10651. Eigentlich ist 10846 ein Fortsetzungshilfsmatt mit der – auch nicht ganz befriedigenden – Zwillingsbildung „b) Setze die beiden weißen Steine zurück in die Diagrammstellung.“ eb: Zweimal Diagonal-Fress-Exzelsior mit UW-Wechsel S-D. In dieser Doppelsetzung neu!? HJä: Zweifellos eine gelungene Weiterentwicklung der Aufgabe der Gebrüder Zgerski, denn am Ende verbleibt hier nur noch das absolut notwendige Material auf dem Brett. HS: Doppelter Exzelsior wie bei 10651, aber hier durch originelle Hintereinanderschaltung. KHS: Zwei herrliche Exzelsiormärsche mit S- und D-Umwandlung!

Zu 10847

Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven
Hans Peter Rehm
feenschach 8-9/1998



h#5 (2+10)
 0.1;1.1;1.1;1.1;1.1

10847 (O. Sick). 1.– Lf5 2.Kg8 Ka3 3.Th8 Kb4 4.Ld1 Kc5 5.Lh5 Kd6 6.Lg6 Ke7 7.Lh7 Le6#. LV: A splendid idea! eb: Erschließt sich mir nicht. Thema? ABei: Weiß hat keine Zeit, die Läuferdiagonale zu räumen, deshalb muss der sL perikritisch nach h7 gelangen. ABER: L-Züge, um von c2 nach h7 zu kommen, fein ausgedacht! HJä: Hübsche, lockere Minimalaufgabe. HS: Es braucht etwas Zeit, um das Perispiel des Lc2 zu erkennen. Dass der wK nach NO wandern muss, ist klar. KHS: Perikritisches Manöver des schwarzen Läufers um den Schnittpunkt g6 herum, hübsch gemacht! – Den Block-Rehmer in der Vergleichsaufgabe, siehe Dia (1.– Ld6 2.Lf6 Kg3 3.Ld8 Kh3 4.Lc7 Lg3 5.Lf4 Lh4#), hatte der Autor im Löseturnier Andernach 1998 gesehen.

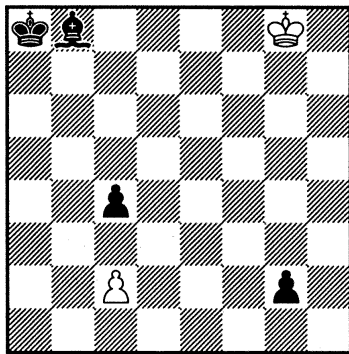
10848 (A. Beine). 1.f2 La2 2.f1L Lb1 3.Lc4 b:c4 4.b3 c5 5.b:c2 c6 6.c1L c7 7.La3 c8D+ 8.Lf8 D:f8#. HJä: Vorbildlicher Einsatz des wMaterials nebst Mustermatt in der Nordostecke. KHS: Zwei überraschende schwarze Unterverwandlungen in LL mit zwangsläufigem Ablauf der Lösung! HS: Zum Glück diesmal nicht so schwer! ABER: 2 L-UW, sehr knifflig wie alle Beines! eb: Exzelsior mit wD/sLL-

UW. Was ist das Besondere daran? Zum Vergleich mit gleichem Thema ein paar ältere Beispiele: Dia I) 1.g1L c3 2.Ld4 c:d4 3.c3 d5 4.c2 d6 5.c1L d7 6.Le3 d8D 7.La7 Dd5#; Dia II) 1.La8 c4 2.h1L c5 3.Lb7 c6 4.f1L c:b7 5.Lb5 b:a8D#; Dia III) 1.g1L Lg5 2.Ld4 Ld2 3.c:d2 c4 4.d1L c5 5.Lg4 c6 6.Ld7 c:d7 7.Lg7 d8D#. Nun, die D/LL-UW sind nicht neu, aber dass sich hier ausgerechnet der am weitesten hinten stehende sB aufmachen muss, sich im 4. Zug umzuwandeln, ist schon überraschend (AS).

Schlusskommentare: EH: Nach längerer Zwangspause melde ich mich wieder und muss feststellen, dass das Lernen langsamer geht als das Verlernen. Ars longa, vita brevis... ich fange ja fast von vorn an... aber damit das nicht zu bescheiden klingt: (und jetzt mit Donnerstimme:) Wehe der Kunst, die keine Dilettanten mehr hat! Die ist wie die Henne, die nur genau so viele Eier legt wie sie Nachkommen haben will, und darum haben auch wir unsere Rolle auf dieser Bühne. Immerhin kann ich noch mit genauso viel Überzeugung wie am Anfang sagen, dass mir die Diagramme eigentlich alle

I) Zu 10848

Tivadar Kardos
3964 FEENSCHACH VI/
1958

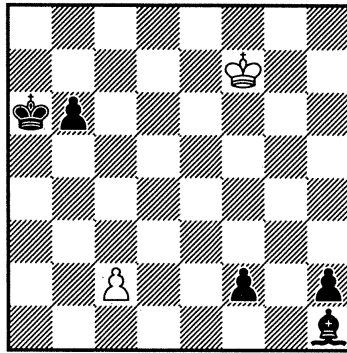


h#7

(2+4)

II) Zu 10848

Norbert Geissler
2892 Problemkiste II/1992

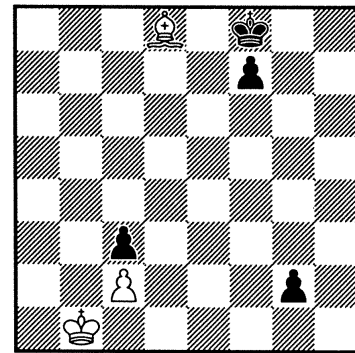


h#5

(2+5)

III) Zu 10848

Aurel M. Karpati
Dan Meinking
7474 Thema Danicum
VIII/1998



h#7

(3+4)

gefallen. Auch wenn mich mal dies oder jenes befremdet. HS: Eine gute Serie mit vielen beachtlichen Leistungen. Meine Favoriten: 10832, 10840 und 10844. KHS: Danke für die hübsche Auswahl! Auch diesmal habe ich wieder alle Hilfsmatts lösen können, teils im Warteraum des Flughafens vom Blatt, teils auf dem heimischen Balkon unter den Strahlen der Herbstsonne mit Steckschach. Ich hoffe, dass nicht zu viele Fehllösungen dabei sind [nur eine, AS]!.

Märchenschach Nr. 10849–10858 (Bearbeiter Gerhard E. Schoen)

10849 (O. Paradsinski). a) 1.Kd4 D:g6 2.Kc3 D:g3+ 3.Kb2 D:c7 4.Ka1 D:c2=; b) 1.Kd5 D:g3 2.Kc6 D:g6 3.Kb7 D:c2 4.Ka8 D:c7=; c) 1.Kf4 D:c2 2.Kf3 D:f5 3.Kg2 D:g6 4.Kh1 D:g3=; d) 1.g2 D:c7 2.Kf6 D:c2 3.Kg7 D:g2 4.Kh8 D:g6=. Der sK in allen vier Brettecken (JB, auch HJ)! EB: Schade, daß in d) der sK nur drei Schritte macht! Diese Miniatur mit Vier-Ecken-Patt war leicht gelöst. Daß die beiden wZüge D:g6 und D:c2 jeweils im 1., 2., 3. und 4. Zug vorkommen, bringt einen Hauch von Urania ins Hilfsspiel (AB)! MW: Patt in allen vier Ecken, während die wDD die sBB vernichten muß! Hübsch! Schade, daß c) nicht auch ohne Versetzen eines sB geht. ABb: Mit sieben Steinen den sK immer von e5 in alle vier Ecken, mit ganz regulären Vierling – also ohne Zeroposition usw., was will man mehr? Schönheit und Qualität verdienen höchste Anerkennung, die Konstruktionsleistung mag durchaus leichter zu bewältigen sein, weiß man es?! Nicht die Arbeitsleistung gehört bewertet, sondern das Ergebnis! Das sollten sich einige Preisrichter beherzigen! LV: May be the best of this issue?! Variante d) fällt etwas aus dem Rahmen, weil sie nicht mit einem sK-Zug beginnt. Ich halte diese Abwechslung für gut (KDS)!

10850 (N. Geissler). Noch eine leichte, aber sehr hübsche Aufgabe (AB): 1.f1L g8L 2.La6 b5 3.h1L b:a6 4.Lb7 a:b7 5.a1L b:c8L=. EB: Fünfmal Läuferumwandlung im bedingungsfreien Hilfsspatz; ein tolles Stück! Ganz herzlichen Dank für die Widmung! Schöne fünffache L-Umwandlung. Bei fünf Zügen ist ja eine AUW nicht so wahrscheinlich (MW)?! ABb: Fünf Umwandlungen in Läufer sind schon eine Herausforderung! Und mit ansprechender Ausgangsstellung bewältigt! Vielleicht geht es auch mit sechs oder sieben Läufern, der Computer kann es nicht nachrechnen, die Stellung wird unschön, da NL nur mit drastischen Mitteln vermieden werden können. Deshalb laß ich es bei Fehlversuchen! HJ: Harmonisch verteilte, fünffmalige Umwandlung in einen Läufer!

10851 (M. Herzberg). 1.Nb7! Ne1 2.N6d8 Nf2 3.Td3 N1/N2:d3 4.Nb4+/Nc5+ N:b4/N:c5 5.Nc5/Nb4#. Autor: Anstelle von „nur“ Tausch der 2./3. Züge bei Weiß, habe ich einen Nowotny mit einfließen lassen. Bis jetzt ist mir nur eine Aufgabe dieser Themenverbindung bekannt (K. Wenda, FIDE-Album 1980-82, Nr. 499), welche zwar einen Stein weniger aufweist, dafür sind bei mir nur die Themafiguren auf dem Brett, optisch reizvollere Stellung und besseres Nowotnyopfer... Eine fast orthodoxe Darstellung mit Funktionswechsel zwischen weißen und schwarzen Nachtreitern und einen schwarzen Plachutta [GES]. Es geht um die Brennpunkte b4/c5; ganz orthodox, wie im Vorspann schon gesagt, mit den Nachtreitern als kleine Fairy-Tupfer (EB). AB: Sehr schön, wie die beiden wNN in den ersten beiden Zügen die Kontrolle der Felder b4 und c5 vertauschen!

10852 (O. Paradsinski). AB: Ich bin gespannt auf die Lösung, denn die Aufgabe konnte ich nicht knacken! 1.f1L! b8S 2.K:b8 [Sg1] S:e2 [Be7] 3.Lh3 S:d4 [Bd7] 4.Lf5 S:f5 [Lc8] 5.Kc7 S:e3 6.Kd6

K:b6 [Bb7]=. Ein putzmunterer sK marschiert hier zu seiner Pattstellung, während der wS Circe-typisch den Käfig aufbaut. Diese Pattstellung fast mitten auf dem Brett lösten nur wenige, obwohl die Ausgangsstellung (verdächtig) einfach aussieht [GES]!?

10853 (Th. Steudel). a) 1.– Ta5=; 1.Pb4+ Kb3! 2.Kb1 Ta5 3.Pd2+ Ka4 4.Kc2 Th5 5.Pc3+ Ka3 6.Kb1 Ta5 7.Ka1 Th5 8.Pb5+ T:b5=; b) 1.– Ta7=; 1.Pb4+ Kb3! 2.Pd5+ Ka4! 3.Pf6 Ta7 4.Pe8+ Td7 5.Pg6 Td1+ 6.Pb1 Td8 7.Pc3+ Kb3 8.Pb1 Td1=. Zwei vollkommen verschiedene Lösungsabläufe ohne thematischen Zusammenhang; scheint eher ein per Computer gefundenes Zufallsprodukt (EB). WW: Große Wirkung bei kleinster Umstellung des sT. Zwei gleiche Schlüssel erschweren die Lösesuche natürlich enorm: selbstverständlich nur beim b) Problem!

10854 (K. Mlynka). 1.T:c6+ [wTc6] Tc4+ 2.L:c4 [wLc4] Ld5#; 1.– T:a6 [sTa6] 2.T:a3 [wTa3] Te3#; 1.L:h5+ [wLh5] Lf3+ 2.T:f3 [wTf3] Te3#; 1.– L:f7 [sLf7] 2.L:e6 [wLe6] Ld5#. EB: Thematisch sehr homogen, aber bei Andernach schwirrt mir hernach immer der Kopf und ich weiß nicht mehr, ob ich weiß oder schwarz bin [Hauptsache nicht blau (GES)!]. Zwei unterschiedliche Varianten in der ersten Lösung, die ihre wunderschön analogen Entsprechungen in der zweiten Lösung finden (AB). MW: Gleiche Mattzüge durch ganz andere Figuren! Schöne Analogie, der Schachschlüssel stört überhaupt nicht. More problems by this author, please (LV)! KDS: Hübsche Farbwechseleffekte, gut genutzte Andernach-Schach-Bedingung! HJ: Identische Mattbilder unter Verlagerung des Lösungsgeschehens von der rechten auf die linke Brettseite [Was natürlich zur Folge hat, daß eine Bretthälfte anteilig brach liegt (GES)!].

10855 (A. Schöneberg). a) 1.f2 Sf3+ 2.e3 T:e3#; b) 1.e3 T:e3 2.f2 Sf3#. Vertauschte s/w Zugpaare (JB). EB: Totaler Tausch der Zugfolge mit rein äußerlich identischem Matt, durch die „Beobachtungsweise“ jedoch verschieden. Nicht leicht durchschaubar! Der komplette Tausch der beiden Zugpaare wird hier märchentypisch gut begründet (AB)! MW: Verwendet sehr schöne typische Eigenheiten des Beamenschachs! Gefällt mir gut! Phantastisch, was AS aus der scheinbar spröden Stellung und der scheinbar langweiligen Bedingung macht (WW). HJ: Reziproker Wechsel der s/w Zugpaare – einfach aber gut!

10856 (H. Brozus). 3.c6 Dh7+ 4.Kc4 5.c7 6.Kb5 Db1+ 7.Ka6 8.c8S 9.Sb6+ D:b6 [wSb1]#; 3.– Db1+ 4.Kd2 5.c7 6.c8T+ Db8 7.Tf8 De8 8.Tf2 De1+ 9.K:e1 [sDd8] Dd1#. Exzelsior mit Umwandlungswechsel bei zwei Varianten mit jeweils Circe-Matt endend. Ein wunderschöner Wenigsteiner; gefällt mir ausnehmend gut (EB)! AB: Exzelsior mit zwei verschiedenen Unterverwandlungen im Wenigsteiner – beachtlich! Schöne Unterverwandlungen in zwei Varianten! Super gemacht (MW)! LV: Hours of work for this problem! Verbüffender Wenigsteiner! das Abspiel mit S-Umwandlung findet man noch relativ schnell, das zweite grenzt fast an ein Wunder und wurde von mir, freilich erst nach stundenlangen Probieren, auch als solches empfunden (HJ).

10857 (B. Jacob). Mit ♖→e2! a) 1.Kd7! Th4 2.f4 6.f8D T:f8 [wDd1] 7.Dd6+ Ka7 8.D:f8 [sTh8] 9.Df2+ Td4+ 10.Kc8 Kb6 11.Df4 Td8#; b) 1.f3! 6.f8T T:f8 [wTa1] 7.Ta2 Tf1 8.K:f1 [sTa8] T:a2 [wTh1] 9.Kg1 Th2 10.T:h2 [sTh8] Tc8 11.Kh1 Tc1#. Umwandlungswechsel, zum einen 5-schrittiger, zum anderen 6-schrittiger Exzelsior. Circe im Längstzüger scheint ein ergiebiges Feld zu sein (EB)!?

10858 (G. Bakcsi & L. Zoltan). 1.Kg7! 4.K:d5 [sLc8] 10.K:c8 16.K:a3 [sLf8] 25.K:f8 34.Ka3=; Nicht: 1.Kf8? 10.K:a3 19.K:f8 23.K:d5 29.K:c8 und patt in nur 35 Zügen! EB: Langer Königsmarsch unter Verwendung altbekannter Circe + Madrasi Schemata. Für dieses Material (Steinezahl) womöglich Zuglängenrekord?! AB: Wird der La3 zuerst geschlagen, dauert es einen Zug länger. Es gibt gehaltvollere Serienzüger, aber Madrasi erlaubt eine sparsame Darstellung im Miniaturform. MW: Die meisten Züge und dafür am leichtesten!

Retro/Schachmathematik Nr. 10859-10865 (Bearbeiter: Günter Lauinger)

10859 (A. Kornilow). „Alle fehlenden Steine wurden von BB geschlagen, so daß zuletzt nur Tg6-h6# möglich war. Die sBB können erst einen Schlag zurücknehmen, wenn Weiß eine UW-F entwandelt hat.“ (CP) Retro: 1.Tg6-h6# a5-a4 2.Ld4-b2 c3-c2 3.La7-d4 c4-c3 4.Lb8-a7 c5-c4 5.b7-b8L c6-c5 6.b6-b7 b7:S:c6 7.Sd4-c6 a6-a5 8.Sf5-d4 a7-a6 9.Sh6-f5 Lh7-g8 10.Sg8-h6+ f5-f4 11.Th6-g6 g6-g5 usw. „Interessant sind nur die sBB-Züge, welche durch Lb2 eindeutig sind.“ (CP) nur 2L. mit **2,5/II**

10860 (A. Zolotarew). Retro: 1.– c7:Td6+ 2.Tg6-d6 h6-h5 3.Tg8-g6 h7-h6 4.g7-g8T e6-e5 5.g6-g7 d5:Sc4 6.h5:Lg6 und weiter sLf1-g6, Lg2:Df1; **wDf8-f1** (der längste D-Zug), f2-f8D!, Sf8-c4, f3-f8S!; f7Lte6; wTb8-e6, e2-e7; e6:Td5; b6-b8T!, Tb8-d5; sLa6-g2; b5-b6, sLc8-a6; **sDd8-h4**; b7-b8T; e7-e6;

b6-b7; b7:Bc6; wKd5-c5, Sa6-b4+ usw. und später noch **wDd1-e1**. Die vermeintliche NL eines Löser mit **wDd1-e1** und **sDd8-h4** scheitert am fehlenden Schlagobjekt für die letzte wBB-UW. Eine anderer Löser identifizierte die wDe1 als UW-D mit **wDe8-e1** als längstem D-Zug, was leider ohne Analyse nicht nachvollziehbar ist. Und wieder ein anderer Löser glaubt, sogar ohne Entschlag des weißfeldrigen sL auskommen zu können. 1.– c7:Td6+ 2.Th6-d6 e6-e5 ... 4.Tb8-h8 h7-h6 5.b7-b8T d5:Sc4 6.b6-b7 b7:Bc6 7.Kb5-c5 und Schwarz kann – bei unbewegter sDh4 – ziehen. Ein Rätsel bleibt dann allerdings, wie die entwandelten BB aneinander vorbeikommen sollen! Eine der AL entsprechende Lösung ist somit leider nicht abgeliefert worden!

10861 (A. Frolkin & A. Kornilow). Hier immerhin zwei RLöser: „erst, wenn man auf die Idee Kf8:Le8 kommt, hat man eine Lösechance“ (RS) Retro: 1.Sh7-f8+ Sg3-h1 2.c5-c6 Se2-g3 3.c4-c5 Sd4-e2 4.c3-c4 Sc6-d4 5.c2-c3 Sd8-c6 6.b4-b5 Sf7-d8 7.b3-b4 Sd8:Df7 8.Df8-f7+ Dg8-g7 9.Lg7-h8 Dh8-g8 10.Dg8-f8 Sa6-c8 11.Kf8-e8 Sc5:a6 12.Ke8-f8 Sa4-c5 13.Kf8-e8 Sb6-a4 14.Ke8-f8 Sc8-b6 15.Kf8-e8 Sc6-d8 16.Ke8-f8 Sb4-c6 17.Kf8:Le8 Td8-d7 18.a5-a6 Sb6-c8 19.a4-a5 Tb8-d8 20.a3-a4 Sc8-b6 21.a2-a3 Lc6-e8 22.Ke8-f8 L~-c6+ 23.Kd7-e8 ~ 24.Dd8-g8 ~ 25.Lf8-g7 ~ 26.Ke8-d7 ~ 27.Dd7-d8 ~ 28.D~-d7 ~ 29.Kd7-e8 Kf7-g6 30.~ g6-g5 etc. Ganz eindeutig ist die Auflösung natürlich nicht, z. B. geht auch 8.Dg8-f7+ Sa6-b8 9.Df8-g8 Sb8:Ba6 10.a5-a6 Dg8-g7 usw. **3/III/2L**.

10862 (S. Spinelli). Zurück 1.Kc3:Ld3 Ta8:Df8 dann Sf3 und 1.Da3+ T:a3# Hier wieder die obligatorische NL (von H. Lassahn und BT): zurück 1.Kc2:Dd3 Dd4:Dd3+ dann Se4 und 1.Da3+ S:a3# mit einem völlig unbeteiligten Tf8. Hat sich eigentlich schon einmal jemand die Broschüre von SS vorgenommen!? 2 RLöser, 1 NLöser, 2 FLöser! „Die Stellungen zu konstruieren macht wohl mehr Spaß, als sie zu lösen.“ (CP)

10863 (A. Frolkin & A. Vasilenko). a) 1.h4 f5 2.h5 f4 3.h6 f3 4.Th5 f:g2 5.f4 a5 6.Kf2 a4 7.Ke3 a3 8.Kd3 a:b2 9.Sa3 bId 10.Lb2 D:a2 11.Lf6 D:c2+ 12.S:c2 – 11.5 Züge b) erste 8 Züge wie a), dann 9.L:b2 T:a2 10.Lf6 T:c2 11.Sa3 Ta2 12.Sc2 Ta8. 2L. „Ein tolles Problem mit zwei unterschiedlichen BP (von den ersten Zügen abgesehen) durch mögliche und nicht mögliche UW. Gefällt mir sehr gut.“ (CP)

10864 (S. Hashimoto). „Wieder mal ein gutes Retro aus dem Land des Shogi, wo geschlagene Steine eine wichtige Rolle spielen.“ (CP) 1.a4 d6 2.Ta3 Le6 3.Tc3 Lb3 4.T:c7 d5 5.Tc3 Db6 6.Sa3 De3 7.d:e3 Sc6 8.Dd4 Td8 9.Td3 Td6 10.Td1 Tg6 11.Ld2 e6 12.Ta1 Lc5 13.Lc1 Sce7 14.Dd1 Ld4 15.Sb1. „Da ist mal wieder ein echtes Juwel in die Retro-Abteilung gelangt. Komplettes Ausschwärmen des wD-Flügels mit Rückkehr und das alles in 14,5 Zügen.“(RS) **4,5/III/4L**.

10865 (W. Chutornoj). Der wK kann auf 10 Feldern so eingefügt werden, daß Schwarz in 1 Zug mattsetzen kann: (1) +Ka1 – 1.Kc2#; 1.Tf1# (2) +Ka3 – 1.Ta6# (3) +Ka5 – 1.Dd8#; Ta6# (4) +Kb1 – 1.Tf1# (5) +Kc1 – 1.Tf1# (6) +Kd1 – 1.Tf1# (7) +Ke8 – 1.De7#; 1.Tc8#; 1.Sg7# (8) +Kg4 – 1.Dg6#; 1.Dh4# (9) +Kg8 – 1.Dg7# (10) +Kh7 – 1.Dg7#. Die Koordinaten der Felder werden jeweils mit Ziffern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 bezeichnet, also z. B. a1 = 1/1 und h8 = 8/8. Die „durchschnittliche“ x-Koordinate des wK ist dann $x = (1 + 1 + 1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 7 + 7 + 8) / 10 = 3,9$, die „durchschnittliche“ y-Koordinate $y = (1 + 1 + 1 + 1 + 3 + 4 + 5 + 7 + 8 + 8) / 10 = 3,9$. Der sK steht auf 3/3. Die Entfernung zum Schwerpunktzentrum der Einfügefelder des wK (3,9/3,9) ist damit $= 0,9 \times \sqrt{2} \simeq 1,273$. „Endorphinausschüttung gleich null“ (RS) Von einem Überschuß an **meinen** Glückshormonen kann angesichts der fast kommentarfreien und spärlichen Löserbeiträge auch keine Rede sein! (GL)

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 182, Nr. 10709 (H. Zajic): Der Autor übernimmt den in der LB von Löser ABei gegebenen Vorschlag: **sLg7→h8, ohne sBh6**.

Heft 183, Nr. 10806 (M. Velucchi). Der Autor (und später auch Enzo Minerva) teilt mit, daß die Aufgabe bereits in *Evgenij Gik/shahmatij i Matematika* veröffentlicht ist.

Heft 185, S. 539, Dia T (Sam Loyd): A. Beine weist auf die Illegalität der Stellung (in a und b) hin, doch das dürfte dem Autor der berühmten „Kilkenny Cats“ wohl egal gewesen sein: wichtiger war ihm sicher der titelgebende katzenförmige Umriß der Stellung, mit dem die Aufgabe auch meist reproduziert wird – was der Redaktion hier aber einen unverhältnismäßigen Zusatzaufwand gekostet hätte, so das darauf verzichtet wurde.

Heft 186, Nr. 10998 (Beine): Hier gab es leider einen Übertragungsfehler in der Forderung; in der zweiten geforderten Eigenschaft muß es heißen: **2.) Der Innenwinkel des Dreiecks im Eckpunkt mit der sD ist größer als 45^0 , aber ungleich 90^0 .** Der Autor weist darauf hin, daß es ohne diesen Zusatz keine oder zwei Lösungen gäbe – je nach dem, wie man den Text versteht.

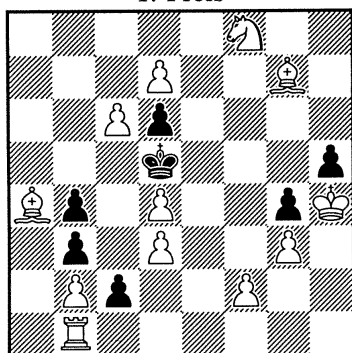
Heft 186, Nr. 10948 (Avrutin): Druckfehler! Die **wD** gehört nach **g4!** (♙→g4).

Briefkasten Hilfmatts: G. Nedeianu: h#2 (Kb1-Ke3) NL: 1.Lf4 Sc1 2.Se2 Sd1# / 1.L:f2 Tc1 2.Kd3 Tc3#; h#2 (Kc7-Ke4) NL a)+b): 1.Sg4 T:e6 2.Kf5 Se7/f4/f8#; h#6 (Kg8-Kh3) Dual: 2.Kf5 h5 3.Kg5 h6 4.Lh5 h7 usw.; L. Makaronez & S. Shifrin h#3: die Linienöffnung d1-a4 in a) stört; J. Pitkänen h#3 (Kb8-Kg5) uneinheitliche Lösungen; J. Simadhinata h#2 (Kb7-Ke4) NL: b)1.La1 D:c4+ 2.K:e5 De6# c)1.Tc3 Tb5 2.Td3 Dg4#;

Turnierberichte

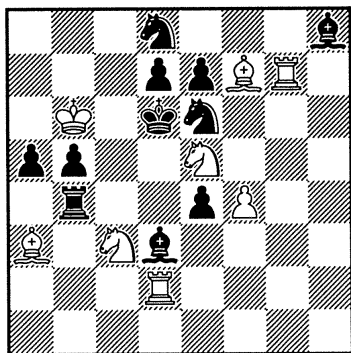
a) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I Chris Handloser
idee & form 1994/95
1. Preis



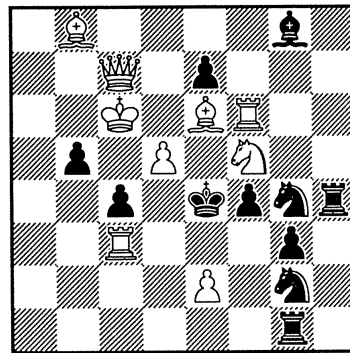
#3 (12+7)

II Chris Handloser
idee & form 1994/95
2. Preis



#3 (8+11)

III Mikhail Marandjuk
Rudenko-60 JT 1998
Spez.-Preis

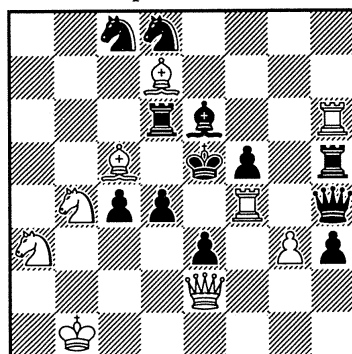


#3 (9+11)

I: 1.d8D A? c1D a! 1.d8S B? c1S b! – **1.Te1!** (Zzw.) c1D a/c1S b 2.d8D A/d8S B! „Ein (naturgemäß) brettumspannender Demi-Babson-Task in Verbindung mit dem Wladimirov-Thema ... nur wenig weiße Figuren werden gebraucht, und das ganze Brett ist scheinbar frei für die neu umgewandelten Figuren. Die Konstruktion wirkt dadurch sehr leicht, sie war es aber wohl kaum.“ (PR).

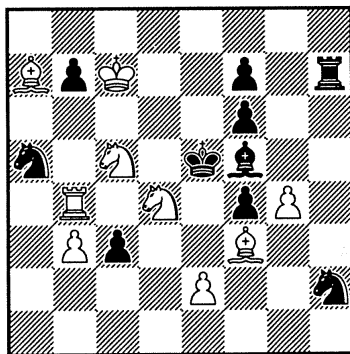
II: **1.Tg5!** (2.Sc4+ b:c4+ 3.Sb5#) 1.– Sd4 2.S:b5+ L/S:b5 3.T:d4/Sc4# (2.S:e4+? L:e4!), 1.– Sc5 2.S:e4+ T:e4/S:e4 3.L:c5/T:d3# (2.Sb5+? T:b5+!). PR M. Hoffmann: „Eine originelle Darstellung des sog. weißen Rudenko-Paradox, in Deutschland auch als Keller-Paradox bekannt ... Trotz des etwas behelfsmäßigen Schlüssels ein Klasse-Problem!“

IV Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Rudenko-60 JT 1998
Spez.-Preis



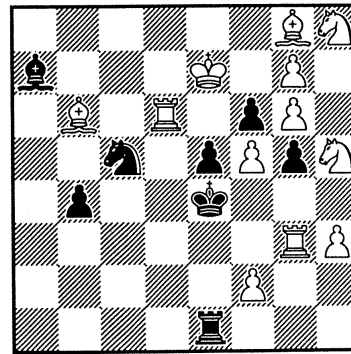
#3 (9+12)

V I. Agapov
Alexandr Bacharew
Rudenko-60 JT 1998
1. Preis



#3 (9+10)

VI Alexander Zidek
Schach-Aktiv 1997
1. Preis



#3 (12+8)

III: Während das „Keller-Paradox“ meint, dass Weiß entweder auf ein von Schwarz soeben (zusätzlich) gedecktes Feld zieht (Form I) oder ein von Schwarz freigegebenes Feld nicht betritt (Form II), verlangt das „Rudenko-Thema“, dass die Themamatts im 3. Zug drohen, und wenn Schwarz das Feld deckt, kann Weiß es schon im 2. Zug betreten. Dieser zweite Teil des Rudenko-Themas ist das Keller-Paradox (Form I), das somit einen wesentlichen Bestandteil des Rudenko-Themas bildet. – Im Rudenko-Jubiläumsturnier waren u. a. Dreizüger mit „seinem“ Thema gefragt. III + IV (sowie eine weitere Aufgabe Marandjuks) erhielten vom Jubilar einen Spezialpreis zugesprochen. III zeigt es sogar in Dreifachsetzung: **1.Kc5!** 2.Te3+ Sfe3/S2e3/f:e3 3.De5/D:f4/S:g3#; 1.– e:f6 2.De5+! f/S:e5 3.Sd6#, 1.– Tf1 2.D:f4+! T/S:f4 3.S:g3#, 1.– Th3 2.S:g3+! T/f:g3 3.Lf5#. Da diese Variante nicht in Ordnung ist (es droht bereits nach dem Schlüssel 2.S:g3+), muß der Th4 hier vermutlich auf h5 stehen.

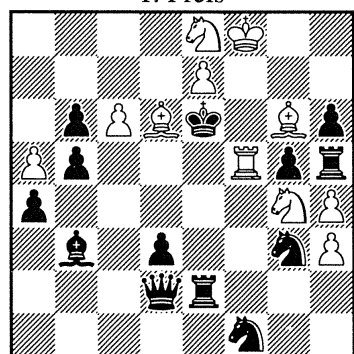
IV: **1.Df3!** 2.Dd5+ T/L:d5 3.S:c4/L:d4#; 1.– Sb6 2.S:c4+! L:c4/S:c4 3.L:d6/Sd3#, 1.– Sc6 2.L:d4+! T:d4/S:d4 3.T:e6/D:e3# (1.– D:g3 2.Te4+ f:e4 3.Df6#). Das ist ein sogenannter „Rudenko-Grimshaw“.

V: In der Abteilung mit freier Themenwahl erhielt dieses feine Stück den Spitzenplatz. **1.Tb6!** (2.Td6!) Sc6 2.Sd7+ L:d7/K:d4 3.Tb5/Tb4#, 1.– Sc4 2.Sd3+ L:d3/K:d4 3.Tb5/Td6#, 1.– Th8 2.Te6+ f/L:e6/K:d4 3.Sd7/Sd3/S:b7#, 1.– S:g4 2.Tb5!

VI: 1.– K:f5 2.Tg4 Se4 3.Le6#; 1.Td2!? (2.Ld5+) Sd3 2.f3+, 1.– g4 2.h:g4!, 1.– K:f5 2.Tf3+, 1.– Te3! **1.Tgd3!** (2.f3+) Sd3 2.Ld5+, 1.– g4 2.h:g4!, 1.– K:f5 2.Sg3+. Erweiterung eines 2-zügigen Le Grand-Schemas durch das immer wieder aufs Neue zu versorgende Fluchtfeld f5.

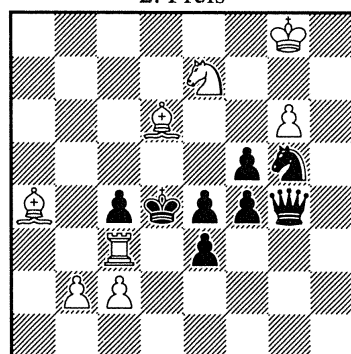
b) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

1 Camillo Gamnitzer
Schweiz. Schachzeitung
1993
1. Preis



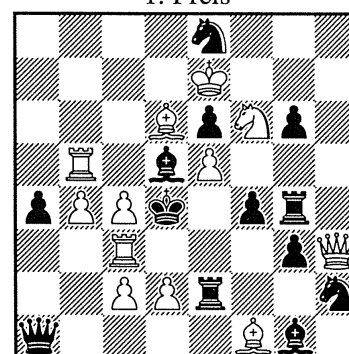
#4 (11+13)

2 Michael Herzberg
Schweiz. Schachzeitung
1993
2. Preis



#7 (8+8)

3 Marcel Tribowski
Probleemblad 1997
1. Preis



#7 (12+13)

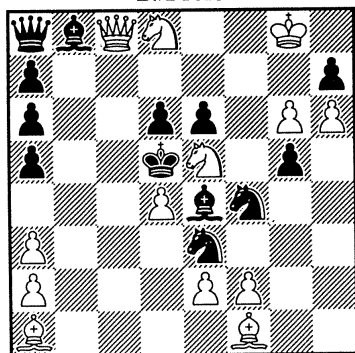
1 Der reichlich verspätete Preisbericht geht auf das Konto mehrerer Missverständnisse. In **1** präsentiert sich CG wieder einmal in Hochform. Ziemlich klar ist, dass der Ld6 ziehen muss, um Sc7 und Sg7# zu drohen. Zu früh darf das freilich nicht geschehen: 1.Lc5/Lf4? b:c5/D:f4. Der gute Einleitungszug 1.a6! droht vollzünftig 2.Sc7+ K:d6 3.Sb5+ K:c6/Ke6 4.Le8/e8D#. Schwarz versucht dem Debakel zu enttrinnen, allerdings ohne Erfolg: 1.– Lc4 (Fernblock) 2.Lc5! b:c5 3.Tf6+ Kd5 4.Td6! bzw. 1.– Da5 (Weglenkung) 2.Lf4! g:f4 3.Lf7+ K:f5 4.Sd6#. Beide Male wird d6 als Mattfeld gebraucht. Eine geniale Doppelsetzung des Themas „Transformation weißer Kraft in schwarze Masse“ (PR Manfred Zucker).

2 Mit dem attraktiven Hauptplan 1.T:c4+? gelangt Weiss vorerst nicht zum Ziel, da der La4 nicht günstig genug steht und auf 2.Lb5+? einfach weggeschlagen würde. Wie bugsiert man ihn ohne Tempoverlust von a4 nach b7? Durch fein begründete Beschäftigungslenkung der sD: 1.Lb5! (dr. 2.T:c4#) De2 2.Lc6 Dg4 3.Ld5! De2 4.Lb7! (geschafft!) Dg4, und nun erst 5.T:c4+! K:c4 6.La6+ Kd4 7.c3#. Wirkt recht gediegen und löserfreundlich!

3 Ein doppeltes D-Opfer in einem Siebenzüger, und das gleich im Schlüsselzug: 1.Dg2! droht sowohl 2.D/T:d5+ als auch D:e2. Es gibt ein spannendes, harmonisches Linienspiel mit Räumungsoffern und Rückkehrmanövern zu bewundern: 1.– T:g2 2.Td3+ K:c4 3.c3+ Kd4 4.Tc4+! L:c4 5.Lc5+ K:e5

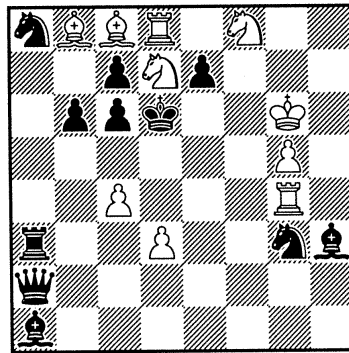
6.Ld6+ Kd4 7.Le5#, bzw. 1.– L:g2 2.Lc5+ K:e5 3.Ld6+ Kd4 4.Le5+! T:e5 5.Td3+ K:c4 6.Tc3+ Kd4 7.Tc4#. Als Zugabe noch 1.-f3 2.D:g1+ f2 3.Td3+ K:c4 4.Td:d5 f:g1S 5.Tbc5+ K:b4 6.b5+ Kc4 7.Tb4#. Ja, bei so viel Prachtentfaltung bleibt einem schier die Sprache weg!

4 Igor Agapow
Alexander Bacharew
Probleemblad 1997
2. Preis



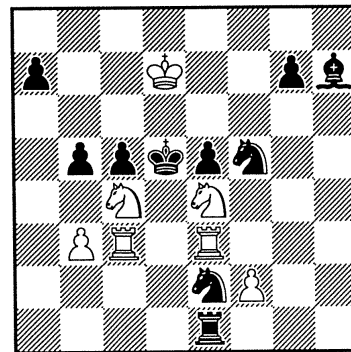
#4 (13+13)

5 Iwan Soroka
Probleemblad 1997
3. Preis



#4 (10+11)

6 Jewgeni Bodganow
Suomen Tehtäväniekat 1998/99
Preis



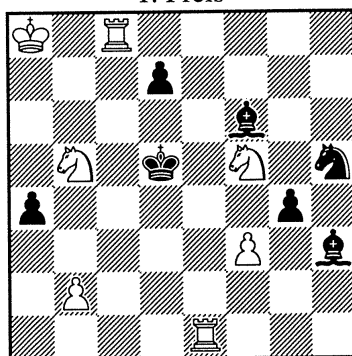
#4 (7+10)

4 Schon der bloße Anblick des Diagramms erweckt Neugierde. Nach 1.f3! befindet sich Schwarz in Zugzwang: 1.– h:g6 2.Sdc6! Sf5 3.Sb4+! a:b4 4.Dc4# sowie 1.– g4 2.Sd7! Sh5 3.Sb6+! a:b6 4.D:e6#. Anderes ist nicht weiter interessant. In beiden Hauptabspielen verstellen die S-Züge nach c6 bzw. d7 wichtige Zuglinien für die wD. Nach entsprechenden Weglenkungen der schwarzen Rösser und attraktiven Räumungsoferten auf b4 und b6 gewinnt die Königin wieder Oberwasser. Die Falle schnappt auf c4 und e6 zu.

5 Nach dem guten fluchtfeldgebenden Schlüssel 1.Se6! droht vollzünftig 2.L:c7+ S:c7 3.Sb8+ Ke5 4.S:c6#. Es ergeben sich drei sehenswerte thematische Abspiele: 1.– Ta7/Dg2/Lg2 2.Sdc5+/c5+/Td4+! Ke5/b:c5/L:d4 3.d4+/Sb6+/Sf6+ L:d4/Ke5/Ke5 4.Sd3/Sc4/Sg4#. Bekömmliche Kost; alles klappt wie am Schnürchen!

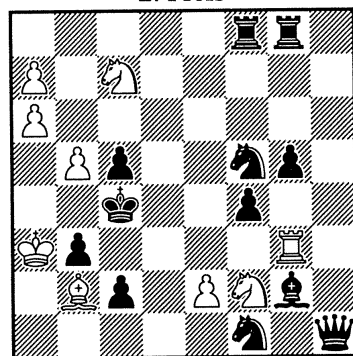
6 Hier gibt es einen viergliedrigen Zyklus zu bestaunen: 1.f3! droht 2.Ted3+ Sed4 3.Se3+ A T/S:e3 4.T:c5# B. Drei gleichwertige Wendungen beherrschen die Szenerie: 1.– Sed4 2.Sb6+ a:b6 3.T:c5+ B b:c5 4.Sc3# C; 1.– Tc1 2.Tcd3+ Sd4 3.Sc3+ C T:c3 4.T:e5# D; 1.– Sfd4 2.Sf6+ g:f6 3.T:e5+ D f:e5 4.Se3# A. Angenehm transparent und recht luftig gebaut!

7 Alexander Zidek
Schach-Aktiv 1999
1. Preis



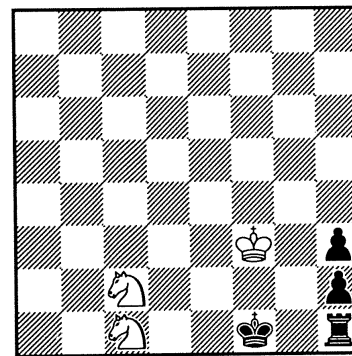
#7 (7+7)

8 Alois Johandl
Schach-Aktiv 1999
2. Preis



#11 (9+12)

9 Ferad Kakabadze
Schach-Aktiv 1999
4. Preis



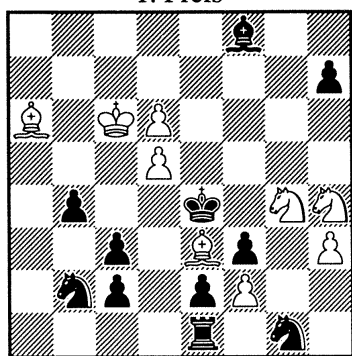
#12 (3+4)

7 Stünde Te1 auf e2, so wäre Weiß mit 1.Sc3+ L:c3 2.b:c3 3.c4# rasch am Ziel. Wie gewinnt man nun das erforderliche Tempo? Indem man den sL, der im wahrsten Sinn des Wortes im Brennpunkt des Geschehens steht, einen Rundlauf vollführen lässt: 1.Tee8! (dr. 2.Se3#) Ld4 2.Tc2! Lb6 3.Tee2! Ld8 (3.– Lc5 4.Kb7! Ld6 5.Te8) 4.Tc8 Lf6, und nun 5.Sc3+! wie gehabt. In der besten Tradition Stefan Schneiders (Preisrichter Hans Peter Rehm).

8 Eine tiefgründige Plachutta-Kombination! a8S? quitiert der Nachziehende mit simplem Wegschlagen auf a8, und 1.Sg4? erlaubt die Ausrede 1.– Dh8!. Somit 1.Tc3+! Kd4 2.Th3+! Kc4 3.Sg4! Te8 4.Tc3+ Kd4 5.Tf3+! Kc4 6.a8S! Tg6 (Dh6) 7.Tc3+ Kd4 8.Te3+! Kc4 9.Te6! Te:e6/Tg:e6 10.Sb6/Se5+ T:S 11.Se5/Sb6#. Steckt voller Finessen! Der wT ist nicht zu bremsen; er wird an mehreren Stellen gebraucht!

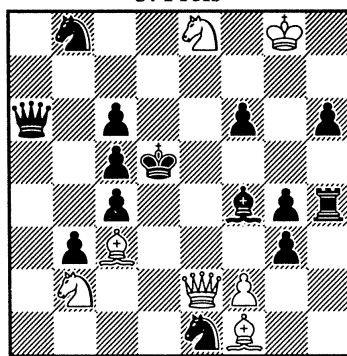
9 Eine ungewöhnlich finessenreiche Miniatur zur Abwechslung! Ohne sBh3 ginge 1.Sd3 Kg1 2.Sde1 Kf1 3.Sg2 Kg1 4.Sd4 Kf1 5.Se2! Der Störenfried wird auf dezente Weise beseitigt: 1.Sd3! Kg1 2.Sd4 Kf1 3.Sf5 Kg1 4.Ke2! Kg2 5.Sf4+ Kg1 6.S:h3+ Kg2. Nun alles zurück: 7.Sf4+ Kg1 8.Kf3! Kf1, und 9.Sg2 steht nichts mehr im Wege: 9.– Kg1 10.Sd4 Kf1 11.Se2 Tg1 12.Sg3#. Eine extrem sparsame Pendelei, bei der alles stimmt! – Nachtrag: Es hat sich überraschenderweise eine Vorgängeraufgabe von M. Havel gefunden. Ehrlich, ich wollte es zuerst nicht glauben! Ja, man macht sich schon seine Gedanken darüber, dass selbst höchstvollendete Problemkunst nicht sicher sein kann, vom Schleier des Vergessens eingehüllt zu werden.

10 Michael Herzberg
Schach 1999
1. Preis



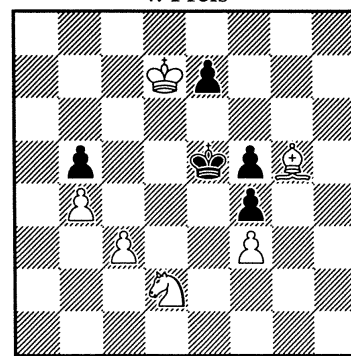
#11 (9+11)

11 Ralf Krätschmer
Schach 1999
3. Preis



#6 (7+14)

12 Wolfgang Andreis
Schach 1999
4. Preis



#8 (6+5)

10 1.Sf5? K:f5 2.Ld3+ dringt wegen 2.– S:d3 noch nicht durch. Die Weglenkung des Sb2 macht eine komplizierte Pendelei erforderlich: 1.Lc8! (dr. 2.Lf5#) Kd3 2.Se5+ Ke4 3.Sf7 Kd3 4.Kc5! Sa4+ 5.Kb5 Ke4 6.Kc6 Kd3 7.Se5+ Ke4 8.Sg4! Kd3 9.La6+ Ke4, und nun steht dem Hauptplan 10.Sf5! nichts mehr im Wege: 10.– K:f5 11.Ld3#. Besticht vor allem durch den kunstvoll eingelagerten Dreiecksmarsch des wK.

11 1.Kf7! (dr. 2.De6#) macht natürlich die Feuerwehr auf a6 mobil: 1.– Da,b7+. Somit muss sich die weiße Majestät ein neues Plätzchen suchen. Sie findet es auf g6, womit ein D-Matt auf c4 droht. Die Position des Weißen hat sich unauffällig, gleichwohl entscheidend verbessert, wie die effektvolle Fortsetzung demonstriert: 2.– Da6 3.f3! g:f3 4.De4+! K:e4 5.S:f6+ Ke3 6.Sd1# (ein unerwartetes Mustermatt).

12 Der wS steht auf d2 nicht glücklich, auf b2 wäre er besser postiert. Vor dem Hindernis Bb5 hat er freilich einen Heidenrespekt. Muss er es fürchten? Erstaunlicherweise nicht! 1.Sc4+! Kd5 (andernfalls marschiert der b-Bauer) 2.Sb2 Ke5 3.L:e7 Kd5 4.Lf8 Ke5 5.Lg7+ Kd5 6.c4+ b:c4 7.Sa4 c3 8.Sb6#. Ein luftig gebautes Stück, das seine Auszeichnung in erster Linie dem knalligen Schlüssel verdankt!

Erläuterungen zu meinem Buch *Ästhetik und Ornamentik im Schachproblem* von Hans Selb, Mannheim

Ursprünglich hatte ich als Titel „Mein Lebenswerk“ vorgesehen. Damit wäre der Inhalt vollständig erfaßt gewesen. Andererseits hätte dieser Titel absolut nichts über das, worauf es mir ankommt, ausgesagt und zudem den Eindruck erweckt, daß nichts Wesentliches mehr nachfolgt. Nach langem Abwägen habe ich mich daher für obigen Titel entschieden, der zwar, wie mir klar ist, falsch interpretiert werden kann, der aber wenigstens einen Teilaspekt von dem, was mir wichtig ist, veranschaulicht. Um Mißverständnisse auszuschließen, habe ich dann einen umfangreichen Untertitel hinzugefügt.

Zum Begriff *Ästhetik* gehören nach meiner Auffassung

1. gedankliche Harmonie und thematische Einheitlichkeit oder (gegebenenfalls auch und)
2. Ökonomie der Mittel und Mustermatts oder sogar Idealmatts.

In der Statistik des Buchs sind zahlreiche Beispiele für beide Punkte zusammengestellt (unter *Ästhetik* und *Mustermatts*).

Der Begriff *Ornamentik* läßt sich am besten anhand von Diagrammen erläutern. Dazu erst einige Vorbemerkungen.

Unter den 192 Diagrammen, die ich in meine Auswahl aufgenommen habe, befinden sich 30 Neufassungen und 21 Variationen aus den Jahren 1993–2000. Das bedeutet, daß etwa jede 4. Aufgabe überarbeitet worden ist. Eine *Variation* liegt vor, wenn die Stellung nur geringfügig verändert worden ist und sich an der Lösung nichts Wesentliches geändert hat, aber doch in bestimmter Hinsicht eine bessere Fassung gelungen ist. Eine *Neufassung* dagegen liegt vor, wenn wesentliche Veränderungen erfolgt sind bis hin zu einem vollständigen Umbau der gesamten Stellung.

Um die folgenden vier Vergleiche zwischen Originalfassung und Bearbeitung zu verstehen, muß noch der Begriff der Teilsymmetrie geklärt werden, den ich zum ersten Mal auf dem Schwalbe-Treffen in Aschau (Oktober 1997) vorgestellt habe. Mit Teilsymmetrie ist gemeint, daß nur ein Teil der Diagrammstellung oder nur bestimmte Teile der Lösung den Gedanken der Symmetrie verkörpern.

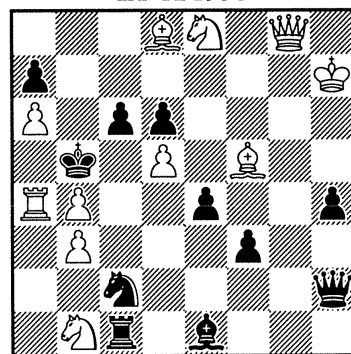
Nun zum ersten Vergleich. Die Originalfassung (Diagramm I) zu der Nr. 5 meines Buchs ist vor ungefähr 50 Jahren entstanden und unter völlig anderen Gesichtspunkten komponiert worden. Es ging mir damals nur um die sechs Varianten mit Thema A. Wegen des zurechtstellenden Schlüssels, der sich bei diesem Schema wohl nicht vermeiden läßt, wollte ich die Aufgabe eigentlich gar nicht in meine Auswahl aufnehmen, bin aber jetzt froh, daß ich es doch getan

habe, weil man anhand dieses Stücks gleich drei Termini des Buchs erläutern kann, nämlich *Variation*, *Ornamentik* und *Teilsymmetrie*. — Lösung I/II: 1.Df7 oder Dg7/Kf8? (dr. 2.Db7#) Df2/Lf2/S:b4 2.S:d6/Sc3/Ta5#, 1.– L:b4!; 1.Dg1! (dr. 2.Sc7#) Df2/Lf2/Sd4 (Se3)/c5/e3/f2 2.S:d6/Sc3/Sa3/Ld7/Ld3/Df1#.

Zunächst zum Begriff *Variation*, womit nichts anderes als das sonst gebräuchliche „Version“ gemeint ist: Der Ba6 in Diagramm I konnte in der Bearbeitung entfallen, da 1.– a5 die Drohung 2.Sc7# nicht pariert. Auf h7 sollte der König den dreifachen Fehlversuch 1.Df7/Dg7/Dh7 einschränken, doch war dies wegen des verbleibenden Duals nicht so wirksam wie die Versetzung des weißen Königs nach f7 und der Dame nach g7 (Diagramm II), wobei zur Sperrung der Diagonale a1–g7 lediglich ein sBf6 hinzugefügt werden muß. Damit ist nicht nur der Dual beseitigt, sondern auch mit 1.Kf8? ein attraktiver Trugschlüssel gefunden. Der Bh4 wurde nach h5 versetzt, weil ich aus heutiger Sicht, wenn nicht wichtige Gründe dagegen sprechen, Steine lieber auf weißen als auf schwarzen Feldern postiere.

Dann zur *Ornamentik*: Wie ich festgestellt habe, zeigt bereits die Urfassung alle einschlägigen Merkmale. Nur habe ich das seinerzeit nicht beachtet. Endpunkt dreier ornamentaler Figuren ist der schwarze König. Die Mattzüge des Lf5 bilden mit dem Mattfeld b5 das Quadrat f5–d3–b5–d7, die Mattzüge des Sb1 ergeben zusammen mit demselben Mattfeld den Rhombus b1–a3–b5–c3. Hinzu kommt ein weiterer Rhombus durch die Züge des Se8 (Drohmmatt 2.Sc7 und Matt 2.S:d6 nach 1.– Df2), nämlich e8–c7–b5–d6. Sb1, Kb5 und Lf5 sind die Eckpunkte eines rechtwinklig-gleichschenkligen Dreiecks, dessen Katheten von den weißen Bauern b3, b4 und d5 ergänzt werden und dessen Hypotenuse von

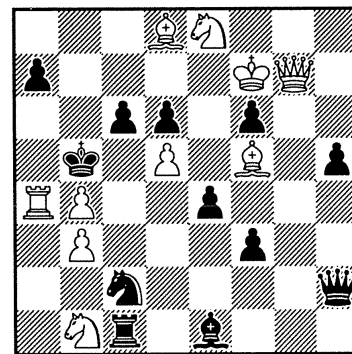
I
Hans Selb
656 Hamburger
Problem-Nachrichten
IX–X/1950



#2

(11+11)

II
Hans Selb
5 Ästhetik und Ornamentik
2000



#2

(10+12)

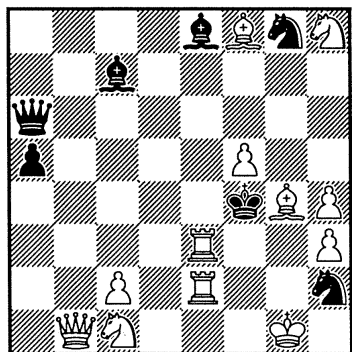
Sc2 und Be4 nahezu ausgefüllt wird. Weniger leicht zu erkennen ist folgendes: Dadurch, daß die weiße Dame in der Variante 1.– f2 das Feld f1 betritt, entsteht einerseits ein weiteres Quadrat (f1-b1-b5-f5), andererseits wird dieses Quadrat durch den Hinzug nach b5 in zwei weitere rechtwinklig-gleichschenklige Dreiecke (f1-b1-b5 und f1-f5-b5) geteilt. Somit spielen bei dieser Aufgabe sämtliche Mattzüge im Hinblick auf die Ornamentik eine wichtige Rolle.

Schließlich zur Teilsymmetrie: Bei den Mattzügen des Lf5 ist die 5. Reihe die Symmetrieachse, bei denen des Sb1 die b-Linie und bei denen des Se8 die Linie e8-b5.

Ein Vergleich zwischen der Urfassung (Diagramm III) und der Neufassung der Nr. 18 meines Buchs (Diagramm IV) zeigt, daß die Verbesserung nicht im thematischen, sondern im technischen und ornamental Bereich liegt. Denn an den drei Hauptvarianten 1.– Lb6 2.Ld6#, 1.– Lc6 2.Sg6# und 1.– Sf6 2.Lb6#, bei denen die gesamte Thematik einheitlich die 6. Reihe betrifft, ändert sich nichts, wohl aber am Erscheinungsbild der ersten fünf Reihen. Ausgangspunkt meiner Kritik an Diagramm III war die Tatsache, daß die starke weiße Dame offensichtlich abseits steht und nur durch 1.c4 oder 1.Db3 ins Spiel gebracht werden kann. Alle Versuche, diesen Mangel zu beheben, hatten lange Zeit keinen Erfolg, da die Stellung sehr anfällig für Nebenlösungen ist. Als ultima ratio bot sich an, die weiße Dame aus dem Spiel zu nehmen.

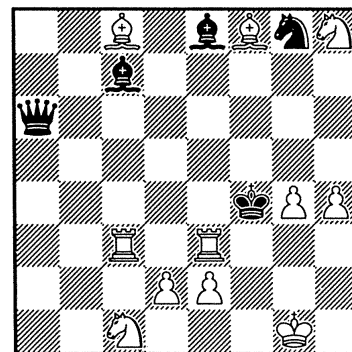
Daraufhin ging alles überraschend schnell, und die Neufassung war gefunden. — Lösungen: **III**: 1.c4? (dr. 2.De4 oder Sd3#) D:c4!; 1.Db3! (dr. 2.Te4#) Lb6/Lc6/Sf6 2.Ld6/Sg6/Lh6#, Neben-spiel 1.– D pariert ~ 2.S(:)d3#, 1.– Dc4 / D:e2 / S:g4 (Sf3+) 2.D:c4 / S:e2 / T(:)f3# — **IV**: 1.Lf5! (dr. 2.Te4#) Lb6/Lc6/Sf6 2.Ld6/Sg6/Lh6#, Neben-spiel 1.– D pariert ~ 2.S(:)d3#, 1.– Dc4/D:e2 2.T:c4/S:e2#.

III Hans Selb
356 Die Schwalbe 1960



#2 (12+7)

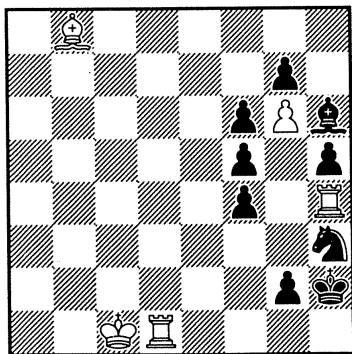
IV Hans Selb
18 Ästhetik und Ornamentik



#2 (11+5)

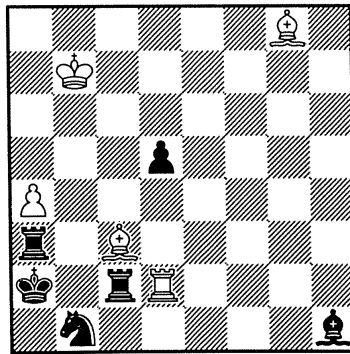
Durch die Versetzung des Te2 nach c3 und den Wegfall des thematisch nicht erforderlichen, ja eher störenden Sh2 konnten zwei andere Schwächen der Urfassung beseitigt werden, nämlich die fehlenden Satzmatts nach 1.– D:e2 und 1.– S:g4. Statt dessen gibt es jetzt infolge der Versetzung des Lg4 nach c8 ein Satzmatt nach 1.– D:c8, bei dem das Feld g4 von Weiß zurückerobert wird. Vor allem aber bietet die Neufassung Ornamentik in Reinkultur: Den drei gemischtfarbigen Offizierspärchen auf der 7. und 8. Reihe stehen die rein weißen Bauern- und Turmpärchen auf der 2.–4. Reihe gegenüber. Außerdem ist das Mattquadrat des Lf8 und der Rhombus des Sc1 zu beachten. Schließlich bilden die Standfelder der beiden weißen Läufer zusammen mit dem neuen Schlüssel das rechtwinklig–gleichschenklige Dreieck c8-f8-f5. Daneben haben noch die beiden Turmmatts ornamental Charakter.

V Carl Bilfinger
Hans Selb
Schach-Echo 1958
3. ehrende Erwähnung



h#2 * (5+9)

VI Carl Bilfinger
Hans Selb
87 Ästhetik und Ornamentik

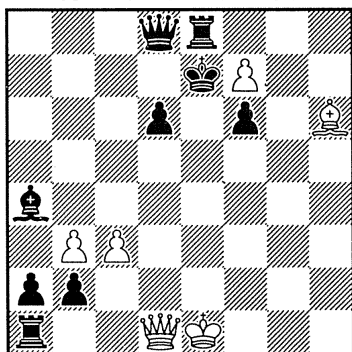


h#2 * (5+6)

Ein Vergleich der Diagramme V und VI macht deutlich, wie stark eine Neufassung vom Original abweichen kann. Dem Preisrichter im *Schach-Echo* war begreiflicherweise die kompakte Stellung im Osten mit sechs schwarzen Bauern ein Dorn im Auge. Doch läßt sich daran mit Sh3 leider nichts ändern. Die Erleuchtung kam durch die Auswechslung dieses Springers gegen

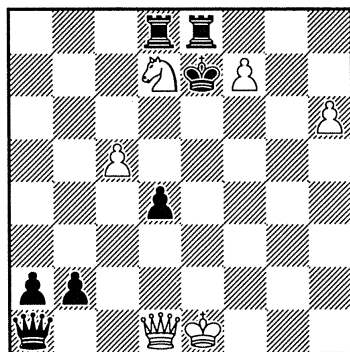
einen Turm. In kürzester Zeit war Diagramm VI geboren. Von den sechs Bauern ist ein einziger übriggeblieben. Satz und Lösung bilden wie bei der Urfassung ein Mattquadrat des weißen Turms, aber das schwarze Spiel ist vereinheitlicht durch die analogen Turmentfesselungen 2.Tg2 und 2.Te4. Die Stellung ist lockerer, das Spiel weiträumiger, die Mittel sparsamer. — Lösungen: **V:** 1.– T:f4 2.Sg5 Th4#; 1.g1T T:f4 2.Tg5 Tf2# — **VI:** 1.– T:d5 2.Tg2 Td2#; 1.T:a4 T:d5 2.Te4 Ta5#. Lösungen **VII & VIII:** 1.– f:e8L! 2.b1S! De2#, 1.b1S! f:e8T+! 2.Kf7 Dh5#. Umwandlungstyp LT/SS — **IX:** a) 1.– f:e8D! 2.e1L! Da4#, 1.e1T! f8L! 2.Te4 Lh6#; Typ DL/LT; b) 1.– f:e8D! 2.e1L! Da4#, 1.e1T! f8S! 2.Te4 Sg6#. Typ DS/LT Allumwandlung.

VII Hans Selb
2034 Feenschach 1954



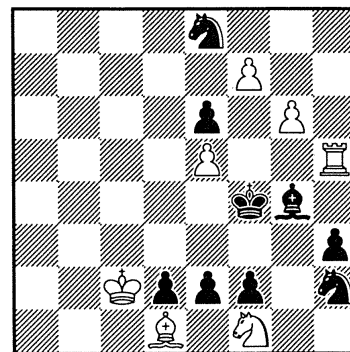
h#2 * (6+9)

VIII Hans Selb
105 Ästhetik und Ornamentik



h#2 * (6+7)

IX Hans Selb
134a Ästhetik und Ornamentik



h#2 * b) ♖ g6→h6 (7+9)

Die Gegenüberstellung der Diagramme VII und VIII betrifft wie der erste Vergleich eine Variation. Mein Problem war die Beseitigung des La4 (wegen 1.b1L,S Dh5 2.Da5 f:e8D#) und die bessere Verwendung des Bb3 (gegen 1.b1L,S D:a4 usw.). Nach vielen vergeblichen Experimenten kam ich schließlich auf die Idee, den Lh6 gegen einen Sd7 auszuwechseln. Nun konnten auch die zuvor unterbeschäftigte Dd8 und der Ta1 die Plätze tauschen und die Bauern b3 und c3 aktiviert werden. In diesem Fall brachte also die Auswechslung einer *weißen* Figur gegen eine andere den entscheidenden Durchbruch.

Zu Diagramm IX: Die Nr. 134a meines Buchs stellt einen schwarzen Anti-NL-Blockzyklus dar: Lg4 blockt Sh2 gegen 1.Sg4 + Satzspiel, Sh2 blockt Bh3 gegen 1.h2 + Satz, Bh3 blockt Lg4 gegen 1.Lh3 + Satz. Es handelt sich also um einen wohl neuartigen „verborgenen“ Zyklus.



Schwalbe-Tagung in Köln (1970) v.l.n.r.: Hermann Albrecht, Hans Hilmar Staudte, Theodor Siers, Heinz Zander, Godehard Murkisch, Wilhelm Massmann (aus dem Fotoalbum von Heinz Zander)

Buchbesprechungen

Heinz Zander *Ausgewählte Schachaufgaben* (2. Auflage) – Eine kleine ganz persönliche Harmonielehre (Band III der Editions *feenschach-Phénix* Paperback, Aachen 2000, 298 Seiten, Preis 30 DM, zu bestellen bei bernd ellinghoven.) — Die zuerst 1996 vom Autor selbst in Kleinstauflage verlegte Zusammenstellung kommentierter eigener Aufgaben (Besprechung in Heft 159, S. 404) wurde verbessert und durch einige neuere Aufgaben sowie durch mehrere Fotos ergänzt. Beigebunden wurde jetzt eine ganz anders geartete, 1997 in fotokopierter Form erstmals erschienene Schrift, die der zweiten großen Leidenschaft des Autors entspricht: In der *Harmonielehre* entwickelt Heinz Zander detailliert seine persönlichen Ansichten zur Musik (er ist Wagnerianer) und verbindet dies mit autobiographischen Elementen. Eindringlich schildert er seine Erlebnisse als Kriegsgefangener in der Ukraine und wie die Musik ihm half, die Schwierigkeiten der damaligen Zeit zu meistern – ja, ihm sogar das Leben zu retten. Ein lesenswerter Text mit vielen Notenbeispielen. Das Buch gibt eine Vorstellung davon, wie Schach- und Musik-Komposition miteinander verwoben sind: beides wird vom Autor mit vielen persönlichen Ansichten und Begebenheiten kommentiert. (GüBü)

Hans Selb *Ästhetik und Ornamentik im Schachproblem – Themen in Zyklusform* (Band IV der Editions *feenschach-Phénix* Paperback, Aachen 2000, 224 Seiten, Preis 30 DM, zu bestellen bei bernd ellinghoven.) — Auf den soeben erschienenen Band geht der Autor selbst in einem separaten Beitrag in diesem Heft ein. Daher hier nur kurz einige summarische Angaben: Neben den 192 ausführlich-kommentierten Problemen enthält das Buch die (teils überarbeiteten) Schach-Aufsätze, die der Autor – überwiegend in den 50er und 60er Jahren – veröffentlichte, sowie ausführliche Register. Außerdem ist ein leicht überarbeiteter Nachdruck der 1954 erschienenen *Themen in Zyklusform* enthalten. Im Vorwort heißt es, dass sich diese Schrift „in gleicher Weise an den erfahrenen Problemkomponisten wie an den noch um Klarheit der Begriffe ringenden Nachwuchs“ wendet. Deshalb tauchen im Terminologie-Register neben sicherlich erläuterungsbedürftigen Begriffen auch einfache Fachausdrücke wie z. B. Satz, Lösung, Schlüssel etc. auf. Im Kommentar zu mehreren Aufgaben sind Bemerkungen zur Konstruktionstechnik zu finden, die insbesondere für Anfänger von Nutzen sein können. (GüBü)

Jeremy Morse *Chess Problems: Tasks and Records – Revised and updated* (Faber & Faber, London 2001, 390 Seiten, Preis £ 35,-, und das sind beim gegenwärtigen Pfundkurs leider stolze DM 110,-) — Es handelt sich hier um die Zweitaufgabe des zuerst 1995 erschienenen Rekordbuchs (Besprechung der Erstauflage siehe Heft 154, VIII/1995), das – erfreulich für ein Buch dieses Umfangs und Preises – so erfolgreich war, dass sich die Verleger zu einer überarbeiteten Neuauflage entschließen konnten. Der Aufbau entspricht im wesentlichen der Erstauflage, wobei insgesamt 23 inkorrekte bzw. verdruckte Probleme korrigiert oder ausgetauscht wurden, und weitere 25 Rekorde durch Überbietungen ersetzt wurden. Hinzugekommen ist ferner ein mit „Supplement“ überschriebenes neues Kapitel, in dem als Nachträge 18 weitere Probleme entsprechend der vorherigen Kapitelanordnung aufgeführt sind. (GüBü)

John Beasley *A first survey of Losing Chess endgame material published up to the end of 1999* (Selbstverlag des Autors, Bratislava 2000, 32 Seiten, DIN-A4-Format geheftet, der Autor bietet kostenlosen Bezug an; Adresse: 7 St. James Road, Harpenden, Herts. AL5 4NX, England) — Beasley beschäftigt sich seit Jahren mit Schlagschach, und die jetzt vorgelegte Schrift über Studien auf diesem Gebiet stellt eine Dokumentation dar, in der er alle seit 1885 erschienenen Artikel und einzeln erschienenen Studien, derer er habhaft wurde, genannt und kurz inhaltlich erschlossen hat, meist unter Angabe der Stellung und Lösung in Notation. Zitiert werden dabei rund 125 Veröffentlichungen. Sicherlich handelt es sich hier um interessantes Studienmaterial für Spezialisten. (GüBü)

Eugene Albert *Ideal-Mate Encyclopedia – Volume 2* (Huntington Beach 2000, kart., 325 Seiten, 30 US-\$) — Nur ein Jahr nach dem Erscheinen des ersten Bandes (Besprechung siehe Heft 182) seiner auf mindestens sechs Bände angelegten Enzyklopädie legt der Autor einen gewaltigen Folgeband mit 2800 Aufgaben vor. Diesesmal wurden ausschließlich Hilfsmatts mit orthodoxem Material und mit mehreren Lösungen oder mit Lösung und Satzspiel berücksichtigt, für Aufgaben mit Zwillingen ist dann ein gesonderter Band vorgesehen. Die Probleme sind zunächst nach dem Abstand der Mattfelder in den einzelnen Lösungen geordnet und folgen danach dem aus Band 1 bekannten Ordnungsprinzip. Sicher ist auch dieser Band wieder eine höchst hilfreiche Dokumentation für die Freunde des Idealmatts. (GüBü)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Gotenweg 5, 38106 Braunschweig, email: c.ehlers@tu-bs.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00)

Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 410 500 95) Kto. Nr. 309 50 56,

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-.

Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Karl Schulz
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Dr. Wolfgang Schumann
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Dr. Hans Selb
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Rudolf Queck	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Helmut Roth	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Albrecht Rothländer	
Elisabeth Gamsjäger	Dr. Hans J. Schudel	

INHALT

<i>Günter Büsing</i> : Heimlicher Kaiser der Kunst	1
<i>Aktuelle Meldungen</i>	2
<i>Stephan Eisert</i> : Vis-à-vis	6
<i>Entscheid im Informalturnier 1996</i> , Abteilung Selbstmatt	8
<i>Entscheid im Informalturnier 1979</i> , Abteilung Retro	12
<i>Hans-Peter Reich & Achim Schöneberg</i> : Pendel im Hilfsmatt	17
<i>Urdrucke</i>	22
<i>Lösungen aus Heft 184</i> , August 2000	29
<i>Bemerkungen und Berichtigungen</i>	39
<i>Turnierberichte</i>	40
<i>Hans Selb</i> : Erläuterungen zu „Ästhetik und Ornamentik im Schachproblem“	43
<i>Buchbesprechungen</i>	47